

Sozialbericht 2025

Schwerpunktthema:

Sozioökonomische Situation von Familien

Teil 1: Allgemeines

Sozialbericht 2025

Schwerpunktthema

Sozioökonomische Situation von Familien

Teil 1 Allgemeines

Stadt Augsburg

Referat für Soziales, Familie, Pflege,

Generationen und Inklusion

Sozialbericht der Stadt Augsburg 2025

Herausgegeben von

Stadt Augsburg

Referat für Soziales, Familie, Pflege, Generationen und Inklusion

Bürgermeister-Fischer-Straße 11

86150 Augsburg

Verantwortlich

Martin Schenkelberg, Berufsmäßiger Stadtrat

Bearbeitung

Manfred Agnethler, Wohnraumentwicklung

Johanna Büchl, Jugendhilfeplanung

Sascha Ettliger, Jugendhilfeplanung und Bildungsmonitoring

Stefan Lasch, Sozialplanung

Klaus Maciol, Bildungsmonitoring und Bildungsplanung

Benedikt Unger, Stadtforschung

unter Mitwirkung von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
der beteiligten Dienststellen

Auskunft

Telefon: (0821) 3 24 – 3040

Telefax: (0821) 3 24 – 3044

E-Mail: sozialreferat@augzburg.de

Kontaktformular: [augzburg.de/kontakt-sozialreferat](https://www.augszburg.de/kontakt-sozialreferat)

Internet: [augzburg.de/sozialreferat](https://www.augszburg.de/sozialreferat)

Schutzhinweis

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übernehmen, zu übersetzen, zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Nachdruck (auch auszugsweise) ist nur mit Quellenangabe gestattet.

© 2025 Stadt Augsburg

Grußworte



Liebe Leserinnen und Leser,

wie sich unsere Stadt entwickelt, hängt maßgeblich davon ab, wie wir gemeinsam Verantwortung übernehmen. Der Sozialbericht 2025 bietet eine fundierte Grundlage, um Entwicklungen sichtbar zu machen, Ressourcen zu erkennen und Herausforderungen gezielt anzugehen. Er zeigt auf, wo wir stehen und wo Entwicklungspotenziale für unsere Stadt liegen.

Im Mittelpunkt stehen die Lebensrealitäten von Familien in Augsburg. Themen wie Einkommen, Wohnen, Bildung, Kinder und Jugendliche sowie Alter und Pflege werden anhand belastbarer Daten dargestellt. Diese Zahlen helfen dabei, subjektive Wahrnehmungen zu objektivieren und ermöglichen eine faktenbasierte Diskussion über die soziale Zukunft unserer Stadt.

Der Sozialbericht ist dabei mehr als eine Bestandsaufnahme. Er ist ein Impulsgeber für sozialpolitische Debatten und eine Einladung zur Mitgestaltung. Besonders der zweite Teil, das „Arbeitsheft“, soll Sie dazu ermutigen, sich aktiv einzubringen. Denn eine lebendige Demokratie lebt vom Dialog und der Beteiligung aller. Bewusst haben wir hier den Schwerpunkt auf die Situation der Stadtteile gelegt – denn Augsburg lebt in und durch seine vielfältigen und lebenswerten Stadtteile.

Die Entwicklungen der letzten Jahre – von der Flüchtlingsbewegung 2015 über die Corona-Pandemie bis hin zu den Folgen des Ukraine-Kriegs – haben unsere Stadtgesellschaft gefordert und verändert. Der Sozialbericht 2025 ermöglicht

erstmal eine Betrachtung über mehr als ein Jahrzehnt hinweg und zeigt, wie sich die soziale Lage in Augsburg entwickelt hat.

Wir danken allen, die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben, für ihre Expertise, ihr Engagement und ihre Ausdauer. Ihr Beitrag ist ein wichtiger Baustein für eine zukunftsfähige und gerechte Stadtentwicklung.

Nutzen Sie den Sozialbericht 2025 als Werkzeug, als Diskussionsgrundlage und als Einladung zur Mitgestaltung. Gemeinsam können wir Augsburg weiterentwickeln – sozial, gerecht und lebenswert.



Eva Weber

Oberbürgermeisterin



Martin Schenkelberg

Sozialreferent

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Abbildungsverzeichnis | IV |
| Tabellenverzeichnis | V |
| Abkürzungsverzeichnis..... | VI |
| Bildnachweise | VII |
| 1 Einleitung | 1 |
| 2 Begriffsklärungen..... | 5 |
| 2.1 Sozioökonomie..... | 6 |
| 2.2 Familie..... | 9 |
| 2.3 Zusammenfassung..... | 11 |
| 3 Augsburger Sozialindex | 14 |
| 4 Demographische Entwicklung | 21 |
| 4.1 Bevölkerungsbewegungen | 24 |
| 4.2 Geburten und Sterbefälle | 25 |
| 4.3 Wanderungsbewegungen..... | 26 |
| 5 Der Steckbrief der Stadt Augsburg..... | 33 |
| 5.1 Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung | 40 |
| 5.2 Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung..... | 42 |
| 5.3 Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung | 45 |
| 5.4 Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung | 46 |
| 6 Ausblick | 49 |
| Glossar:..... | 52 |
| Literaturverzeichnis | 62 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Systematik der Familien- und Lebensformen im Mikrozensus | 10 |
| Abbildung 2: Vielschichtigkeit der sozioökonomischen Lage von Familien | 13 |
| Abbildung 3: Kommunale Balanced Score Card | 17 |
| Abbildung 4: Beispiel für einen Steckbrief..... | 19 |
| Abbildung 5: Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung..... | 20 |
| Abbildung 6: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung nach Migrationshintergrund (2017 bis 2023) | 23 |
| Abbildung 7: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle (2017 bis 2023)..... | 25 |
| Abbildung 8: Entwicklung der Außenzuzüge und Außenwegzüge (2017 bis 2023) | 26 |
| Abbildung 9: Anteil Personen unter 18 Jahre an der wohnberechtigten Bevölkerung..... | 30 |
| Abbildung 10: Anteil Personen ab 18 bis unter 65 Jahre an der wohnberechtigten Bevölkerung | 31 |
| Abbildung 11: Anteil Personen ab 65 Jahre an der wohnberechtigten Bevölkerung..... | 32 |
| Abbildung 12: Steckbrief der Stadt Augsburg..... | 36 |
| Abbildung 13: Verteilung der Familien über die SMB der Stadt Augsburg | 37 |
| Abbildung 14: Verteilung der Haushalte mit Kindern über die SMB der Stadt Augsburg..... | 38 |
| Abbildung 15: Der Augsburger Sozialindex im Verlauf | 39 |

Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Der Augsburger Sozialindex | 15 |
| Tabelle 2: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen (2027 bis 2023) .. | 22 |
| Tabelle 3: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppen und Migrationshintergrund (2017 bis 2023) | 23 |
| Tabelle 4: Wohnberechtigte Bevölkerung in Augsburg nach Nationalität (2017 bis 2023) | 24 |
| Tabelle 5: Bevölkerungsbewegungen (2017 bis 2023) | 25 |
| Tabelle 6: Außenzuzüge nach Herkunftsgebieten (2017 bis 2023)..... | 27 |
| Tabelle 7: Außenwegzüge nach Zielgebieten (2017 bis 2023) | 28 |
| Tabelle 8: Außenwanderungen nach Altersgruppen (2017 bis 2023)..... | 29 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-------------|---|
| Abs. | Absatz |
| Bay. | Bayerische |
| Bev. | Bevölkerung |
| bzw. | beziehungsweise |
| EoF. | Einkommensorientierte Förderung |
| et al. | et alii |
| EU | Europäische Union |
| HH | Haushalt/en |
| HHGen | Haushaltsgenerierungsprogramm |
| jähr. | jährigen |
| JaS | Jugendsozialarbeit an Schulen |
| KiTa | Kindertagesstätte |
| KOSIS | Verbund kommunales Statistisches Informationssystem |
| NEPS. | Nationales Bildungspanel |
| SASE. | Society for Advancement of Socio-Economics |
| SMB. | Sozialmonitoringbezirk |
| St. | Sankt |
| u. | unter |
| vs. | versus |
| Whg. | Wohnung, Wohnung/en |
| z. B. | zum Beispiel |

Bildnachweise

| | |
|----------|---|
| Seite I | Portrait Eva Weber, Martin Augsburger/Stadt Augsburg |
| Seite I | Portrait Martin Schenkelberg, Ruth Plössel/Stadt Augsburg |
| Seite 1 | Ruth Plössel/Stadt Augsburg |
| Seite 5 | Ruth Plössel/Stadt Augsburg |
| Seite 15 | Ruth Plössel/Stadt Augsburg |
| Seite 23 | Ruth Plössel/Stadt Augsburg |
| Seite 35 | Ruth Plössel/Stadt Augsburg |
| Seite 51 | Stefan Lasch/Stadt Augsburg |



1 Einleitung

Mit dem vorliegenden Bericht wird die Reihe der Augsburger Sozialberichte fortgesetzt und gleichzeitig aktualisiert. Nach 2012 und 2017 ist dies nun die dritte Sozialberichterstattung für die Stadt Augsburg.

Der Sozialbericht erfasst und analysiert systematisch die sozialen Verhältnisse, Lebensbedingungen und Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Augsburg. Er dient als Grundlage für die sozialpolitische Planung, Entscheidungsfindung und Maßnahmenentwicklung innerhalb der Kommune. Der Zielrichtung des 2024 gestarteten Projektes „Familienstadt Augsburg“ folgend befasst sich der vorliegende Sozialbericht schwerpunktmäßig mit der soziökonomischen Lage von Familien in Augsburg. Wesentliche Inhalte sind dabei die Einkommensverhältnisse und Armutsgefährdung, die Wohnverhältnisse sowie der Bildungsstand. Dazu gehören auch Schulabschlüsse, Schulabbrecherquoten, Jugendarbeitslosigkeit, Angebote für Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren, Integrationsbedarfe für Migrantinnen und Migranten sowie die Verfügbarkeit sozialer Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen und Pflegeeinrichtungen.

Durch die Information der Öffentlichkeit und der politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger über die sozialen Gegebenheiten und Herausforderungen wird so eine hohe Transparenz hergestellt.

Die Ziele des Sozialberichtes sind eine detaillierte Erfassung und Darstellung der aktuellen sozialen Situation sowie die Identifikation von sozialen Bedarfen und Problemlagen anhand von Kennzahlen. Der Bericht stellt so Daten und Analysen für die Entwicklung und Umsetzung von sozialen und (sozial-)politischen Maßnahmen zur Verfügung und kann damit auch eine Grundlage für die im Rahmen des Aktionsplans „Augsburg für Familien“ näher auszugestaltenden Maßnahmen sein. Er kann somit wesentlich dazu beitragen, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger Augsburgs zu verbessern und die sozialen Strukturen innerhalb der Stadt nachhaltig zu stärken.

Die Form und der Aufbau wurden im Vergleich zu den vorausgehenden Berichten wesentlich verändert. Ziel war es, den Bericht in eine Form zu bringen, mit der in der Praxis besser gearbeitet werden kann. Die enthaltenen Informationen dienen als Grundlage für Beschlussvorlagen und Berichte in den Ausschüssen des Stadtrates.

Er unterstützt die städtischen Planerinnen und Planer bei der Identifikation von sozialen Auffälligkeiten und dient der Begründung von passenden Maßnahmenvorschlägen. Der Sozialbericht liefert allen Leserinnen und Lesern einen schnellen Überblick über die sozioökonomische Lage in den Sozialmonitoring-bezirken (SMB) z. B. zur Vorbereitung auf Bürgerversammlungen. Gleichzeitig bleibt die Kontinuität der in den Vorgängerversionen begonnenen Zahlenreihen, insbesondere des Sozialindex, erhalten. Die Kennzahlen aus den letzten Berichten wurden für diesen Bericht fortgeschrieben und werden nun vergleichend dargestellt.

Die letzten Sozialberichte wurden nach Themenbereichen (z. B. Kinder und Jugendliche, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Wohnen in Augsburg, Sozialleistungen) gegliedert. Im vorliegenden Bericht erfolgt die Darstellung durch Kennzahlen aus den jeweiligen Themenfeldern, die in Steckbriefen für die Gesamtstadt bzw. die einzelnen SMB übersichtlich zusammengefasst werden. Weiterhin ist dieser Sozialbericht in zwei Teile unterteilt. Der erste Teil erläutert Grundlegendes. Ferner werden in ihm die Entwicklungen auf gesamtstädtischer Ebene dargestellt und erläutert. Eine zentrale Rolle spielt die Fortschreibung des Augsburger Sozialindex, der eine retrospektive Betrachtung des Zeitraums zwischen dem ersten und zweiten Sozialbericht sowie der Periode zwischen dem zweiten und dem nun vorliegenden dritten Sozialbericht zulässt. Gleichzeitig lassen sich hieraus perspektivische langfristige Entwicklungen ableiten, wenn man die Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre entsprechend berücksichtigt. Daraus ergibt sich eine schnelle und leicht zu lesende Übersicht der gesamtstädtischen Entwicklung seit der letzten Berichterstattung. Die schriftliche Interpretation durch die Fachplanenden aus den Bereichen Kinder und Jugend, Bildung, Wohnraumentwicklung sowie Senioren- und Sozialplanung wurde auf das Notwendigste reduziert. Es wurde auf die Erarbeitung weitreichender Handlungsempfehlungen verzichtet.

Im zweiten Teil erfolgt dann die Darstellung der Kennzahlen auf der Ebene der einzelnen SMB. Mit diesem Hineinzoomen ist eine kleinteilige Darstellung der Augsburger Entwicklung auf SMB-Ebene möglich. Dieser Teil dient dazu, subjektiv benannte Entwicklungen in den jeweiligen SMB mit Zahlen zu hinterlegen und grundsätzlich zu objektivieren. Der Sozialbericht bietet so eine zahlenbasierte und

fachlich fundierte Basis für einen politischen und gesellschaftlichen Diskurs zur Entwicklung geeigneter Hypothesen hinsichtlich der Ursachen und sozialpolitischen Handlungsmöglichkeiten.

Er soll dazu anregen, in den Diskurs mit der Bevölkerung, Einrichtungen und Unternehmen der (Sozial-) Wirtschaft und den politisch Verantwortlichen zu gehen und gemeinsam nachhaltige sozialpolitische Handlungsstrategien zu entwickeln.

Wenn Du immer wieder das tust,
was Du immer schon getan hast,
dann wirst Du immer wieder das bekommen,
was Du immer schon bekommen hast.

Wenn Du etwas Anderes haben willst, musst Du etwas Anderes tun!

Und wenn das, was Du tust, Dich nicht weiterbringt,
dann tu etwas völlig Anderes,
statt mehr vom gleichen Falschen!

Paul Watzlawick (1921-2007, Kommunikationstheoretiker)

A photograph of a university campus featuring a modern building with a glass facade and a covered walkway supported by concrete pillars. The scene is filled with green trees and a paved plaza. Overlaid on the image are the words 'UNIVERSITÄT', 'UNIVERSITY', 'UNIVERSITÉ', and 'UNIVERSIDAD' in a large, white, sans-serif font, arranged vertically from top to bottom.

UNIVERSITÄT
UNIVERSITY
UNIVERSITÉ
UNIVERSIDAD

2 Begriffsklärungen

Der Sozialbericht wurde unter dem Blickwinkel der sozioökonomischen Lage von Familien in Augsburg erstellt. Hierbei werden zwei Begriffe vorausgesetzt, die näher definiert werden müssen. Der Begriff Sozioökonomie bezeichnet heute eine Vielfalt von methodisch innovativen und interdisziplinär angelegten theoretischen Ansätzen. Und unter der Bezeichnung Familie werden mannigfaltige Formen des menschlichen Zusammenlebens verstanden. Deswegen ist eine Eingrenzung der beiden Begriffe, wie sie für diesen Bericht verstanden werden, erforderlich.

2.1 Sozioökonomie

Die Sozioökonomie hat in der heutigen Zeit eine steigende Bedeutung erlangt. Sie beinhaltet wissenschaftliche Ansätze, die über die Mainstream-Ökonomie zum Umgang mit wirtschaftlichen Problemen hinausgehen. Sie ist ein interdisziplinäres Gebiet, das sich mit der Wechselbeziehung zwischen sozialen und wirtschaftlichen Phänomenen befasst. Es kombiniert Konzepte und Methoden aus den Bereichen Soziologie und Ökonomie, um soziale Strukturen, Prozesse und Institutionen sowie deren Auswirkungen auf wirtschaftliche Aktivitäten zu untersuchen.

Zunächst besteht der Begriff Sozioökonomie aus zwei Bestandteilen:

1. Sozio oder sozial
2. Ökonomie, Wirtschaft

Die reine Zusammensetzung der Wörter Sozial und Wirtschaft zu Sozialwirtschaft bzw. soziale Wirtschaft wäre jedoch zu kurz gegriffen. Um die zugrunde liegende sozioökonomische Sicht- und Denkweise zu verstehen, ist ein Blick zurück in deren Entstehung sinnvoll.

Die neoklassische Wirtschaftswissenschaft basiert auf dem Modell des vollkommenen Wettbewerbs. Ein Bestandteil dieses Paradigmas ist die Verbrauchersouveränität. Das heißt, es wird davon ausgegangen, dass Konsumentscheidungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern eine Aggregation von individuellen rationalen Entscheidungen sind. Daraus wird abgeleitet, dass der Markt und seine Teilnehmerinnen und Teilnehmer leicht mit rationalen Argumenten beeinflussbar und steuerbar sind. Amitai Etzioni stellt 1989 diesem Ansatz die Theorie der Sozioökonomie und die Gründung der Society for Advancement of

Socio-Economics (SASE) entgegen. Nahezu gleichzeitig entwickelte sich die Wirtschaftssoziologie (Mark Granovetter, Neil Smelser und Richard Swedberg), die sich ebenfalls dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft annahm. Die beiden Ansätze unterscheiden sich durch ihre Ausgangsbetrachtung. Während Etzionis Ansatz auf eine besser sozialwissenschaftlich informierte Wirtschaftswissenschaft ausgerichtet ist, die von politischen Motiven getragen auf Basis einer sozio-ökonomischen Analyse optimierte Politikprogramme erreichen will, zielt zweitens auf die soziologische Analyse von wirtschaftlichen Verhältnissen ab, anhand derer eine wettbewerbsfähigere Wirtschaft erreicht werden soll (Hedtke, 2015, S. 20–21).

Für diesen Sozialbericht soll die Theorie von Etzioni (mit Erweiterungen) zugrunde gelegt werden: Sozioökonomie als Bezeichnung für das sozialwissenschaftliche Feld der Wirtschaftsforschung. Dieser sozioökonomische Ansatz sieht zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation Handlungen der Gemeinschaft und des Staates als ersten Schritt. Etzioni ging davon aus, dass Entscheidungen von Menschen immer vom Spannungsfeld von Eigeninteresse und Lustprinzip einerseits und moralischen Verpflichtungen andererseits geprägt sind (Etzioni, 2003, S. 105–134). Um diesen Konflikt zu verstehen und Handlungen ableiten zu können, bedarf es der Einbeziehung vieler wissenschaftlicher Disziplinen (Soziologie, Sozialgeographie, Politikwissenschaften, Sozialpsychologie usw.).

Entsprechend beschäftigt sich die moderne Sozioökonomie mit Fragen der Einkommensverteilung, Bildungschancen, Arbeitsmarktbedingungen, Gesundheitsfürsorge (inkl. gerontologischen Fragen), sozialer Mobilität, sozialräumlichen Konzentrationen usw. Die SASE fordert bis heute die Anerkennung als eigenständige Wissenschaft. Sie bezieht die evolutionäre Natur sozialen Wandels und die Historizität der zu erklärenden Phänomene mit ein (Hellmich, 2015, S. 161–163). In diesem Sozialbericht geht es folglich um das Wechselverhältnis von sozialen und ökonomischen Einflussfaktoren auf die Stadtgesellschaft in Augsburg. Es wird die Frage betrachtet, wie die wirtschaftlichen Bedingungen (Wohnangebot, Transferleistungen, Bildungsangebote, Altenhilfeangebote usw.) Einfluss auf das soziale Leben von Familien (Bildungschancen, Jugendhilfe, Integration, Pflegebedarf usw.) nehmen. Mit dem Schwerpunkt „Sozio-

ökonomische Lage von Familien“ werden im Wesentlichen folgende Themen untersucht:

1. **Ungleichheit:** Sie analysiert die Verteilung von Ressourcen wie Einkommen, Bildung und Chancen in einer Gesellschaft und untersucht, wie diese Verteilung durch wirtschaftliche Prozesse und soziale Strukturen beeinflusst wird.
2. **Arbeitsmarkt:** Sozioökonomie untersucht die Dynamik des Arbeitsmarktes einschließlich Beschäftigungsmustern, Arbeitsbedingungen, Arbeitslosigkeit und Löhnen. Sie betrachtet auch die Auswirkungen von Technologie, Globalisierung und politischen Entscheidungen auf die Arbeitswelt.
3. **Soziale Mobilität:** Ein zentrales Anliegen der Sozioökonomie ist es, zu verstehen, inwieweit Menschen aus verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Hintergründen die Möglichkeit haben, auf der sozialen Leiter auf- oder abzustiegen. Dies beinhaltet die Analyse von Bildungssystemen, beruflichen Aufstiegschancen und sozialen Netzwerken.
4. **Wohlfahrtsstaat:** Sozioökonomie untersucht die Rolle des Staates bei der Bereitstellung von sozialen Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung, Bildung, Arbeitslosenunterstützung und Renten. Sie analysiert auch die Auswirkungen von Wohlfahrtsprogrammen auf die soziale Gerechtigkeit und die wirtschaftliche Stabilität.
5. **Kulturelle Einflüsse:** Sozioökonomie betrachtet auch kulturelle Faktoren wie Werte, Normen und kulturelle Praktiken, die das wirtschaftliche Verhalten und die institutionellen Strukturen einer Gesellschaft beeinflussen können.

Dies kann dann als erste Grundlage für weiterführende politische Entscheidungen für die Entwicklung der jeweiligen Sozialräume genutzt werden, die sowohl ökonomische Effizienz als auch soziale Gerechtigkeit berücksichtigen. Eine kontinuierliche sozioökonomische Analyse (Sozialraum- und Sozialstrukturanalyse) könnte die Entwicklungen in ihren historischen Entstehungszusammenhang stellen und mit Hilfe von soziologischen Gesellschaftstheorien eine umfassende Untersuchung des gesellschaftlichen Wandels ermöglichen.

2.2 Familie

Der zweite Begriff, der definiert und eingegrenzt werden muss, ist „Familie“. Wolfgang Pfeifer leitet in seinem etymologischen Wörterbuch des Deutschen (1993) den Begriff „Familie“ vom lateinischen *famulus* bzw. dessen Ableitung zu *familia* ab. Die ursprüngliche Bedeutung war Gesinde, Sklavenschaft bzw. die ganze Hausgenossenschaft (Freie und Sklaven). Anfang des 15. Jahrhunderts findet sich die Bezeichnung auch im Deutschen und ersetzt im 16. Jahrhundert zunehmend die Begriffe aus dem Althochdeutschen „Hiwiski“ bzw. Mittelhochdeutschen „Hiwische“, mit denen Geschlecht, Familie, Hausgesinde, Haus, Haushaltung usw. bezeichnet wurden. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich dann aus dem französischen „familier“ das heutige „familiär“ bzw. „Familie“. (Pfeifer et al. 1993)

Möchte man der Frage nachgehen, was Familie heutzutage bedeutet, wird als Referenz häufig das angeführt, was Familie früher bedeutet hat.

Als Leitbild wird das vermeintliche Familienideal eines verheirateten Elternpaares, das zusammen mit seinen Kindern lebt und wirtschaftet, herangezogen. Zentrale Kennzeichen waren:

- Familie als Inbegriff des Privaten
- Trennung von Produktion und Reproduktion
- Kopplung von Ehe und Liebe
- Familiengründung als Zweck der Heirat
- Emotionalisierung der Eltern-Kind-Beziehung

(Schierbaum 2022, S. 23; Lenz 2013)

Auch wenn es bereits früher mit nichtehelichen Partnerschaften mit Kindern, Eineltern-, Stief- und Pflegefamilien diverse Konstellationen des Zusammenlebens und Versorgens gab. (Steinbach, 2017)

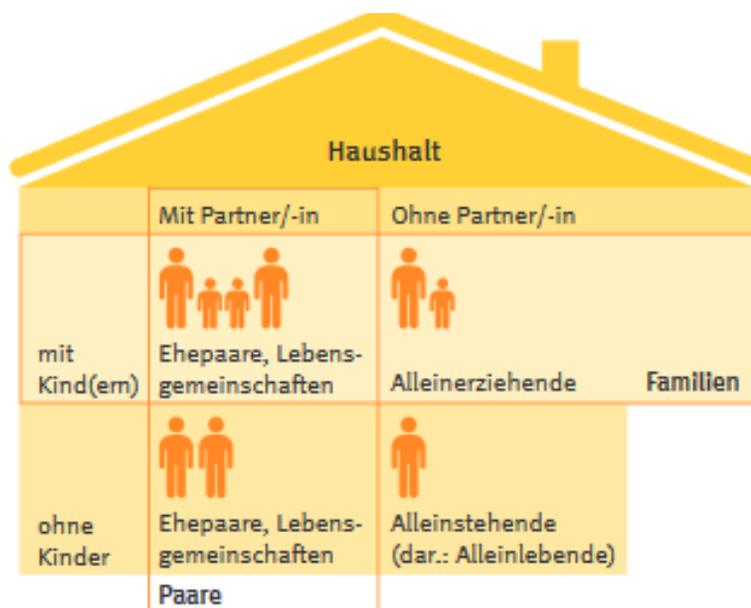
Soziologisch wird heute unter Familie eine durch Heirat, (Lebens-) Partnerschaft, Abstammung oder Adoption begründete Lebensgemeinschaft verstanden, in der mindestens eine Generationenbeziehung besteht, die ein besonderes Verbundenheitsgefühl umfasst. Ferner erbringen in einer Familie Angehörige verschiedener

Generationen Leistungen füreinander. Es sind drei wesentliche Kriterien, die die familialen und nichtfamilialen Formen zwischenmenschlichen Zusammenlebens unterscheiden:

1. Familien erfüllen die biologische und soziale Reproduktions- und Sozialisationsfunktion. Z. B. gegenseitiger Schutz und Fürsorge, Kindererziehung und die Befriedigung emotional-expressiver Bedürfnisse der Familienmitglieder.
2. Eine Familie besteht aus mindestens zwei Generationen oder mehr.
3. Es besteht ein besonderes Kooperations- und Solidaritätsverhältnis zwischen den Mitgliedern. Es bestehen zeit- und kulturabhängige normative Erwartungen an die einzelnen Mitglieder, die zu einer spezifischen Rollenstruktur führen und individuelle Kooperations- und Solidaritätsbeziehungen definieren. (Steinbach, 2017; Nave-Herz, 2018)

Dem folgend wird für diesen Sozialbericht das vom Statistischen Bundesamt verwendete Lebensformenkonzept als Definition für den Begriff „Familie“ grundgelegt. Somit sind gemischtgeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Paare sowie alleinerziehende Elternteile mit Kind/Kindern im Haushalt eine Familie. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung.

Abbildung 1: Systematik der Familien- und Lebensformen im Mikrozensus



Quelle Bay. Landesamt für Statistik 2021

Ziel für die Sozialberichterstattung ist es, darüber hinaus möglichst alle Haushaltsformen, in denen mehrere Personen zusammenleben, zu erfassen. Es wird davon ausgegangen, dass gemeinsam lebende Personen auch essenzielle gegenseitige Versorgungsleistungen erbringen. Dabei wird in Kauf genommen, dass damit auch Haushalte erfasst werden, in denen Personen leben, die nicht miteinander verwandt sind. Relevant sind diese insbesondere bei Pflegebedürftigen und für Personen mit Pflegekindern.

Um alle „Versorgungsgemeinschaften“ erfassen zu können, wird für den Sozialbericht das oben dargestellte Lebensformenkonzept erweitert:

1. Familien: Personen in einem gemeinsamen Haushalt, in dem mindestens eine Person unter 18 Jahre alt ist (entspricht dem Lebensformenkonzept)
2. Mehrgenerationenhaushalt: Personen in einem Haushalt mit mindestens 20 Jahren Altersunterschied; ohne die Gruppe aus 1.
3. Seniorenhaushalte: Haushalte mit Personen über 65 Jahren, ohne die Gruppe aus 2. und 1.

2.3 Zusammenfassung

Die sozioökonomische Lage von Familien bezieht sich auf ihre Position innerhalb der Gesellschaft in Bezug auf soziale und wirtschaftliche Faktoren. Will man die sozioökonomische Lage von Familien beschreiben, müssen eine Vielzahl von Aspekten, die sowohl den materiellen Wohlstand als auch die sozialen Chancen und Lebensqualität der Familienmitglieder beeinflussen, betrachtet werden. Zu den wichtigsten Punkten gehören:

1. Einkommen
 - Löhne, Gehälter
 - Transferleistungsquote
 - Jugendarbeitslosigkeit
 - Grundsicherung im Alter

2. Bildung

- Bildungsstand der Eltern
- Besucherquoten der Schularten
- Versorgungsquoten für frühkindliche Bildung (Krippe, KiTa)

3. Berufliche Stellung

- Art der Beschäftigung
- Berufliche Position

4. Wohnverhältnisse

- Qualität und Lage
- Wohnraumversorgung (Menge, Größe, Art)
- Anteil geförderter Wohnraum
- Remanenzeffekte

5. Soziales Umfeld/Soziale Netzwerke

- Angebote der Familienförderung
- Bevölkerungsstruktur (Altenquotient, Greyingindex)
- Soziale Belastung (Sozialindex, Integrationsbedarf, Erziehungshilfen)
- Angebote der Altenhilfe und Pflege

6. Freizeit und Kultur

- Index Familienförderung
- Ressourcen und Entwicklungspotentiale

Die genannten Kriterien haben erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität und die Zukunftschancen der Familienmitglieder. Familien in einer wohlhabenden sozioökonomischen Lage haben in der Regel überlegenen Zugang zu Bildung, Gesundheit und sozialen Ressourcen, während Familien in schwierigen sozioökonomischen Lagen häufig mit Einschränkungen und Belastungen kämpfen müssen, die ihre Entwicklung und Teilhabe in der Gesellschaft beeinträchtigen und zu Herausforderungen wie Armut, Bildungsungleichheit und mangelnder sozialer Mobilität führen können.

Zusammengefasst betrachtet ist die sozioökonomische Lage von Familien ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren, die sich gegenseitig beeinflussen und zusammen die Lebensumstände und Chancen der Familienmitglieder prägen. Ein umfassendes Verständnis ist entscheidend für die Entwicklung von Politik- und Unterstützungsmaßnahmen, die darauf abzielen, die Lebensbedingungen von Familien zu verbessern. In diesem Sozialbericht wird daher die sozioökonomische Lage von Familien anhand ausgewählter Kennzahlen und Indizes auf der Ebene der SMB in Form von Steckbriefen beschrieben. Nicht für alle der oben genannten Aspekte waren Werte zugänglich bzw. standen diese kleinteilig zur Verfügung. Um diese zur Verfügung zu haben und damit einem umfassenden Verständnis der sozioökonomischen Lage gerecht zu werden, müsste eine Sozialstrukturanalyse bzw. eine Sozialraumanalyse für alle Stadtbezirke bzw. SMB vorausgehen. Diese würde jedoch den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Folgende Abbildung der Arbeitsgruppe Lebensführung und Soziökonomie des privaten Haushaltes der Universität Paderborn steht exemplarisch für die Vielschichtigkeit der sozioökonomischen Lage:

Abbildung 2: Vielschichtigkeit der sozioökonomischen Lage von Familien



Quelle: Universität Paderborn, 2024



3 Augsburger Sozialindex

Der Augsburger Sozialindex wurde im Jahr 2013 für die Sozialberichterstattung entwickelt und seitdem jährlich fortgeschrieben. Im Rahmen eines Sozialmonitorings wurde er in den Jahren 2016 und 2021 durch das Amt für Statistik und Stadtforschung veröffentlicht. Der Index besteht aus den drei Teilindizes: „Jugendliche“, „Personen im erwerbsfähigen Alter“, die aus je drei Variablen errechnet werden und dem Teilindex „Senioren“ der ursprünglich auf zwei Variablen gründete. Für das Monitoring 2022 wurde der Teilindex Senioren um die Variable „Anteil Empfänger von Wohngeld im Alter ab 65 Jahren an der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Augsburg ab 65 Jahren“ ergänzt, so dass nun insgesamt neun Werte die Grundlage für den Sozialindex darstellen. Die folgende Abbildung veranschaulicht die Zusammensetzung:

Tabelle 1: Der Augsburger Sozialindex

| | | |
|--|--|---------------------------|
| Anteil der wohnberechtigten Bevölkerung mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren an allen Wohnberechtigten | Teilindex „Jugendliche“ | Augsburger Sozialindex |
| Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften an Kindern am Hauptwohnsitz unter 15 Jahren | | |
| Anteil Kinder mit Hilfen zur Erziehung an Kindern am Hauptwohnsitz unter 18 Jahren | | |
| Anteil der Alleinerziehendenhaushalte an allen Haushalten mit Kindern | Teilindex „Personen im erwerbsfähigen Alter“ | |
| Anteil Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz im Alter von 15 bis unter 65 Jahren | | |
| Anteil Arbeitslose (SGB III) an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz am Alter von 15 bis unter 65 Jahren | | |
| Anteil ausländische wohnberechtigte Bevölkerung ab 65 Jahren an allen Wohnberechtigten ab 65 Jahren | Teilindex „Senioren“ | |
| Anteil Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz im Alter von 55 bis unter 65 Jahren | | |
| Anteil Empfänger von Wohngeld im Alter ab 65 Jahren an der Bevölkerung am Hauptwohnsitz ab 65 Jahren | | |

Quelle: Eigene Darstellung nach Amt für Statistik und Stadtforschung

Die Werte des Sozialindex liegen normiert zwischen 0 und 1. Für die Indexberechnungen wurden die unterschiedlichen Wertenniveaus der einzelnen Variablen ausgeglichen, da bei einfacher Addition beispielsweise die Werte des Anteils „Migrationshintergrund“ sonst ein viel größeres Gewicht in den Index eingebracht

hätte als die Werte des Anteils der „Kinder mit Hilfe zur Erziehung“. Diese Berechnung erfolgte über alle Jahre, so dass für jede Variable die Werte 0 (Minima) und 1 (Maxima) nur einmal auftraten, alle anderen Werte lagen entsprechend ihres Wertes dazwischen. Verändert sich nun der Berechnungszeitraum, ergeben sich andere Minima und Maxima, welche somit unmittelbar Einfluss nehmen auf die Berechnung der übrigen Werte des Zeitraumes. Ein Vergleich der Indexwerte ist damit nur innerhalb eines Berechnungszeitraums möglich.

Zur Abstufung wurden vier Klassen definiert:

1. 0 bis unter 0,25: geringer Wert
2. 0,25 bis unter 0,50: eher geringer Wert
3. 0,50 bis unter 0,75: eher hoher Wert
4. 0,75 bis 1,0: hoher Wert

Höhere Werte bei den Teilindizes bzw. beim Sozialindex bedeuten eine stärkere soziale Belastung als niedrigere Werte.

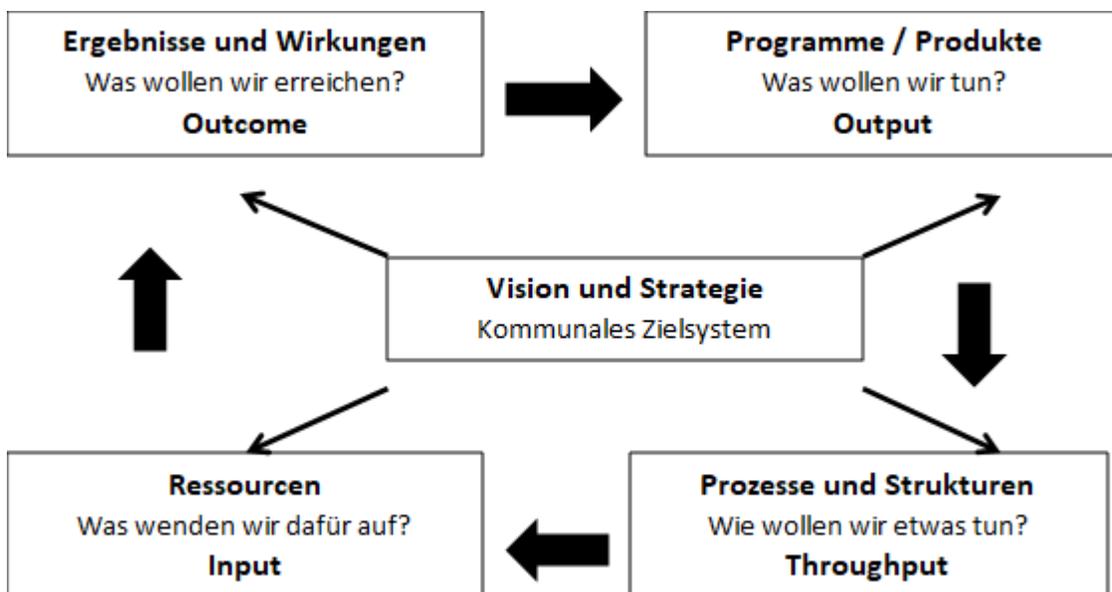
Der Sozialindex wurde entwickelt, um einen schnellen Überblick und eine grundsätzliche Beurteilung über die soziale Situation in der Stadt Augsburg insgesamt und in den 24 SMB zu bekommen. Mit den Teilindizes ist zusätzlich eine Differenzierung in einzelne Bevölkerungsgruppen möglich. Der Augsburger Sozialindex liefert auf Basis kommunaler Daten Kennzahlen, die den Status quo verschiedener Merkmale in den SMB darstellen. Er bietet die Möglichkeit einer kleinräumigen, jährlich fortschreibbaren, leicht berechenbaren und reproduzierbaren Indizierung von Entwicklungen im Stadtgebiet. Die Veränderungen der Werte sind langfristig zu sehen und zeigen grundsätzliche Tendenzen an. Deutliche Veränderungen oder Abweichungen sollten Anlass zu einer vertiefteren Betrachtung des jeweiligen SMB sein.

In der Literatur werden grundsätzlich absolute (Bestandsgrößen, Summen, Differenzen), relative (Anteil an XY, Leistungsdichten; auch Index und Beziehungszahlen genannt), quantitative (Messgrößen) und qualitative (Zielerreichungsgrade) aufgezählt. (Pothmann, 2003 u. 2018; Reisinger et al., 2017). Kennzahlen haben grundsätzlich die Funktion, Informationen z. B. über die finanzielle Lage, die Wertschöpfung, die Produktivität, die Qualität der

Dienstleistung, die Zufriedenheit der Kunden und Kundinnen usw. zu verdichten. Es wird empfohlen, sich auf einige wenige aussagekräftige Kennzahlen zu beschränken.

Angelehnt an die vier Zielfelder des kommunalen strategischen Managements nach Heinz (2000, S. 17) 1. Ergebnisse und Wirkungen, 2. Programme und Produkte, 3. Ressourcen und 4. Prozesse und Strukturen, bilden die verwendeten Kennzahlen in Verbindung mit den anschließenden fachlichen Einschätzungen eine gute Grundlage für Antworten auf die Fragen „Was wollen wir erreichen?“, „Was müssen wir tun?“, „Was müssen wir einsetzen?“ und „Wie müssen wir etwas tun?“ liefern. (Lasch, 2019, S. 45)

Abbildung 3: Kommunale Balanced Score Card



Quelle: Eigene Darstellung nach Kaplan und Norton, 1997; Heinz, 2000

Die dargestellte Balanced Scorecard kann als kommunales Kennzahlensystem betrachtet werden und erfährt in der öffentlichen Verwaltung eine Erweiterung ihrer üblicherweise eingesetzten Dimensionen um diejenige der politischen Zielerfüllung zusätzlich zu den anderen. (Ehrenpfordt, 2007, S. 14; Schwarzl, 2012, S. 38–39)

Um einerseits einen schnellen Überblick zu bekommen und andererseits die Möglichkeit zu haben, die sozioökonomische Situation in den einzelnen SMB vertiefter in den Blick zu nehmen, ohne immer die gesamte Datenlage zu berücksichtigen, wurde für diesen Sozialbericht die Form von Steckbriefen

gewählt. Neben allgemeingültigen Indexzahlen wurden Werte ausgewählt, die durch ihr Zusammenspiel und Korrelationen auch qualitative Aussagen ermöglichen und somit einen tieferen Einblick gewähren. Zur Erreichung des Ziels, einen umfassenden Überblick zu bekommen, wurden für diesen Sozialbericht die bereits in den bisherigen Sozialberichten verwendeten Kennzahlen in den Steckbriefen zusammengefasst. Die Kennzahlen sollen mögliche Ursachen konkretisieren und in der Folge passende Strategien entwickeln helfen. So konnte auch ein ausgezeichnetes Verhältnis von Aussagequalität und Darstellungsumfang erreicht werden.

Im ersten Block des Steckbriefes wird eine Übersicht zu grundsätzlichen Entwicklungen inklusive des Sozialindex und der Teilindizes Jugend, Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren angeboten.

Dieser dient so der schnellen Übersicht und einer ersten Einschätzung. Der zweite Teil des Steckbriefes geht dann mehr in die Tiefe und ins Detail. Er eröffnet die Möglichkeit eines „Hineinzoomens“ in den jeweiligen SMB (vergleichbar dem St. Galler Managementmodell).

Mit diesem vertieften Blick werden die Zusammenhänge der einzelnen Themenfelder deutlich, die letztendlich als ein interdependenter Kommunikationsprozess betrachtet werden können. Auch der zweite Abschnitt beginnt mit einem allgemeinen Teil und wird dann in die Themen Wohnen, Kinder, Jugend und Familie, Bildung, Alter und Pflege weiter ausdifferenziert.

Nach dieser quantitativen, tabellarischen Darstellung erfolgt in einem dritten Teil eine qualitative Interpretation und Bewertung aus der jeweiligen Fachplanung. Auf dieser Grundlage können im Anschluss an die Berichterstattung Strategien und Handlungsszenarien entwickelt werden (Was wollen wir erreichen?), die in ein kommunales Zielsystem münden und in den oben beschriebenen Prozess (Was wollen wir tun?) integriert werden. Die Strategien und Handlungsszenarien, die wir entwickeln, werden in den oben beschriebenen Prozess der Balanced Scorecard eingespeist, um zu klären, wie wir es tun wollen und welche Ressourcen wir dafür aufwenden. Auf der folgenden Seite ist exemplarisch ein Steckbrief dargestellt.

Abbildung 4: Beispiel für einen Steckbrief

| Auf einen Blick | | | | |
|--|------------------------|-------------------|----------------|-------------------|
| Beispiel SMB | Sozialmonitoringbezirk | | Stadt Augsburg | |
| | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 7.899 | → -0,5 % | 305.981 | → 2,6 % |
| Sozialindex | 0,41 | → -0,02 | 0,46 | ↑ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | 0,46 | ↓ -0,12 | 0,55 | → -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | 0,43 | → -0,02 | 0,44 | ↑ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | 0,34 | ↑ 0,09 | 0,40 | ↑ 0,12 |

| Im Detail | | | | |
|--|------------------------|-------------------|----------------|-------------------|
| Beispiel SMB | Sozialmonitoringbezirk | | Stadt Augsburg | |
| | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 7,0 | → -0,6 %-P. | 7,6 | ↑ 0,8 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. In % | 3,7 | → 0,3 %-P. | 4,9 | ↑ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,9 | → 0,1 %-P. | 3,3 | → 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 54,4 | → -0,4 %-P. | 77,8 | → 0,2 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 40,2 | → 1,4 | 39,2 | → 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 390 | ↓ -31,7 % | 7.816 | → -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 10,2 | ↓ -5,0 %-P. | 4,9 | → -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen

| Kategorie | bis zwei | drei | vier | fünf und mehr |
|---|----------|-------|-------|---------------|
| Wohnungen nach Anzahl der Wohnräume [3.832] | 11,8% | 26,8% | 24,6% | 36,8% |
| Haushalt nach Anzahl der Personen [3.733] | 71,5% | 14,1% | 10,3% | 4,1% |

| | | | | |
|---|------|-------------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | 0,36 | -0,1 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | 0,47 | -0,2 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 21,3 | → 0,7 %-P. | 17,2 | → 0,3 %-P. |
| 15-25-Jährige-Arbeitslose Anteil an Altersgruppe in % | 2,1 | → -0,0 %-P. | 2,4 | ↑ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | 43,3 | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | 29,9 | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | 24,8 | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | 2,0 | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | 16,7 | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | 23,8 | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | 86,0 | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | 86,8 | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | |
| Altenquotient | 33,2 | → 0,7 | 28,2 | → 0,3 |
| Greyingindex | 18,8 | ↑ 5,4 | 19,1 | ↑ 2,8 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 4,8 | → 0,3 %-P. | 7,1 | ↑ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | 70 | ↓ -6,7 % | 2.520 | ↓ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | 0 | → 0,0 % | 2.842 | ↓ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | 10 | → 7,3 % | 343 | → 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | 20 | ↑ 42,9 % | 282 | ↑ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | 85 | → 3,4 % | 3.036 | → 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | 91 | ↑ 13,3 % | 3.150 | ↑ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 35,4 | → 0,1 %-P. | 38,2 | → 1,6 %-P. |

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mit der für diesen Sozialbericht gewählten Darstellung der Situation die Möglichkeit geschaffen wurde, schnell einen fundierten Überblick hinsichtlich der sozialen Lage zu erhalten. Zudem kann bei Bedarf die Zusammenhänge detaillierter betrachtet werden. Bei der Entwicklung von Handlungszielen aus den ggf. hieraus erfolgten Analysen gilt es Folgendes zu berücksichtigen. Es gibt Einflussfaktoren und Umstände, auf die die Stadt Augsburg keinen Einfluss hat, die jedoch von Bedeutung sind.

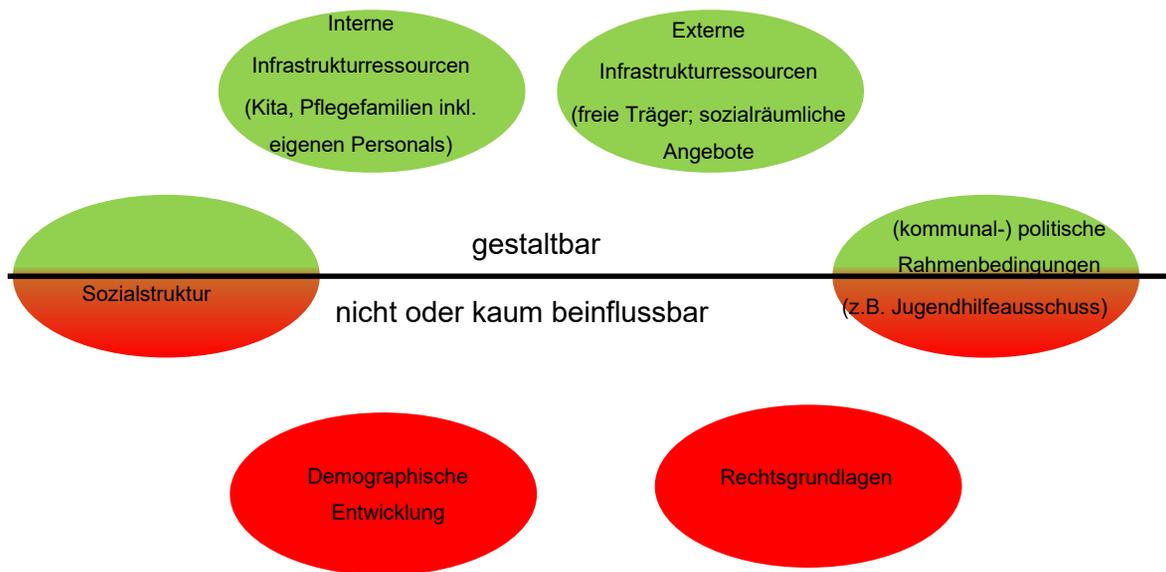


Abbildung 5: Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung

Quelle: Eigene Darstellung nach Pothmann 2018

Hier gilt es, die beeinflussbaren und nicht gestaltbaren Faktoren in Beziehung zueinander zu setzen und diese Relationen fachlich, sozialräumlich und zeitlich zu interpretieren. Damit ist im Textteil eine belastbare Darstellung der sozioökonomischen Situation von Familien auf Basis des jeweiligen sozialen Umfeldes in den einzelnen SMB möglich.



4 Demographische Entwicklung

Die wohnberechtigte Bevölkerung der Stadt Augsburg (Haupt- oder Nebenwohnsitz) ist seit 2017 fast kontinuierlich gewachsen. Nur im Jahr 2020 gab es, insbesondere durch ein verändertes Wanderungsverhalten aufgrund der Corona-Pandemie, einen leichten Rückgang von 599 Personen im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang wurde jedoch im Jahr 2021 in etwa wieder kompensiert. In den beiden Folgejahren kam es zu einer deutlichen Bevölkerungszunahme, vor allem im Jahr 2022 mit einem Plus von 4.467 Personen. Im vergangenen Jahr betrug der Zuwachs 1.876 Personen, sodass zum 31.12.2023 insgesamt 305.981 Menschen mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in Augsburg gemeldet waren (Tab. 1).

Die Bevölkerungsentwicklung zwischen 2017 und 2023 ist besonders durch den Anstieg der 23- bis unter 40-Jährigen (+ 3.342) und der 40 bis unter 65-Jährigen (+ 3.310) geprägt. Prozentual verzeichneten allerdings die 6-bis unter 10-Jährigen (+ 18,0 %) und die über 80-Jährigen (+ 14,7 %) die stärksten Zuwächse. Die Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen verringerte sich hingegen um 1.559 Personen (-5,2 %), ebenso wie die 65- bis unter 80-Jährigen um 725 Personen (-1,8 %). Das Verhältnis zwischen den Geschlechtern bleibt im Zeitraum seit 2017 konstant, wobei der Frauenanteil stetig einen Prozentpunkt über dem der Männer lag.

Tabelle 2: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen (2017 bis 2023)

| Jahr | Wohnberechtigte Bevölkerung | davon im Alter von | | | | | | | |
|------|-----------------------------|--------------------|-----------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|--------------------|
| | | unter 6 Jahren | 6 bis unter 10 Jahren | 10 bis unter 18 Jahren | 18 bis unter 25 Jahren | 25 bis unter 40 Jahren | 40 bis unter 65 Jahren | 65 bis unter 80 Jahren | 80 und mehr Jahren |
| | | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl |
| 2017 | 295.895 | 16.191 | 9.297 | 19.218 | 29.929 | 69.783 | 94.823 | 39.541 | 17.113 |
| 2018 | 298.255 | 16.530 | 9.357 | 19.319 | 30.034 | 70.748 | 95.510 | 39.076 | 17.681 |
| 2019 | 299.620 | 16.823 | 9.540 | 19.298 | 30.002 | 71.047 | 95.944 | 38.561 | 18.405 |
| 2020 | 299.021 | 16.641 | 9.777 | 19.322 | 29.154 | 70.532 | 96.356 | 38.224 | 19.015 |
| 2021 | 299.638 | 16.734 | 10.078 | 19.408 | 28.973 | 70.619 | 96.501 | 37.897 | 19.428 |
| 2022 | 304.105 | 16.719 | 10.665 | 20.052 | 29.140 | 71.905 | 97.695 | 38.396 | 19.533 |
| 2023 | 305.981 | 16.509 | 10.971 | 20.421 | 28.370 | 73.125 | 98.133 | 38.816 | 19.636 |

Quelle: Stadt Augsburg, Kurzmitteilung aus Statistik und Stadtforschung – Aktuelle Bevölkerungsentwicklungen in der Stadt Augsburg, 2024

Die Zahl der Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ohne Migrationshintergrund nahm im Zeitraum seit 2017 kontinuierlich ab und erreichte zum Jahresende 2023 einen Stand von 153.232 Personen. Im Gegensatz dazu stieg die ausländische Bevölkerung (Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit)

stetig an, von 64.627 auf 80.360 Personen, wodurch sich ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung von 21,8 auf 26,3 Prozent erhöhte. Ende 2023 besaß somit gut ein Viertel der Augsburger Bevölkerung keine deutsche Staatsbürgerschaft. Die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (Deutsche mit Migrationshintergrund und ausländische Personen) erhöhte sich von 134.009 auf 152.749 Personen (+18.740). Dabei besitzen seit dem Jahr 2021 erstmals mehr als die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund keine deutsche Staatsangehörigkeit (s. Abb. 6 und Tab. 2).

Abbildung 6: Entwicklung der wohnberechtigten Bevölkerung nach Migrationshintergrund (2017 bis 2023)



Quelle: Eigene Darstellung; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister), Datenstand: jeweils 31.12.

Tabelle 3: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppen und Migrationshintergrund (2017 bis 2023)

| Jahr | Wohnberechtigte Bevölkerung | | darunter weiblich | | darunter mit Hauptwohnsitz | | davon Personen nach Migrationshintergrund | | | | | | |
|------|-----------------------------|---------------------|-------------------|---------|----------------------------|---------|---|---------|-----------------------------------|--------|-------------|--------|------|
| | Anzahl | Entwicklung Vorjahr | Anzahl | | Anzahl | | deutsch ohne Migrationshintergrund | | deutsch mit Migrationshintergrund | | ausländisch | | |
| | | Anz. | | | | | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 2017 | 295.895 | 2.480 | 0,8 | 149.748 | 50,6 | 291.026 | 98,4 | 161.886 | 54,7 | 69.382 | 23,4 | 64.627 | 21,8 |
| 2018 | 298.255 | 2.360 | 0,8 | 150.885 | 50,6 | 293.246 | 98,3 | 161.040 | 54,0 | 70.143 | 23,5 | 67.072 | 22,5 |
| 2019 | 299.620 | 1.365 | 0,5 | 151.301 | 50,5 | 294.396 | 98,3 | 159.505 | 53,2 | 70.710 | 23,6 | 69.405 | 23,2 |
| 2020 | 299.021 | -599 | -0,2 | 151.143 | 50,5 | 293.813 | 98,3 | 158.037 | 52,9 | 70.767 | 23,7 | 70.217 | 23,5 |
| 2021 | 299.638 | 617 | 0,2 | 151.400 | 50,5 | 294.448 | 98,3 | 156.691 | 52,3 | 71.156 | 23,7 | 71.791 | 24,0 |
| 2022 | 304.105 | 4.467 | 1,5 | 153.781 | 50,6 | 298.994 | 98,3 | 154.906 | 50,9 | 71.620 | 23,6 | 77.579 | 25,5 |
| 2023 | 305.981 | 1.876 | 0,6 | 154.619 | 50,5 | 300.997 | 98,4 | 153.232 | 50,1 | 72.389 | 23,7 | 80.360 | 26,3 |

Quelle: Eigene Darstellung; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister) Datenstand: jeweils 31.12.

Im Zeitraum 2017 bis 2023 verzeichnete Augsburg eine Zunahme der Bevölkerung aus dem EU-Ausland um 3.895. Noch stärker stieg die Anzahl der Personen aus dem sonstigen europäischen (Nicht-EU-)Ausland (+7.307) an. Der Anteil der EU-Ausländer an der Gesamtzahl der Ausländerinnen und Ausländer sank jedoch von 45,5 Prozent auf 41,3 Prozent. Währenddessen erhöhte sich der Anteil der Personen aus dem restlichen europäischen Ausland von 33,6 auf 36,1 Prozent. Im

Vergleich zum direkten Vorjahr 2022 verringerte sich die Zahl der Personen aus dem EU27-Ausland sogar (s. Tab. 4).

Tabelle 4: Wohnberechtigte Bevölkerung in Augsburg nach Nationalität (2017 bis 2023)

| Jahr | Wohnberechtigte Bevölkerung | davon nach Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | | | | | |
|------|-----------------------------|--------------------------------|------|-------------|------|-------------------------|------|-------------------|------|--------|------|--------|-----|----------|-----|
| | | deutsch | | ausländisch | | davon nach Nationalität | | | | | | | | | |
| | | | | | | EU 27 | | restliches Europa | | Asien | | Afrika | | Sonstige | |
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| 2017 | 295.895 | 231.268 | 78,2 | 64.627 | 21,8 | 29.312 | 45,4 | 21.743 | 33,6 | 9.871 | 15,3 | 2.247 | 3,5 | 1.454 | 2,2 |
| 2018 | 298.255 | 231.183 | 77,5 | 67.072 | 22,5 | 30.571 | 45,6 | 22.157 | 33,0 | 10.255 | 15,3 | 2.560 | 3,8 | 1.529 | 2,3 |
| 2019 | 299.620 | 230.215 | 76,8 | 69.405 | 23,2 | 31.753 | 45,8 | 22.694 | 32,7 | 10.561 | 15,2 | 2.795 | 4,0 | 1.602 | 2,3 |
| 2020 | 299.021 | 228.804 | 76,5 | 70.217 | 23,5 | 32.422 | 46,2 | 22.658 | 32,3 | 10.587 | 15,1 | 2.990 | 4,3 | 1.560 | 2,2 |
| 2021 | 299.638 | 227.847 | 76,0 | 71.791 | 24,0 | 32.824 | 45,7 | 23.072 | 32,1 | 11.188 | 15,6 | 3.144 | 4,4 | 1.563 | 2,2 |
| 2022 | 304.105 | 226.526 | 74,5 | 77.579 | 25,5 | 33.268 | 42,9 | 26.941 | 34,7 | 12.282 | 15,8 | 3.493 | 4,5 | 1.595 | 2,1 |
| 2023 | 305.981 | 225.621 | 73,7 | 80.360 | 26,3 | 33.207 | 41,3 | 29.050 | 36,1 | 12.726 | 15,8 | 3.728 | 4,6 | 1.649 | 2,1 |

Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: jeweils 31.12., Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

4.1 Bevölkerungsbewegungen

Die Bevölkerungsstruktur einer Stadt ergibt sich aus den Bevölkerungsbewegungen. Diese setzen sich aus den natürlichen (Geburten und Sterbefälle) sowie den räumlichen (Wanderungen in Form von Zu-, Weg- und Umzügen) Bevölkerungsbewegungen zusammen.

In den vergangenen Jahren hatten insbesondere die Fluchtbewegungen seit 2014, die Corona-Pandemie sowie der Krieg in der Ukraine Einfluss auf die Bewegungsdaten. Für die Pandemie wurden Auswirkungen auf die zeitliche Verteilung der Geburten und eine Zunahme der Sterbefälle festgestellt. Insbesondere im Jahr 2020 gab es eine geringere Anzahl von Außenzuzügen, was schließlich auch zur Reduzierung der Bevölkerung führte (s. Tab. 5). Danach stieg die Bevölkerungszahl wieder an. Dies lag in den Jahren ab 2021 vor allem an zusätzlichen Bewegungen in die von der Regierung von Schwaben betriebenen Einrichtungen des AnKER-Schwaben (Ankunfts-, Entscheidungs- und Rückkehr-Einrichtungen für Asylsuchende) sowie an den Fluchtbewegungen aus der Ukraine und aus Afghanistan und im Jahr 2023 aus der Türkei.

Tabelle 5: Bevölkerungsbewegungen (2017 bis 2023)

| Jahr | Saldo der Bevölkerungsbewegungen insgesamt | davon | | | | | | | |
|--------|--|-------------------------------|----------|-------------|------------------------|--------------|----------|---------------|-------------------------|
| | | natürlicher Bevölkerungssaldo | davon | | Außenwanderungssaldo | davon | | | |
| | | | Geburten | Sterbefälle | | Außen-zuzüge | darunter | Außen-wegzüge | darunter |
| | | | | | in AnKER-Einrichtungen | | | | aus AnKER-Einrichtungen |
| Anzahl | | | | | | | | | |
| 2017 | 2.480 | 8 | 3.043 | 3.035 | 2.472 | 22.674 | 93 | 20.202 | 4 |
| 2018 | 2.360 | -52 | 3.052 | 3.104 | 2.412 | 23.034 | 289 | 20.622 | 102 |
| 2019 | 1.365 | -72 | 3.146 | 3.218 | 1.437 | 22.437 | 569 | 21.000 | 527 |
| 2020 | -599 | -207 | 3.020 | 3.227 | -392 | 19.459 | 912 | 19.851 | 826 |
| 2021 | 617 | -355 | 3.119 | 3.474 | 972 | 22.971 | 3.114 | 21.999 | 2.806 |
| 2022 | 4.467 | -633 | 2.857 | 3.490 | 5.100 | 28.404 | 4.465 | 23.304 | 4.052 |
| 2023 | 1.876 | -397 | 2.804 | 3.201 | 2.273 | 27.748 | 6.706 | 25.475 | 6.350 |

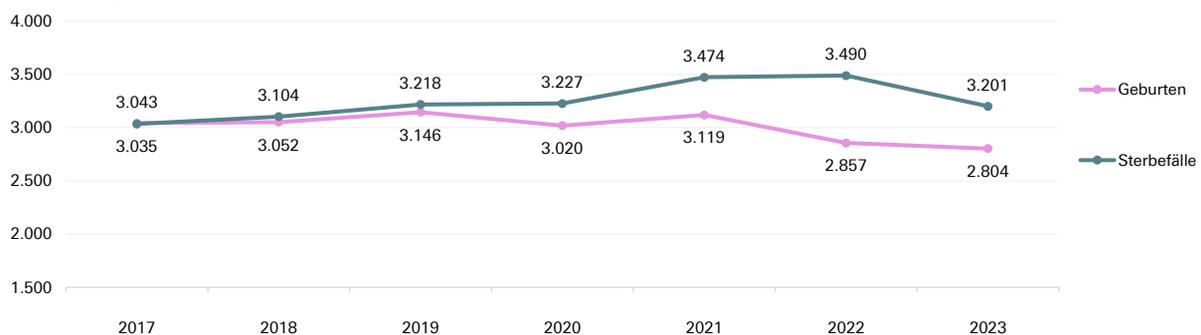
Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: Meldedatum jeweils 01.01. bis 31.12.; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

4.2 Geburten und Sterbefälle

In den Jahren 2017 bis 2021 verzeichnete Augsburg über 3.000 Geburten pro Jahr, in den Jahren 2022 und 2023 sank diese Zahl mit 2.857 bzw. 2.804 wieder auf einen Wert unterhalb der 3.000er-Marke (s. Abb. 7 u. Tab. 6). Die Sterbefälle erreichten 2021 mit 3.474 und 2022 mit 3.490 neue Höchstwerte seit Kriegsende, gingen jedoch im Jahr 2023 wieder auf 3.201 zurück.

Der natürliche Bevölkerungssaldo, der sich aus der Differenz von Geburten und Sterbefällen ergibt, wies im betrachteten Zeitraum nur im Jahr 2017 einen leichten Geburtenüberschuss auf. Seit dem Jahr 2018 herrscht in Augsburg wieder ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo vor, der sich bis ins Jahr 2022 kontinuierlich auf - 633 ausweitete. Im Jahr 2023 lag er bei 397.

Abbildung 7: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle (2017 bis 2023)



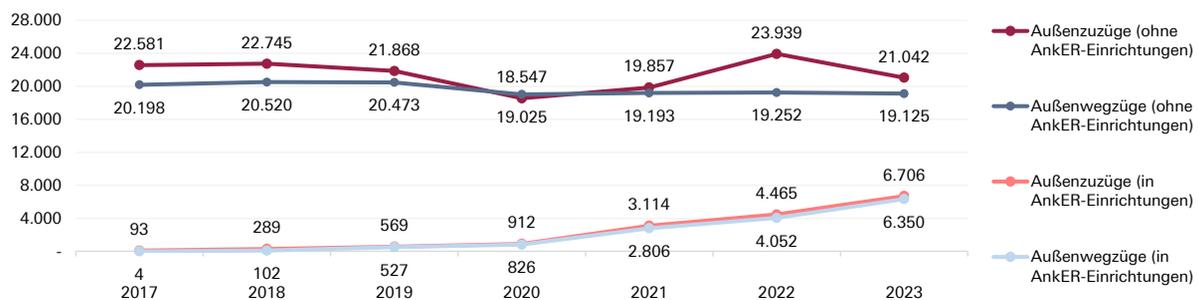
Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: Meldedatum jeweils 01.01. bis 31.12.; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

4.3 Wanderungsbewegungen

Stärker als die natürlichen Bevölkerungsbewegungen beeinflussen die räumlichen Wanderungsbewegungen die Struktur und Verteilung der Bevölkerung in einer Stadt. Dabei unterscheidet man zwischen den Außenwanderungen, welche die Zu- und Wegzüge über Gebietsgrenzen (hier die Stadtgrenze) umfassen, und den Binnenwanderungen, welche die Umzüge innerhalb eines Gebietes abbilden.

Im Jahr 2023 wurden für die Stadt Augsburg insgesamt 27.748 Außenzuzüge und 25.475 Außenwegzüge gemeldet. Als Sonderform gab es dabei zahlreiche Bewegungen von, zu und zwischen den AnKER-Einrichtungen für Geflüchtete (Behördenzentrum und Unterkunfts-Dependancen). Auf die AnKER-Einrichtungen entfielen im Jahr 2023 insgesamt 6.706 Außenzuzüge und 6.350 Außenwegzüge (s. 8 und Tab. 5).

Abbildung 8: Entwicklung der Außenzuzüge und Außenwegzüge (2017 bis 2023)



Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: Meldedatum jeweils 01.01. bis 31.12.; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

Die jährlichen Außenzuzüge nach Augsburg lagen in den Jahren 2017 bis 2023 kontinuierlich bei durchschnittlich 23.000 Personen. Im Jahr 2020 brachen die Zuzüge pandemiebedingt auf 19.459 ein, stiegen daraufhin jedoch wieder an und erreichten im Jahr 2023 mit 27.748 Personen den zweithöchsten Wert nach dem Vorjahres-Maximum von 28.404 Zugezogenen. Darin enthalten waren aber auch Zuzüge in AnKER-Einrichtungen, deren Zahl bis zum Jahr 2023 stetig auf 6.706 Fälle zugenommen hat. Bei Nichtberücksichtigung dieser Fälle liegen die Außenzuzüge in die Stadt Augsburg in den Jahren 2022 mit 23.939 und 2023 mit 21.042 etwa im Durchschnitt der jährlichen Zuzüge ab 2017. Die Zahl der Zuzüge aus Deutschland schwankte in den Jahren 2017 bis 2023 nur leicht zwischen 14.616 (2020) und 16.336 (2018). Die Zuzüge aus dem Ausland entwickelten sich hingegen dynamischer. Sie verringerten sich von 6.910 Zuwanderungen im Jahr

2017 auf 4.734 im Jahr 2020. Im Folgejahr 2021 wurden 7.029 Zuzüge aus dem Ausland verzeichnet und im Jahr 2022 erreichte die Zuwanderung mit 12.786 erstmalig einen fünfstelligen Wert. Im vergangenen Jahr 2023 lag die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland bei 12.391 (s. Tab. 6).

Auch darin waren Zuzüge in AnKER-Einrichtungen enthalten, aber selbst ohne diese Bewegungen erreichte die Zuwanderung aus dem Ausland im Jahr 2022 mit 8.833 einen sehr hohen Wert, maßgeblich beeinflusst durch die Fluchtbewegungen aus der Ukraine. Im Jahr 2023 sinkt die Zahl auf 6.233 Fälle und entspricht damit ungefähr dem Niveau vor der Corona-Pandemie.

In den Jahren 2022 und 2023 waren vor allem Bewegungen aus dem europäischen Nicht-EU-Ausland sowie aus Asien für die hohen Außenzuzüge ausschlaggebend.

Tabelle 6: Außenzuzüge nach Herkunftsgebieten (2017 bis 2023)

| Jahr | Zuzüge ins-gesamt | davon nach Herkunftsgebiet | | | | | | | | | | | | | | | |
|------|-------------------|----------------------------|------|---------|------|-------|------|-------------------|------|-------|------|--------|-----|----------|-----|-----------|-----|
| | | Deutschland | | Ausland | | davon | | | | | | | | | | unbekannt | |
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | EU 27 | | restliches Europa | | Asien | | Afrika | | Sonstige | | Anzahl | % |
| 2017 | 22.674 | 15.659 | 69,1 | 6.910 | 30,5 | 4.653 | 67,3 | 1.178 | 17,0 | 699 | 10,1 | 123 | 1,8 | 257 | 3,7 | 105 | 0,5 |
| 2018 | 23.034 | 16.336 | 70,9 | 6.598 | 28,6 | 4.354 | 66,0 | 1.256 | 19,0 | 517 | 7,8 | 151 | 2,3 | 320 | 4,8 | 100 | 0,4 |
| 2019 | 22.437 | 15.966 | 71,2 | 6.375 | 28,4 | 3.957 | 62,1 | 1.378 | 21,6 | 606 | 9,5 | 119 | 1,9 | 315 | 4,9 | 96 | 0,4 |
| 2020 | 19.459 | 14.616 | 75,1 | 4.734 | 24,3 | 2.910 | 61,5 | 982 | 20,7 | 463 | 9,8 | 192 | 4,1 | 187 | 4,0 | 109 | 0,6 |
| 2021 | 22.971 | 15.761 | 68,6 | 7.029 | 30,6 | 2.843 | 40,4 | 1.783 | 25,4 | 2.009 | 28,6 | 220 | 3,1 | 174 | 2,5 | 181 | 0,8 |
| 2022 | 28.404 | 15.486 | 54,5 | 12.786 | 45,0 | 2.834 | 22,2 | 5.281 | 41,3 | 4.133 | 32,3 | 293 | 2,3 | 245 | 1,9 | 132 | 0,5 |
| 2023 | 27.748 | 15.205 | 54,8 | 12.391 | 44,7 | 2.751 | 22,2 | 4.648 | 37,5 | 4.372 | 35,3 | 326 | 2,6 | 294 | 2,4 | 152 | 0,5 |

Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: Meldedatum jeweils 01.01. bis 31.12.; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

Die Zahl der Außenwegzüge stieg bis zum Jahr 2019 auf 21.000 an. Nach einem kurzen Einbruch im Jahr 2020 (19.851) nahmen auch die Wegzüge wieder zu und erreichten im Jahr 2023 mit 25.475 den bisherigen Höchstwert.

Die inländischen Wegzüge nahmen von 14.256 im Jahr 2017 kontinuierlich auf 19.821 im Jahr 2023 zu. Die Zahl der Wegzüge ins Ausland brach ausgehend von 3.069 im Jahr 2017 in den beiden Corona-Jahren auf unter 3.000 ein. Im vergangenen Jahr 2023 erreichte die Zahl dann mit 3.509 einen neuen Höchstwert. Das häufigste Ziel im Jahr 2023 war das EU-27-Ausland (2.020) gefolgt vom sonstigen europäischen Ausland. Bei zahlreichen Wegzügen konnte jedoch mangels Rückmeldung keine Aussage zum Zielgebiet erfolgen (s. Tab. 7).

Entsprechend den Zuzügen stiegen auch die Außenwegzüge aus den AnKER-Einrichtungen auf 6.350 Meldungen im Jahr 2023 an. Ohne die Wegzüge aus diesen Einrichtungen verzeichnet die Stadt Augsburg für dieses Jahr mit 19.125 Wegzügen einen nur leicht höheren Wert als im Corona-Jahr 2020.

Tabelle 7: Außenwegzüge nach Zielgebieten (2017 bis 2023)

| Jahr | Wegzüge insgesamt | davon nach Zielgebiet | | | | | | | | | | | | | | | |
|------|-------------------|-----------------------|------|---------|------|-------|------|-------------------|------|-------|------|--------|-----|----------|-----|-----------|------|
| | | Deutschland | | Ausland | | davon | | | | | | | | | | unbekannt | |
| | | Anzahl | % | Anzahl | % | EU 27 | | restliches Europa | | Asien | | Afrika | | Sonstige | | Anzahl | % |
| 2017 | 20.202 | 14.256 | 70,6 | 3.069 | 15,2 | 2.005 | 65,3 | 456 | 14,9 | 347 | 11,3 | 58 | 1,9 | 203 | 6,6 | 2.877 | 14,2 |
| 2018 | 20.622 | 14.626 | 70,9 | 3.359 | 16,3 | 2.200 | 65,5 | 542 | 16,1 | 327 | 9,7 | 48 | 1,4 | 242 | 7,2 | 2.637 | 12,8 |
| 2019 | 21.000 | 14.997 | 71,4 | 3.299 | 15,7 | 2.122 | 64,3 | 558 | 16,9 | 337 | 10,2 | 57 | 1,7 | 225 | 6,8 | 2.704 | 12,9 |
| 2020 | 19.851 | 15.219 | 76,7 | 2.552 | 12,9 | 1.649 | 64,6 | 471 | 18,5 | 262 | 10,3 | 31 | 1,2 | 139 | 5,4 | 2.080 | 10,5 |
| 2021 | 21.999 | 17.354 | 78,9 | 2.566 | 11,7 | 1.696 | 66,1 | 495 | 19,3 | 179 | 7,0 | 53 | 2,1 | 143 | 5,6 | 2.079 | 9,5 |
| 2022 | 23.304 | 18.380 | 78,9 | 3.096 | 13,3 | 1.847 | 59,7 | 789 | 25,5 | 231 | 7,5 | 38 | 1,2 | 191 | 6,2 | 1.828 | 7,8 |
| 2023 | 25.475 | 19.821 | 77,8 | 3.509 | 13,8 | 2.020 | 57,6 | 868 | 24,7 | 309 | 8,8 | 50 | 1,4 | 262 | 7,5 | 2.145 | 8,4 |

Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: Meldedatum jeweils 01.01. bis 31.12.; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

Der Außenwanderungssaldo ergibt sich aus der Differenz von Außenzuzügen und Außenwegzügen. Für die Stadt Augsburg war dieser von 2017 bis 2019 positiv, da stets mehr Personen zu- als weggezogen sind. Trotz des meist negativen natürlichen Bevölkerungssaldo führte dies zu einem Bevölkerungswachstum. Nur im Jahr 2020 lagen die Außenzuzüge seit längerem wieder unter den Außenwegzügen (Saldo von 392), insbesondere da die Außenzuzüge wieder unter die Marke von 20.000 fielen. Im Folgejahr 2021 wurde der Saldo wieder positiv (+ 972), lag jedoch noch deutlich unter den Werten vor 2020. Für das Jahr 2023 ergab sich ein Saldo von + 2.273 (s. Tab. 8).

Seit dem Jahr 2017 ist der Außenwanderungssaldo der unter 6-Jährigen negativ, was maßgeblich auf Stadt-Umland-Wanderungen junger Familien zurückzuführen ist. Der Saldo der 6- bis unter 25-Jährigen ist durchwegs positiv, mit Ausnahme der 6- bis unter 10-Jährigen, die im Coronajahr 2020 einen negativen Saldo aufweisen. Besonders auffällig ist der hohe Außenwanderungssaldo der 18- bis unter 25-Jährigen, der vor allem aus den Zuzügen der Studienanfänger und Berufseinsteiger resultiert.

Die Altersgruppen der 25- bis 40-Jährigen sowie der 40- bis unter 65-Jährigen wiesen in der Vergangenheit fast stetig negative Werte auf. In den beiden vergangenen Jahren 2022 und 2023 wuchsen diese Altersgruppen jedoch durch Außenwanderungen, ebenso wie die 65-Jährigen und Älteren im Jahr 2022.

Tabelle 8: Außenwanderungen nach Altersgruppen (2017 bis 2023)

| Jahr | Außenwanderungs-saldo | davon im Alter von | | | | | | | |
|------|-----------------------|--------------------|-----------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|--------------------|
| | | unter 6 Jahren | 6 bis unter 10 Jahren | 10 bis unter 18 Jahren | 18 bis unter 25 Jahren | 25 bis unter 40 Jahren | 40 bis unter 65 Jahren | 65 bis unter 80 Jahren | 80 und mehr Jahren |
| | | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl |
| 2017 | 2.472 | -73 | 62 | 307 | 2.509 | -208 | -1 | -40 | -84 |
| 2018 | 2.412 | -289 | 40 | 314 | 2.637 | -277 | 92 | -61 | -44 |
| 2019 | 1.437 | -403 | 19 | 213 | 2.246 | -477 | -88 | -62 | -11 |
| 2020 | -392 | -513 | -69 | 145 | 1.557 | -1.173 | -267 | -40 | -32 |
| 2021 | 972 | -407 | 22 | 342 | 2.285 | -833 | -259 | -118 | -60 |
| 2022 | 5.100 | -68 | 301 | 734 | 2.674 | 378 | 798 | 248 | 35 |
| 2023 | 2.273 | -195 | 81 | 442 | 1.782 | 127 | 157 | -69 | -52 |

Quelle: Eigene Darstellung; Datenstand: Meldedatum jeweils 01.01. bis 31.12.; Datenherkunft: Bürgeramt (Melderegister)

Abbildung 9: Anteil Personen unter 18 Jahre an der wohnberechtigten Bevölkerung

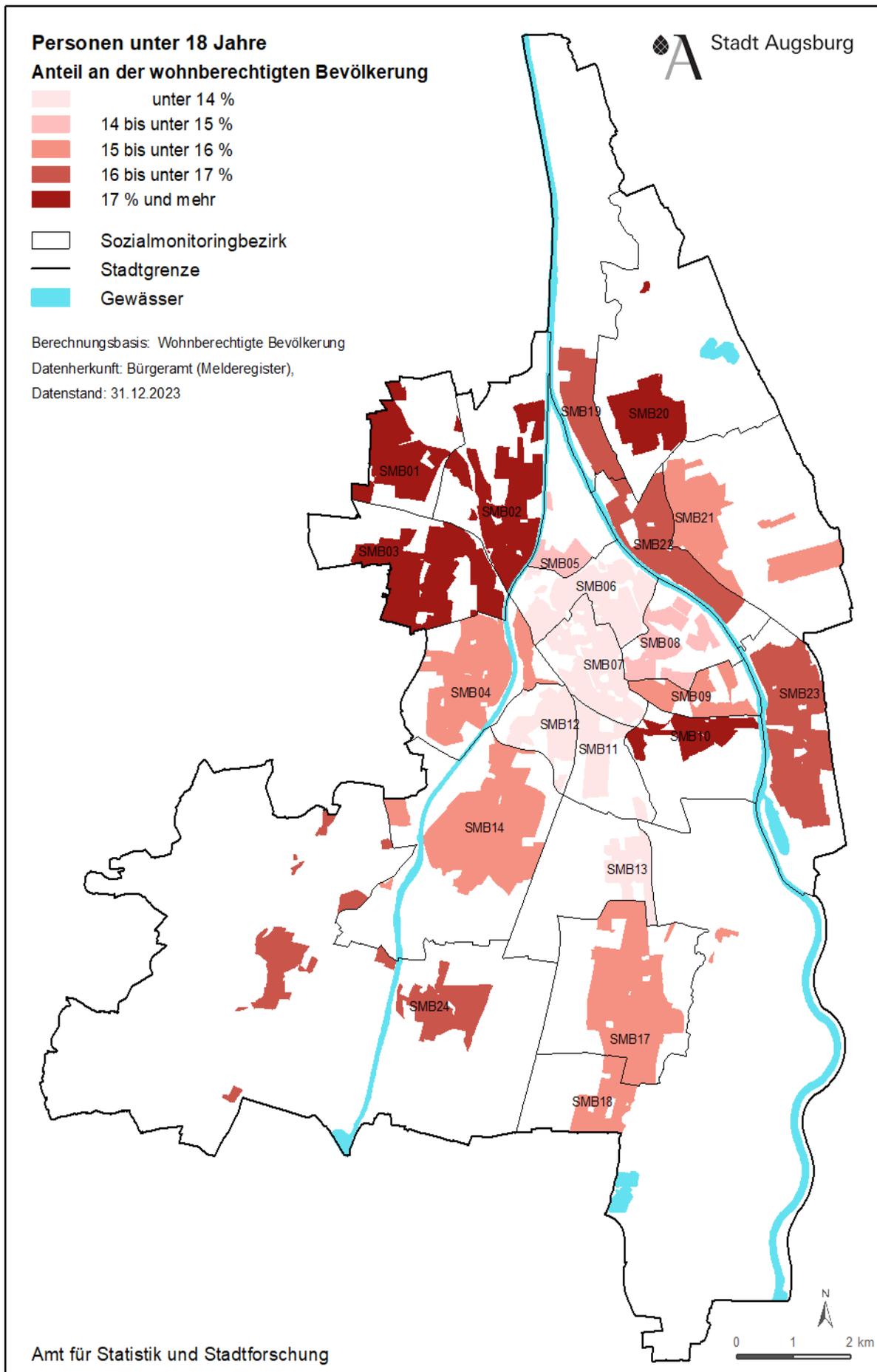


Abbildung 10: Anteil Personen ab 18 bis unter 65 Jahre an der wohnberechtigten Bevölkerung

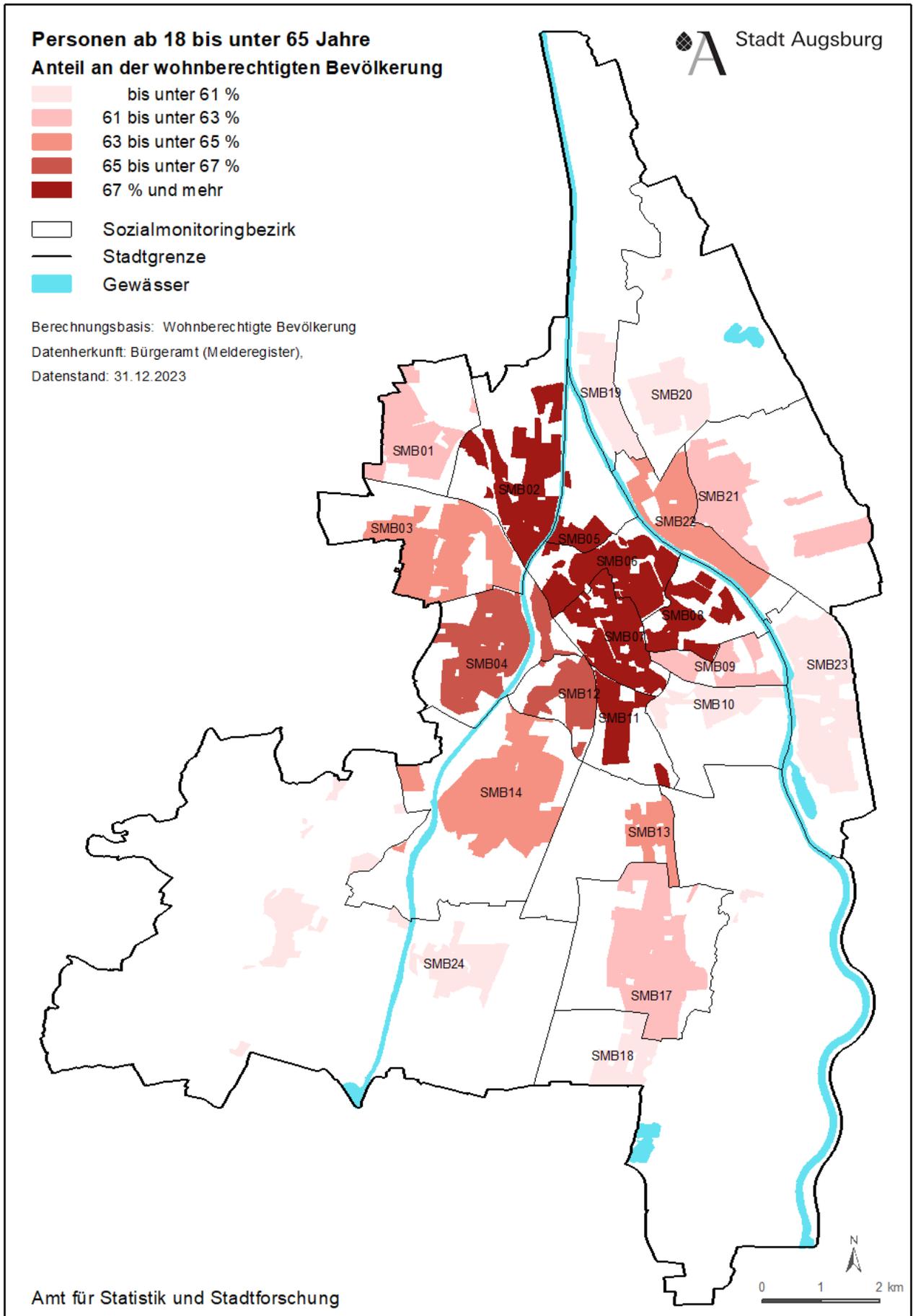
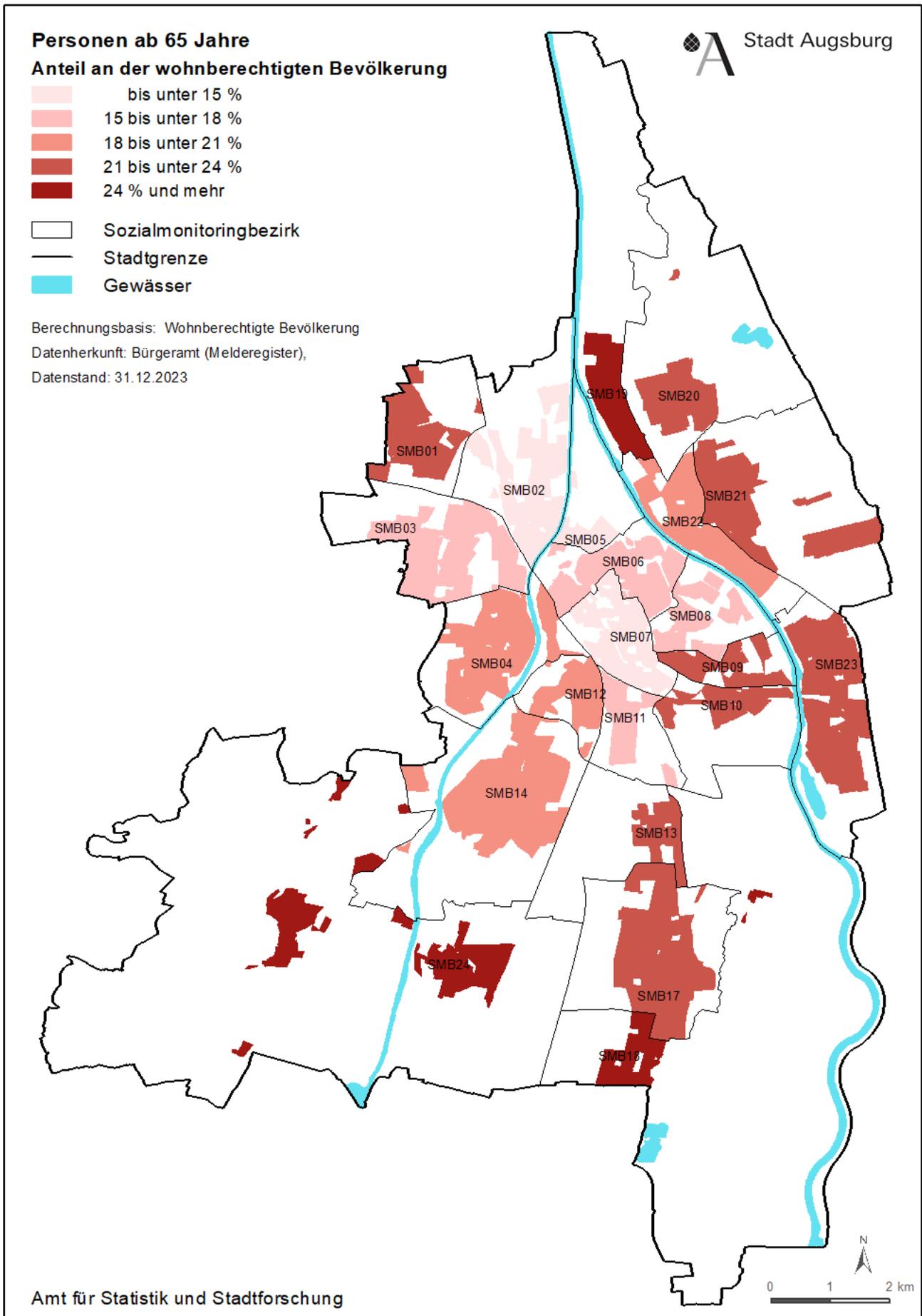


Abbildung 11: Anteil Personen ab 65 Jahre an der wohnberechtigten Bevölkerung





5 Der Steckbrief der Stadt Augsburg

Mit diesem Sozialbericht erfolgt, wie im vorausgehenden Kapitel dargestellt, eine Situationsbeschreibung der sozioökonomischen Lage von Familien in Augsburg. Die Werte werden tabellarisch als Steckbrief dargestellt. Der Beobachtungszeitraum beträgt fünf Jahre und beginnt anschließend an den letzten Sozialbericht mit dem Jahr 2018 und endet 2023.

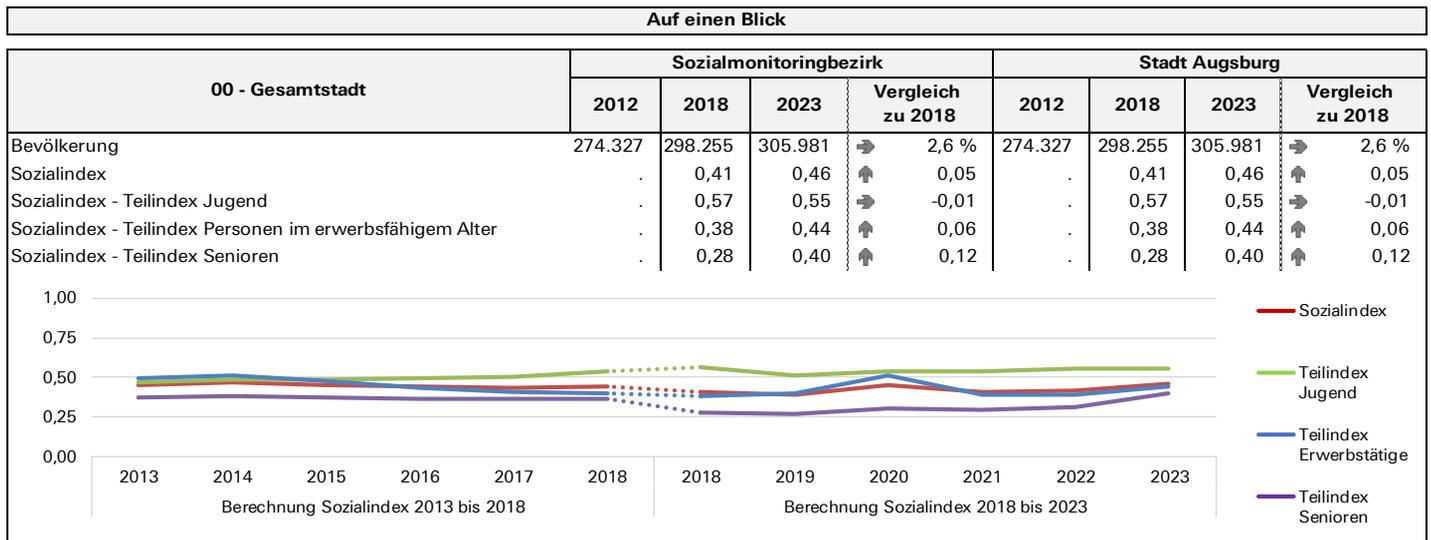
Im Anschluss werden die Zahlenwerte aus Sicht der Fachplanungen aus den Bereichen Jugend, Bildung, Wohnen, Senioren und Soziales bewertet. Damit werden auch hier wieder die Prinzipien aus dem theoretischen Ansatz des St. Galler Management-Modells eines integrativen und interdisziplinären systemischen Ansatzes verfolgt. Mit der Erstellung dieses Sozialberichtes wurde über die dargestellten Kennzahlen hinaus eine weitaus umfangreichere gemeinsame Datenbasis für die beteiligten Fachplanungen erstellt. Diese wurde so aufgebaut, dass sie in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik und Stadtforschung mit überschaubarem Aufwand, abhängig von den Landesstatistiken, jahres- bzw. zweijahresweise fortgeschrieben werden kann. Damit bildet sie immer eine aktuelle Datengrundlage für Planungsprozesse. Wünschenswert wäre noch die Möglichkeit, die einzelnen Kennzahlen IT-gestützt auf aufkommende Fragestellungen bezogen graphisch in Form von Karten darstellen zu können.

Die Beschreibung der gesamtstädtischen Situation ist den Darstellungen der einzelnen SMB im Teil 2 vorangestellt und erfolgt etwas ausführlicher. Der gesamtstädtische Steckbrief wurde noch durch Karten ergänzt, die die Verteilung der Haushalte mit Familien über das Stadtgebiet sowie derer mit Kindern darstellen. Es finden, soweit möglich, auch Vergleiche zur Situation in ganz Bayern und Schwaben statt. Die gesamtstädtische Darstellung dient damit als übergreifende Betrachtungsmöglichkeit essenzieller Entwicklungen. Die Steckbriefe der einzelnen SMB im Teil 2 dienen bei auffälligen Entwicklungen dazu, diese vertiefender und kleinräumiger zu betrachten.

Es wurde bewusst auf Empfehlungen und tiefergehende Interpretationen verzichtet, um einer kreativen Entwicklung von Steuerungsmöglichkeiten nicht vorzugreifen. Vielmehr soll diese Art der Darstellung eine Arbeitsgrundlage für eine

interdisziplinäre und damit integrierte Planung für die sozioökonomische Entwicklung Augsburgs sein. Sie dient den beteiligten Fachbereichen als Grundlage für die tägliche Arbeit und ergänzt bzw. untermauert subjektive Wahrnehmungen mit objektiven Zahlen. Die Sozialverwaltung erhält damit ein Instrument, das eine fundierte Grundlage für strategische Überlegungen ist und z. B. Anträge in den politischen Entscheidungsgremien sachlich fundierter zu begründen ermöglicht.

Abbildung 12: Steckbrief der Stadt Augsburg

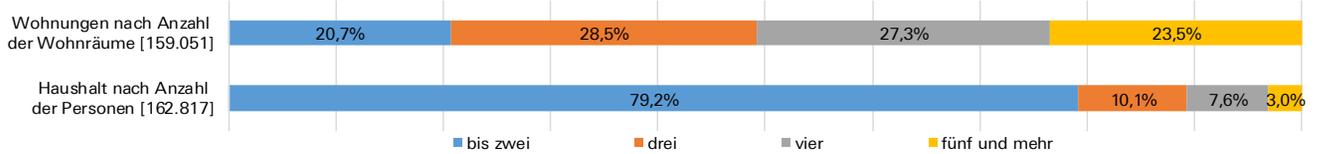


Im Detail

| 00 - Gesamtstadt | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|------|------|-------------------|--|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |

| | | | | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------------|-------|-------|-------|-------------|--|
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆ -0,4 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆ -0,4 %-P. | |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | | |
|--|------|------|------|------------|------|------|------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. | |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|-------|---|---|---|-------|---|---|
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 36,0 | . | . | . | 36,0 | . | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 28,1 | . | . | . | 28,1 | . | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 32,9 | . | . | . | 32,9 | . | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 3,0 | . | . | . | 3,0 | . | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 31,3 | . | . | . | 31,3 | . | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 29,8 | . | . | . | 29,8 | . | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 110,8 | . | . | . | 110,8 | . | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 82,9 | . | . | . | 82,9 | . | . |

| | | | | | | | | | |
|--|------|-------|-------|------------|------|-------|-------|------------|--|
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 2.669 | 2.520 | ⬆ -5,6 % | . | 2.669 | 2.520 | ⬆ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 3.043 | 2.842 | ⬆ -6,6 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬆ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Abbildung 13: Verteilung der Familien über die SMB der Stadt Augsburg

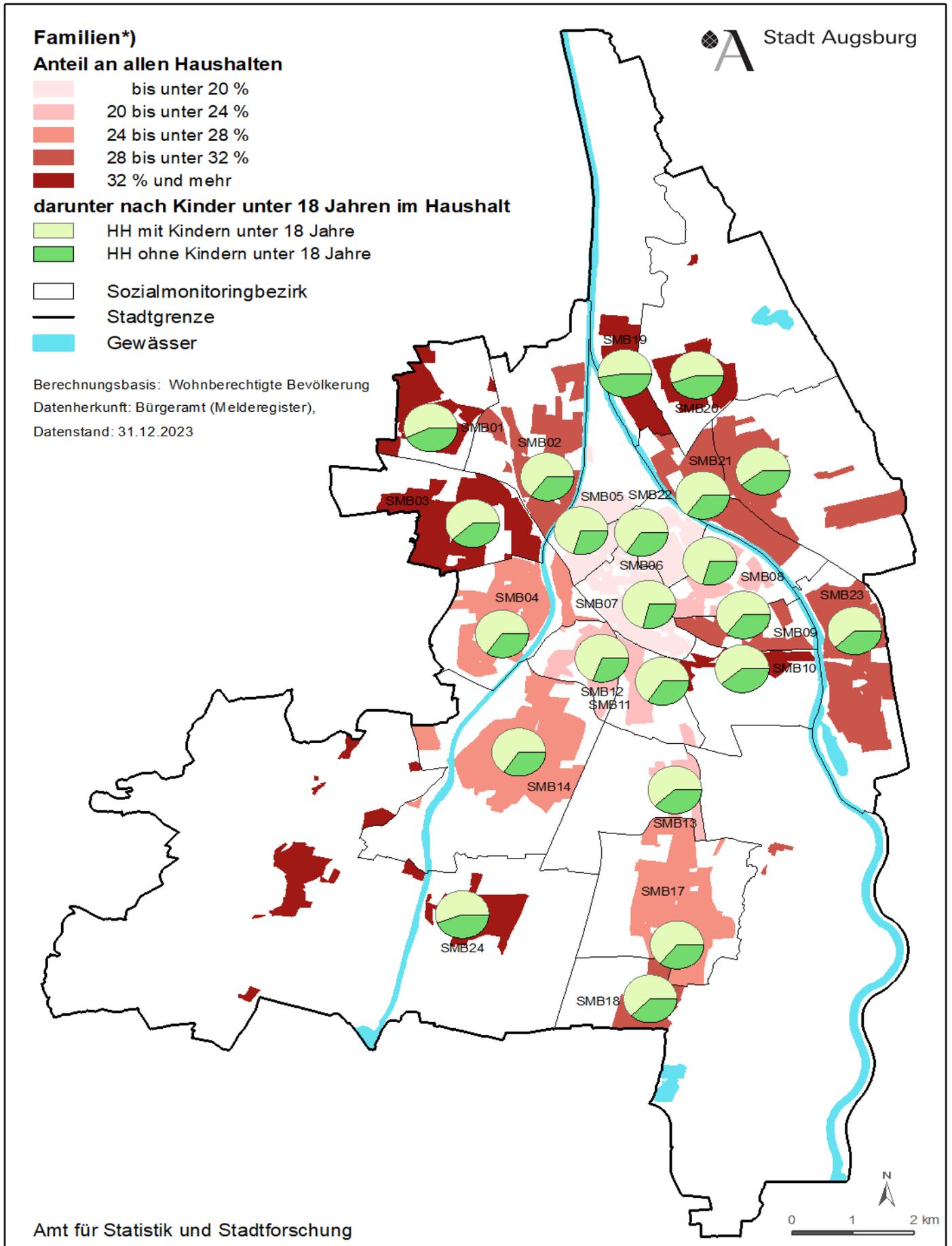
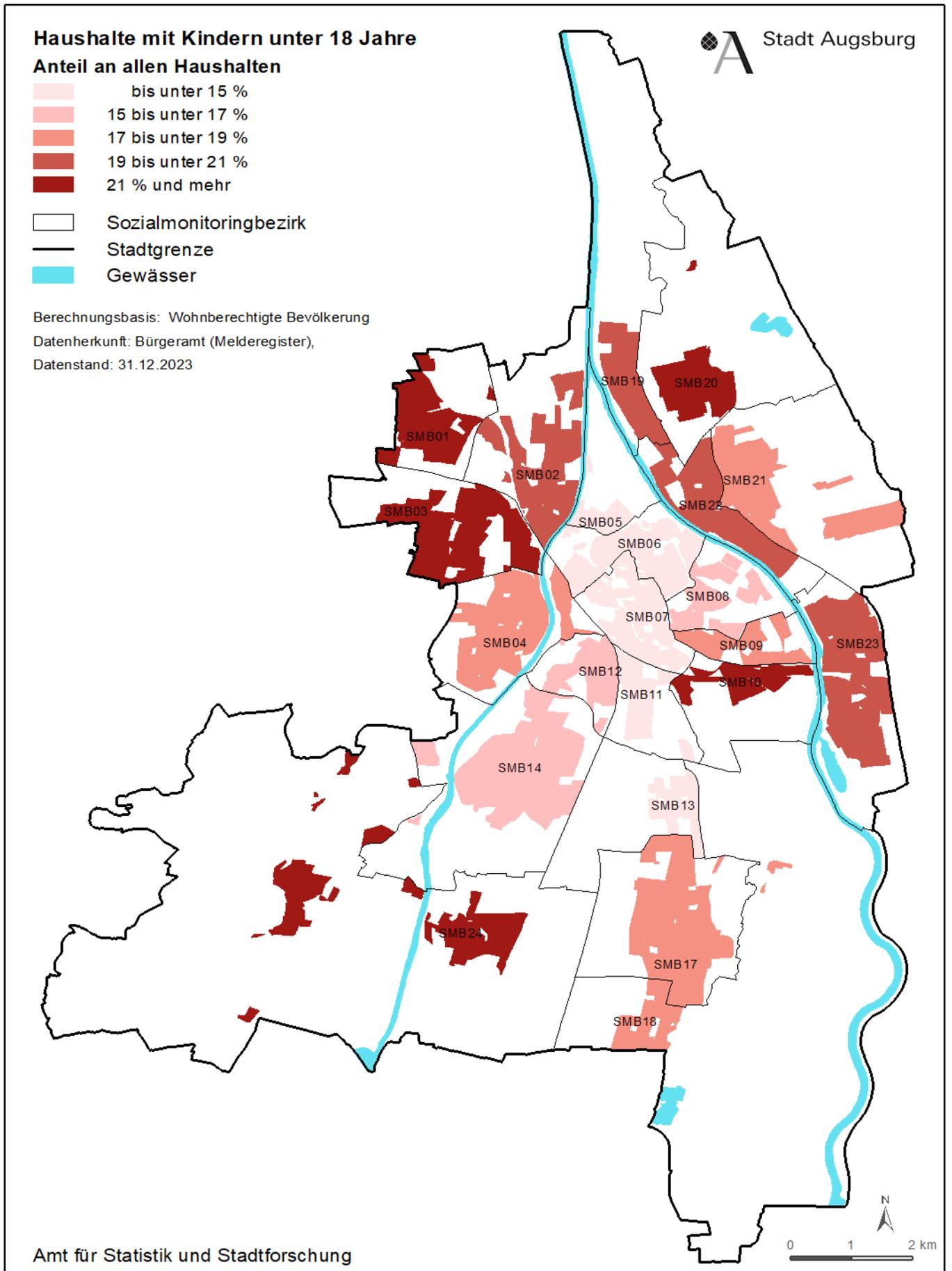


Abbildung 14: Verteilung der Haushalte mit Kindern über die SMB der Stadt Augsburg



Für eine differenzierte Betrachtung der Entwicklung des Augsburger Sozialindex wird dieser in der folgenden Abbildung inklusive der berechneten Werte dargestellt. Bei der Entwicklung wurde festgelegt, diesen immer über sechs Jahre (Berechnungszeitraum) zu berechnen, um über einen hinreichend umfassenden Zeitraum zu verfügen, der vergleichbar ist (siehe hierzu Kapitel 3). Um eine gewisse Kontinuität sicherzustellen, besteht stets eine Überlappung von einem Jahr. Entwickelt wurde der Sozialindex 2013. Der erste Zeitraum ist daher 2013–2018. Der Folgezeitraum ist dann 2018–2023.

Abbildung 15: Der Augsburger Sozialindex im Verlauf

| Jahr | Sozialindex | Teilindex Jugend | Teilindex Personen im erwerbsfähigen Alter | Teilindex Senioren | |
|-----------------------|-------------|-------------------------|--|--------------------|----------------|
| 2013 | 0,45 | 0,47 | 0,5 | 0,37 | Berechnet 2018 |
| 2014 | 0,47 | 0,49 | 0,51 | 0,38 | |
| 2015 | 0,45 | 0,49 | 0,48 | 0,37 | |
| 2016 | 0,44 | 0,5 | 0,43 | 0,36 | |
| 2017 | 0,43 | 0,5 | 0,41 | 0,36 | |
| 2018 | 0,44 | 0,54 | 0,4 | 0,36 | |
| 2018 | 0,41 | 0,57 | 0,38 | 0,28 | Berechnet 2023 |
| 2019 | 0,39 | 0,51 | 0,39 | 0,27 | |
| 2020 | 0,45 | 0,53 | 0,51 | 0,3 | |
| 2021 | 0,41 | 0,53 | 0,39 | 0,3 | |
| 2022 | 0,42 | 0,55 | 0,39 | 0,31 | |
| 2023 | 0,46 | 0,55 | 0,44 | 0,4 | |
| 0 - <0,25 niedrig | | 0,25 - <0,5 eher gering | | | |
| 0,5 - <0,75 eher hoch | | 0,75 - 1 hoch | | | |

Quelle: Eigene Darstellung; Werte: Amt für Statistik und Stadtforschung

Beim Sozialindex ist auf den ersten Blick an der grün hinterlegten Spalte erkennbar, dass dieser durchgehend in dem Bereich „eher gering“ liegt. Betrachtet man jedoch die Werte der letzten sechs Jahre genauer, so ist, die Spitze aus dem Jahr 2020 (Coronaeffekt) ausgenommen, eine kontinuierliche Steigerung erkennbar. Während der Teilindex Jugend verglichen mit 2018 im Bereich „eher hoch“ nahezu gleichgeblieben ist, ist diese kontinuierliche Zunahme insbesondere bei den beiden anderen Teilindizes zu beobachten. Deutlich wird auch hier der Ausreißer bei den Personen im erwerbsfähigen Alter im ersten Jahr der Coronapandemie und den damit einhergegangenen Einschränkungen für Arbeitnehmende und Selbständige.

Am deutlichsten gestiegen (+ 0,12) ist der Teilindex Senioren. Wie in Kapitel 3 beschrieben und auch in der Abbildung 15 erkennbar, sind die Veränderungen der Indizes eher gering. Eine Zunahme von 0,12 ist daher schon als beträchtliche Steigerung zu betrachten. Hinsichtlich der Senioren und deren soziökonomischer Belastung sollte daher erhebliche Aufmerksamkeit zukommen. Detailliert wurde dies bereits in der Pflegebedarfsermittlung 2024 beschrieben.

5.1 Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung

Merkmale, die in die Berechnungen der Indizes "Teilindex Jugend", "Bedarfsindex Erziehungshilfen" und "Bedarfsindex Familienförderung" eingehen, stehen in negativem oder positivem Zusammenhang mit einzelnen anderen sozialstrukturellen Merkmalen.

So ist besonders auffällig, dass Sozialmonitoringbezirke, in denen es eine hohe Transferleistungsquote gibt, auch hohe Anteile minderjähriger Ausländerinnen und Ausländer sowie an ausländischen Haushalten mit Kindern aufweisen. In Sozialmonitoringbezirken, in denen es viele Transferleistungsempfänger und -empfängerinnen gibt, gibt es auch viele ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung. Zudem leben dort viele Kinder in Alleinerziehendenhaushalten und in Haushalten mit drei und mehr Kindern. Es gibt auch – etwas schwächer ausgeprägt – viele Kindeswohlgefährdungsmeldungen nach § 8a SGB VIII. Dies lässt sich auch anhand des Korrelationskoeffizienten nachweisen, der hier bei einem Wert zwischen 0,87 und 0,94 liegt (-1 = vollständig negativer linearer Zusammenhang; 0 = Es gibt keinen linearen Zusammenhang der verglichenen Merkmale; +1 = vollständig positiver linearer Zusammenhang; vgl. Korrelationskoeffizient nach Bravais-Pearson).

Wichtig ist, festzuhalten, dass Transferleistungsbeziehende, Alleinerziehende, Ausländerinnen und Ausländer oder Großfamilien jeweils für sich genommen grundsätzlich keine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, Unterstützung bei der Kindeserziehung zu benötigen. Vielmehr führt eine Kombination verschiedener Merkmale, die gleichzeitig auftreten, dazu, dass Familiensysteme an ihre Grenzen kommen. Neben vorstehenden Merkmalen wären hier beispielweise beengte Wohnverhältnisse, eine unzureichende Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen, Krankheit eines Kindes und/oder eines Elternteils, Pflege von Angehörigen,

Arbeitsplatzverlust und/oder unsichere Arbeitssituation, unsicheres Wohnumfeld, fehlende tragfähige und unterstützende Sozialbeziehungen, Verständigungsschwierigkeiten, sozialisations- und kulturbedingte Einstellungen und Werthaltungen und weitere Faktoren zu benennen. Dies kann sich, sofern mehrere Faktoren gleichzeitig vorkommen, belastend auf Familiensysteme auswirken.

In Sozialmonitoringbezirken, in denen sich ein hoher Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern befindet, ist auch der Anteil der Minderjährigen, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, erhöht. Ebenso steigt der Anteil minderjähriger Ausländerinnen und Ausländer bzw. der Anteil ausländischer Haushalte mit Kindern sowie der Anteil Minderjähriger in Alleinerziehendenhaushalten (Korrelationskoeffizienten von 0,57 bis 0,67). Gleichzeitig zeigt sich ein statistisch negativer Zusammenhang zwischen der Anzahl bzw. dem Anteil minderjähriger Ausländerinnen und Ausländer bzw. ausländischer Haushalte mit Kindern sowie der Anzahl bzw. dem Anteil Minderjähriger, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, zur Wohnfläche je Einwohner (Korrelationskoeffizienten von $-0,66$ bis $-0,82$). Das heißt, diesen Bevölkerungsgruppen steht eher wenig Wohnraum zur Verfügung. Auf gemäßigerem Niveau gilt dies auch für Menschen mit ambulanten oder stationären Erziehungshilfen (Korrelationskoeffizient von $-0,53$).

Was die Bildungschancen betrifft, so wird sich der Abschnitt zur Bildungsplanung mit Zusammenhängen sozialstruktureller Merkmale mit Schulbesuchsquoten nach Schularten und der Versorgung von unter 6-Jährigen mit Kindertagesbetreuungsplätzen befassen. Hier sei nur auf den Zusammenhang des Anteils Minderjähriger, deren Eltern Hilfen zur Erziehung erhalten, und die Art des Schulbesuchs (Mittelschule vs. Gymnasium, Förderschule) hingewiesen. In Sozialmonitoringbezirken, in denen ein hoher Anteil der 5.- bis 9.-Klässlerinnen und -Klässler die Mittel- oder Förderschule besucht, ist auch der Anteil Minderjähriger, deren Eltern Hilfen zur Erziehung erhalten, erhöht (Korrelationskoeffizient von 0,56 bzw. 0,61). Gleichzeitig ist der Anteil Minderjähriger, deren Eltern Hilfen zur Erziehung erhalten, geringer in Sozialmonitoringbezirken, in denen ein hoher Anteil der 5. bis 9.-Klässlerinnen und -Klässler das Gymnasium besucht ($-0,58$).

Die vorstehende Darstellung ist entscheidend für die Kenntnis der Zusammenhänge und die passgenaue Gestaltung der Angebotsstruktur, um jungen Men-

schen ein bestmögliches Aufwachsen in ihren Familien zu ermöglichen. Gleichzeitig zeigen die komplexen Zusammenhänge mit den Hilfen zur Erziehung Folgendes. Niemals kann ein System allein (etwa ausschließlich das Bildungswesen, die Jugendhilfe oder das Gesundheitswesen) die Lebensbedingungen und -chancen junger Menschen in ausreichendem Maße zum Positiven verändern.

Zur Unterstützung und Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sozial benachteiligter junger Menschen wird an den Grund- und Mittelschulen in Augsburg Jugendsozialarbeit an Schulen ("JaS") - Beratung und sozialpädagogische Hilfen in Form von Einzel- und Gruppengesprächen, Sozialer Gruppenarbeit und Elternarbeit angeboten. Die Streetwork leistet in allen Sozialregionen Augsburgs Jugendsozialarbeit im öffentlichen Raum. Da diese Angebote flächendeckend vorhanden sind, wird in der Beschreibung der niederschweligen Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendhilfe in den einzelnen SMB nicht mehr weiter hierauf eingegangen, um Wiederholungen zu vermeiden.

5.2 Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung

Das außerschulische Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, das durch die Kinder- und Jugendhilfe in Form von Kindertageseinrichtungen und Tagespflege bereitgestellt wird, steht prinzipiell allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Diese Angebote unterstützen Eltern und fördern Kinder. Ihre zentralen Aufgaben sind Bildung, Erziehung und Betreuung. Im § 22 SGB VIII (Grundsätze der Förderung) wird der öffentliche Bildungsauftrag formuliert:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (§ 22 SGB VIII Abs. 3)

Im Zuge des Bildungsauftrags bedeutet dies die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unter dem Erziehungsauftrag wird die Vermittlung von Normen, Werten sowie sozialen Kompetenzen verstanden, während Betreuung die

Sicherstellung von Versorgung und Aufsicht meint. Für Familien in Augsburg gewinnen diese Aufgaben zunehmend an Bedeutung, und der Bedarf an Einrichtungsplätzen steigt stetig. Dies geschieht aus unterschiedlichen Motivationen heraus, welche sich jedoch alle in den Aufgabenstellungen der Tageseinrichtungen und Tagespflege wiederfinden. Dennoch reicht das bloße Vorhandensein der baulichen Infrastruktur inzwischen nicht mehr aus. Denn dessen Potential kann nur dann vollends ausgeschöpft werden, sofern genügend qualifiziertes Personal vorhanden ist. Durch den anhaltenden Mangel an sozialpädagogischen Fachkräften können auch in Augsburg nicht alle vorhandenen Plätze belegt werden. Dieses Problem betrifft sowohl städtische als auch Einrichtungen der freien Trägerlandschaft. Hinzukommt eine steigende Zahl an Kindern, welche einen erhöhten Betreuungsbedarf aufweisen und eine intensivere Betreuung benötigen.

Zeitgleich sind in den vergangenen vier Jahren die Betriebskosten für Kindertageseinrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen, ähnlich wie bei Privathaushalten, gestiegen. Dies führt vereinzelt zu außerordentlichen Preis- anpassungen in den Tageseinrichtungen. Familien, deren Kinder bereits ein Betreuungsangebot nutzen, fühlen sich in dieser Situation doppelt belastet. Bei Familien, die sich mit der Suche nach einem Platz in einer Tageseinrichtung bzw. bei einer Tagespflegeperson konfrontiert sehen, kann dies aus finanziellen Gründen zu einer Beschneidung bei der Angebotsstruktur führen. Im Extremfall hat dies die Marginalisierung von Bevölkerungsgruppen zur Folge.

Neben der am Wohnort befindlichen baulichen Infrastruktur inklusive deren personeller Ausstattung sind dadurch vermehrt die finanziellen Rahmenbedingungen der Familien entscheidend, ein Angebot der Kindertagesbetreuung wahrnehmen zu können. Festzuhalten gilt hierbei, dass die monetäre Ausgestaltung von Familien bis hin zu Armut kein Ausschlusskriterium für soziale Interaktion und Bildung im Kindesalter sein darf. Im 3. Bildungsbericht 2020 der Stadt Augsburg wird aufgezeigt, dass u. a. Kinder mit Migrationshintergrund einen unzureichenden Zugang zur Vorschulischen Bildung haben.

„Es werden mehrere Aspekte deutlich:

- Deutlich mehr Kinder mit Migrationshintergrund werden zu einem späteren Zeitpunkt in eine Kindertagesbetreuung aufgenommen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Bei den Kindern mit Migrationshintergrund sind unter den 3- bis unter 4-Jährigen gegenüber den 4- bis unter 5-Jährigen rund 20 % weniger in Betreuung.
- Bei den Kindern ohne Migrationshintergrund gibt es diesen Unterschied ebenfalls, wenn auch deutlich geringer. Hier könnte eventuell die sozioökonomische Situation der Familien eine Rolle spielen.
- Vorzeitige Einschulungen kommen bei Kindern mit Migrationshintergrund weniger vor als bei anderen.
- In der Betreuung im Krippenalter sind Kinder mit Migrationshintergrund deutlich unterrepräsentiert.“ (Maciol, 2020, S. 93)

„Kinder profitieren besonders von der Förderung, wenn diese über einen mehrjährigen Zeitraum angelegt ist.“ Dabei ergeben sich positive Effekte für die frühkindliche Entwicklung, je höher die Qualität von Kindertageseinrichtungen ist. Auf Basis der Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) hat sich erwiesen, dass eine hohe Bildungs- und Betreuungsqualität im Alter zwischen vier und fünf Jahren positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten von Kindern hat. Kinder sind bspw. rücksichtsvoller und teilen mit anderen Kindern.“

(Maciol, 2020, S. 96)

Je früher bzw. länger Kinder also ein Tageseinrichtungs- bzw. Tagespflegeangebot für sich nutzen können, umso optimierter sind sie im Hinblick auf Sprache und Sozialverhalten auf ihren weiteren Bildungsweg vorbereitet. Ferner fördern diese Angebote die Widerstandsfähigkeit der Kinder auch in ihrem außerschulischen Umfeld.

Diese strukturelle Disparität kann für den Standort Augsburg statistisch nachgewiesen werden. So besteht einerseits eine stark positive Beziehung zwischen der Betreuungsquote im Krippenalter und dem Anteil der Schulkinder an Gymnasialschulen. Andererseits gibt es einen stark negativen Zusammenhang zwischen dem Anteil betreuter Kinder im Alter unter 3 Jahren und dem Anteil der Schülerzahl an Mittelschulen.

Gleichauf besteht eine negative Korrelation zwischen der Krippenbetreuungsquote und den Sozialindizes „Bedarfsindex Erziehungshilfen“ sowie „Bedarfsindex Familienförderung“. Dies lässt darauf schließen, dass die Bildungsbeteiligung der unter 6-Jährigen in Familien mit sozialen Herausforderungen weniger stark ausgeprägt ist, als es bei anderen Familien der Fall ist. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Familien mit drei oder mehr Kindern.

Zudem können statische Zusammenhänge zwischen einer frühen Bildung in der Kindertagesbetreuung und dem Risiko zur Jugendarbeitslosigkeit nachgewiesen werden. Arbeitslose junge Menschen unter 25 Jahren waren signifikant seltener in einer Betreuung unter 3 Jahren und seltener volle 3 Jahre in einem Kindergarten.

5.3 Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung

In der Stadt Augsburg befinden sich ca. 158.500 Wohnungen für rund 163.000 Haushalte. In rund 28.000 Haushalten leben Kinder unter 18 Jahren, das entspricht einem Anteil von 17,2 Prozent. Fast jeder fünfte Haushalt davon besteht aus einem alleinerziehenden Elternteil mit einem oder mehreren Kindern.

In den meisten Haushalten leben eine oder zwei Personen, der Anteil liegt bei nahezu 80 Prozent. 10 Prozent der Haushalte bestehen aus drei Personen. In nur drei Prozent aller Haushalte leben fünf oder mehr Personen zusammen.

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen in Augsburg haben vier oder mehr Räume. Nur 20 Prozent aller Wohnungen sind klein und verfügen über ein oder zwei Zimmer. Der vorhandene Wohnraum ist also ungleich verteilt. Häufig leben kleine Haushalte also in Wohnungen, die deutlich mehr Menschen fassen könnten.

Eine getrennte Erfassung der Wohnungen in Mietwohnungen und Immobilieneigentum erfolgt bei der Stadt Augsburg nicht, so dass eine differenzierte Betrachtung aus statistischen Gründen nicht möglich ist.

Vier von fünf Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern, die übrigen liegen in Einfamilien- oder Zweifamilienhäusern. Den Einwohnerinnen und Einwohnern von Augsburg stehen im Durchschnitt 39,3 Quadratmeter Wohnfläche pro Person zur Verfügung.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum wurde in den vergangenen Jahren stabil bei etwa 5,4 Prozent gehalten. Im Jahr 2023 fiel er allerdings auf 4,9 Prozent, was

einem Rückgang auf ungefähr 7.800 Wohnungen entspricht. Grundsätzlich nimmt der Bestand an gefördertem Wohnraum immer mehr ab, da ältere Sozialwohnungsbestände zunehmend aus der Mietpreisbindung fallen. Somit werden sie zu „normalem“ Wohnungen mit regulären Mietpreisen. Diese Entwicklung kann nur durch den Neubau von geförderten Wohnungen sowie die Inanspruchnahme der Förderung im Modernisierungsprogramm aufgehalten werden. Ohne den Einsatz von staatlichen Fördermitteln kann der Bedarf an preiswertem Wohnraum kaum gedeckt werden.

5.4 Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung

Bevölkerungsstruktur:

Die Gesamtzahl der Einwohner hat gegenüber 2018 leicht um 2,6 % zugenommen. Die Zunahme ist vergleichbar mit dem Bevölkerungswachstum in Gesamtbayern. Bleibt jedoch hinter dem Bevölkerungswachstum von ganz Schwaben (+ 4 %) deutlich zurück. Der Integrationsbedarf, also der Anteil der Bewohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die weniger als zwei Jahre in Augsburg leben, zeigt eine leichte Steigerung um 1,4 Prozentpunkte. Anhand der oben dargestellten Karten wird deutlich, dass Familien eher nicht im Stadtzentrum wohnen. Nur bis zu 25 % der Gesamthaushalte der Innenstadt-SMB bestehen aus Familien, in den SMB 05 "Rechts der Wertach", 06 "Stadtmitte Nord/Ost" und 07 "Stadtmitte Zentrum/Süd" sogar weniger als 20 %. Damit verbunden ist auch der Anteil an Haushalten mit Kindern entsprechend gering, er liegt bei unter 15 %. Je weiter man sich vom Stadtkern wegbewegt, umso umfassender werden die entsprechenden Anteile. In den SMB Bärenkeller, Kriegshaber, Inningen, Bergheim, Spickel und Hammerschmiede besteht jeder dritte Haushalt aus einer Familie und in mindestens jedem fünften leben Kinder unter 18 Jahren.

Soziale Belastung:

Der Sozialindex ist seit 2018 deutlich gestiegen. Der Teilindex Senioren ist bei den Einzelindizes deutlich angestiegen. Die massivste Steigerung lag dabei von 2022 auf 2023.

Bei fast gleichbleibenden Altersquotienten ist die Steigerung des Anteils der Grundsicherungsempfänger im Alter mit 1,5 %-Punkten auf 7,1 % als deutlich zu beschreiben. Bayernweit liegt der Anteil der Grundsicherungsempfänger im Alter

bei 3,2 %. Innerhalb Schwabens liegt die Quote nur bei 2,6 %. Augsburg liegt hier also deutlich darüber. Auffallend ist, dass eine Steigerung dieses Wertes über das gesamte Stadtgebiet festzustellen ist. Die finanzielle Situation von Menschen in einem Alter von über 65 Jahren hat sich im Betrachtungszeitraum wesentlich verschlechtert.

Eine deutliche Steigerung hat auch der Teilindex Personen im erwerbsfähigen Alter erfahren. Nach einer coronabedingten Spitze im Jahr 2020 fiel er zunächst wieder auf das Niveau von 2018, um von 2022 auf 2023 deutlich zu steigen. Unverändert blieb in dieser Zeit der Anteil an Alleinerziehenden-Haushalten mit 3,3 % an den Gesamthaushalten. Dieser Wert geht auch in diesen Teilindex ein. Leicht gestiegen (+ 0,8 %-Punkte) ist die ebenfalls darin enthaltene Transferleistungsquote.

Mit diesem Teilindex sind auch die Familien nach Nummer 1 und 2 unserer Definition erfasst. Ihre sozioökonomische Belastung hat also in den letzten fünf Jahren zugenommen. Der Teilindex Jugend ist leicht rückläufig. Zusammengefasst ist über die Stadt Augsburg betrachtet eine steigende sozioökonomische Belastung bei Familien ablesbar, die insbesondere von 2022 auf 2023 deutlich ausfällt. Dies sollte Anlass sein, mögliche Ursachen zu identifizieren und Handlungsstrategien zu entwickeln, die diesem Trend entgegenwirken können.

Senioren und Pflege:

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist jedoch deutlich gestiegen, so dass mit einer erheblichen Alterung in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Damit verbunden ist auch eine zunehmende Pflegebedürftigkeit.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 1,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt bei 7,1 % der Ab-65-Jährigen. Sowohl die Steigerung als auch der prozentuale Anteil liegen, wie bereits oben beschrieben, deutlich über den Werten für Bayern (3,1 %) bzw. Schwaben (2,6 %).

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt bei 38,2 % und war über den gesamten Betrachtungszeitraum kontinuierlich steigend. Der Trend zur Singularisierung ist hier deutlich abzulesen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur:

Stationär: In Augsburg sind aktuell 25 Pflegeeinrichtungen mit rund 2.900 Plätzen vorhanden. 28 % davon sind beim kommunalen Träger, 52 % werden von der freien Wohlfahrtspflege angeboten und 20 % von privat-gewerblichen Trägern. Davon waren Ende 2023 2.822 Plätze belegbar und 2.596 tatsächlich belegt. Rechnerisch lag der Bedarf für Augsburger Bürgerinnen und Bürger Ende 2023 bei 2.500 stationär Pflegebedürftigen, so dass von einem Angebotsüberhang auszugehen war. Dieser zeigt gegenüber 2018 einen deutlich abnehmenden Trend.

Teilstationär (Tagespflege): Ende 2023 standen 253 teilstationäre Plätze (Tagespflege) in 20 Einrichtungen zur Verfügung. Der rechnerische Bedarf für Augsburg lag bei 314 Plätzen, so dass von gut 60 fehlenden Plätzen auszugehen ist. Gegenüber 2018 ist der Bedarfsüberhang deutlich reduziert, was an zusätzlichen Angeboten, aber auch an einer aktuell reduzierten Nachfrage aus finanziellen Gründen liegen kann.

Ambulant: Das Angebot an ambulanter Pflege ist sehr volatil. Es gibt eine hohe Fluktuation der Anbietenden innerhalb eines Jahres. Ambulante Dienste versorgen auch im Rahmen von Leistungen des SGB V. Das Verhältnis von Patienten, die Leistungen nach SGB XI oder SGB V nachfragen, ist sehr schwankend. Eine tatsächliche Anzahl von vorhandenen bzw. benötigten Pflegeplätzen ist daher kaum zu ermitteln. Sie kann auf Grund der Angaben bei der von der Stadt Augsburg geleisteten Investitionskostenförderung nur näherungsweise berechnet werden. Ende 2023 gab es 71 ambulante Pflegedienste, die eine berechnete Kapazität von 2.890 Patienten für SGB XI-Leistungen hatten. Demgegenüber gab es einen Bedarf von über 3.000 ambulant Pflegebedürftigen.



6 Ausblick

Die vorausgehenden Kapitel zeigen, dass mit der vorliegenden Form des Sozialberichtes die zur Einschätzung der grundlegenden sozialen Entwicklungen in der Stadt Augsburg notwendigen Zahlen in einem Steckbrief übersichtlich dargestellt werden können. Mit der kontinuierlichen Fortschreibung von Kennzahlen, insbesondere des Augsburger Sozialindex, über alle drei Sozialberichte von 2012 über 2017 bis hin zu 2025 sind so fundamentale Tendenzen einfach erkennbar.

Diese Form der Darstellung darf jedoch nicht dazu verleiten, ungeprüft Kausalzusammenhänge herzustellen. Korrelationen, wie sie die Bildungsplanung beschrieben hat, bedürfen einer sehr detaillierten Betrachtung, wie im Berichtsteil der Bildungsplanung im Kapitel beschrieben wird. Ferner kann man unvorhersehbare Einflussfaktoren wie Flüchtlingsbewegungen, die Coronapandemie, den Krieg in der Ukraine oder gesetzliche Änderungen bei der Berechnung der Zahlen nicht vorausschauend berücksichtigen. Diese haben jedoch unter Umständen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Werte (z. B. Altersdurchschnitt, Bevölkerungswachstum, Sozialleistungen, Wohnungsmarkt, Bedarf an Bildungseinrichtungen). Dies gilt es bei der Entwicklung von Thesen auf der Grundlage der dargestellten Zahlen unbedingt zu berücksichtigen.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Augsburger Sozialpolitik aus vielen verschiedenen ressortübergreifenden Teilen bestehen muss:

1. Eine zu entwickelnde Strategie zur Beeinflussung der sozioökonomischen Lage der Augsburger Bevölkerung im Ganzen und der Familien im Besonderen kann nur unter der Annahme von erwartbaren Voraussetzungen erfolgen. Wie Abbildung 2 zur Vielschichtigkeit der sozioökonomischen Lage von Familien bereits zeigt, stellt diese Komplexität eine hohe Anforderung dar.
2. Sozialpolitik muss in Fällen unerwarteter Ereignisse stets kurzfristig und reaktiv intervenieren. Dabei ist eine Vorbereitung auf dabei auftretende Eventualitäten kaum oder nicht möglich. Die Auswirkungen auf die sozioökonomische Situation der Bevölkerung und damit auch die Familien sind jedoch oftmals immens. Wichtig dabei ist, daraus zu lernen und hieraus

entstehende langfristige Auswirkungen in die oben angesprochene grundlegende Planung mit einzubeziehen.

3. Wenn man die zusammenfassende Definition im Kapitel 2.3 betrachtet, wird auch deutlich, dass die sozioökonomischen Lebensbedingungen nur durch das arbeitsteilige Zusammenwirken einer Vielzahl städtischer Dienststellen beeinflusst werden können. Nur so können Lebensqualität und Zukunftschancen von Familien generiert werden. Eine alle Lebensbereiche integrierende (Sozial-)Planung mit einem umfassenden Verständnis des komplexen Zusammenspiels der vielfältigen Faktoren ist hierfür erforderlich.
4. Gleichzeitig gilt es, die finanziellen Ressourcen zu berücksichtigen und Schwerpunkte zu setzen. Will man die vorausgehenden Punkte berücksichtigen, muss bei der Mittelplanung die sozioökonomische Lage der Bürgerinnen und Bürger und im Besonderen die der Familien der Ausgangspunkt sein. Nur unter zufriedenstellenden sozioökonomischen Rahmenbedingungen für die Einwohnerinnen und Einwohner einer Kommune können diese zur Kommune im Wortsinn (communis, gemeinschaftlich) beitragen und selbst zu einer bedeutsamen Ressource werden.

Nun gilt es, mit den Kennzahlen zu den SMB im Teil II zu arbeiten und auf deren Grundlage in ein kommunales strategisches (Sozial-) Management, wie im Kapitel drei dargestellt, zu entwickeln, um zahlenbasiert auf die Fragen „Was wollen wir erreichen?“, „Was müssen wir tun?“, „Was müssen wir einsetzen?“ und „Wie müssen wir etwas tun?“ Antworten zu finden.

Um auf die oben beschriebenen nicht erwartbaren Ereignisse und ihre ggf. langfristigen Auswirkungen strategisch reagieren zu können, ist eine regelmäßige Aktualisierung der Datengrundlage erforderlich. Damit verbunden ist auch eine in angemessenen Abständen erfolgende Fortschreibung der Sozialberichterstattung. Es wird in Anlehnung an den Sozialindex ein Abstand von sechs Jahren vorgeschlagen, so dass die nächste Fortschreibung 2030 erfolgen sollte

Glossar:

Ab 65- Jährige in 1-Pers.-HH, Anteil an ab 65-Jähr. in Prozent

Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung an, die allein in einem Haushalt an der Gesamtbevölkerung des jeweils betrachteten

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Einwohner } \geq 65 \text{ alleinlebend}}{\text{Einwohner gesamt}} * 100$$

Alleinerziehende-Haushalte, Anteil an allen HH in Prozent

Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der Haushalte, in denen Alleinerziehende leben, an der Gesamtbevölkerung des jeweils betrachteten Gebiets (Gesamtstadt, SMB) an.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Haushalte mit Alleinerziehenden}}{\text{Gesamthaushalte}} * 100$$

Altenquotient

Der Altenquotient ist das quantitative Verhältnis der ab 65-Jährigen bezogen auf die 20- bis unter 65-Jährigen. Ein Altenquotient von 23 bedeutet beispielsweise, dass auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 23 im Alter von 65 Jahren und mehr kommen. Der Altenquotient zeigt an, wie viele aus der erwerbsfähigen, mittleren Altersgruppe (20 bis unter 65-Jährige) für die meist nicht mehr im Erwerbsleben stehende Bevölkerung (ab 65-Jährige) im weitesten Sinne zu sorgen haben. Das kann zum Beispiel für Leistungen der Rentenversicherung oder andere Alterssicherungssysteme sein.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Ab 65 – jährige}}{\text{20 bis unter 65 – jährige}} * 100$$

Angebot an Kindertagesbetreuung (unter 3-Jährige.) an Bevölkerung in Prozent

Das Angebot an Kinderbetreuung für unter 3-jährige gibt den prozentualen Anteil der vor Ort genehmigten Betreuungsplätze an der ortsansässigen Bevölkerung in dieser Altersgruppe an. Da Einrichtungen der Kindertagesbetreuung keiner Sprengelbindung unterliegen, sagt die Quote nichts über die tatsächlich betreuten Kinder aus dem SMB aus.

Angebot an Kindertagesbetreuung (3- bis unter 6-jährige) an Bevölkerung in Prozent

Das Angebot an Kinderbetreuung für 3- bis unter 6-Jährige gibt den prozentualen Anteil der vor Ort genehmigten Betreuungsplätze an der ortsansässigen Bevölkerung in dieser Altersgruppe an. Da Einrichtungen der Kindertagesbetreuung keiner Sprengelbindung unterliegen, sagt die Quote nichts über die tatsächlich betreuten Kinder aus dem SMB aus.

Anteil nicht arbeitender 15- bis unter 25-Jähriger an Altersgruppe:

Arbeitslose sind ab 15-Jährige, die nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben und eine versicherungspflichtige Beschäftigung mit mindestens 15 Wochenstunden suchen. Sie müssen bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet, arbeitsfähig und bisher nicht in Rente sein sowie den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen. Je nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Hilfsbedürftigkeit erfolgt die Zuordnung der Arbeitslosen in den Rechtskreis SGB II oder SGB III.

Der Arbeitslosenanteil in der Kommunalstatistik entspricht dem Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter mit Hauptwohnsitz zum Stichtag.

$$\text{Berechnung: } \frac{15 \text{ bis unter } 25 \text{ jährige Arbeitslose}}{15 \text{ bis unter } 25 \text{ - jährige Personen}} * 100$$

Bedarfsindex Erziehungshilfen

Der Bedarfsindex Erziehungshilfen soll den Bedarf an Hilfen zur Erziehung abbilden. Er setzt sich gleichgewichtet aus folgenden Einzelmerkmalen zusammen:

- Anteil an Gefährdungsmeldungen nach § 8a SGB VIII an allen Minderjährigen
- Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit Minderjährigen an allen Haushalten mit Minderjährigen
- Anteil ausländischer Haushalte mit Minderjährigen an allen Haushalten mit Minderjährigen

Für die Indexberechnungen werden die Niveaus der einzelnen Variablen auf vergleichbare Werte normiert. Zunächst wird je Variable von jedem einzelnen Wert der kleinste Wert aller Beobachtungsgebiete abgezogen. Das Ergebnis wird anschließend durch die Spannweite (größter Wert abzüglich des kleinsten Werts aller Beobachtungsgebiete) dividiert, wodurch sich normierte Werte zwischen 0 und 1 ergeben. Für die weitere Indexbildung werden die in den Index eingehenden Variablen addiert und danach durch deren Anzahl geteilt. Daraus resultierten auch für die Indizes Werte zwischen 0 und 1, wobei ein höherer Indexwert einen größeren Bedarf signalisiert. Der Index kann dem Vergleich zwischen geografischen Einheiten (z. B. SMB) zum gleichen Vergleichszeitpunkt dienen. Er eignet sich aber nicht zur Abbildung einer Entwicklung im Zeitverlauf oder zum Vergleich zweier Zeitpunkte (z. B. 2018 und 2023).

Bedarfsindex Familienförderung

Der Bedarfsindex Familienförderung soll den Bedarf an Angeboten der Förderung der Erziehung in der Familie abbilden. Er setzt sich gleichgewichtet aus folgenden Einzelmerkmalen zusammen:

- Anteil an Gefährdungsmeldungen nach § 8a SGB VIII an allen Minderjährigen
- Anteil Hilfen zur Erziehung an allen Minderjährigen

- Anteil Kinder in Haushalten mit drei oder mehr Minderjährigen an allen Minderjährigen
- Anteil Kinder in Alleinerziehendenhaushalten an allen Minderjährigen

Für die Indexberechnungen werden die Niveaus der einzelnen Variablen auf vergleichbare Werte normiert. Zunächst wird je Variable von jedem einzelnen Wert der kleinste Wert aller Beobachtungsgebiete abgezogen. Das Ergebnis wird anschließend durch die Spannweite (größter Wert abzüglich des kleinsten Werts aller Beobachtungsgebiete) dividiert, wodurch sich normierte Werte zwischen 0 und 1 ergeben. Für die weitere Indexbildung werden die in den Index eingehenden Variablen addiert und danach durch deren Anzahl geteilt. Daraus resultierten auch für die Indizes Werte zwischen 0 und 1, wobei ein höherer Indexwert einen größeren Bedarf signalisiert. Der Index kann dem Vergleich zwischen geografischen Einheiten (z. B. SMB) zum gleichen Vergleichszeitpunkt dienen. Er eignet sich aber nicht zur Abbildung einer Entwicklung im Zeitverlauf oder zum Vergleich zweier Zeitpunkte (z. B. 2018 und 2023).

Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in Prozent

Dieser Wert gibt den prozentualen Anteil der Kinder, die die Mittelschule besuchen, im Verhältnis zu allen Kindern des jeweils betrachteten Gebiets (Gesamtstadt/SMB) an.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Schulkinder in Mittelschule}}{\text{alle Schulkinder}} * 100$$

Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in Prozent

Dieser Wert gibt den prozentualen Anteil der Kinder, die die Realschule besuchen, im Verhältnis zu allen Kindern des jeweils betrachteten Gebiets (Gesamtstadt/SMB) an.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Schulkinder in Realschule}}{\text{alle Schulkinder}} * 100$$

Bevölkerung

Die wohnberechtigte Bevölkerung setzt sich aus den mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohnern zusammen. Für eine Person, die mit mehreren Wohnadressen im Gebiet gemeldet ist, wird die Hauptwohnung berücksichtigt, falls nicht vorhanden, die zuletzt bezogene Nebenwohnung.

Familie:

Haushalte mit Kindern. Als Kinder werden in der Kommunalstatistik bei den Haushaltstypen mit Kind(-ern) die ledigen, kinderlosen Nachkommen im Haushalt unter 18 Jahren gezählt. Nachkommen ab 18 Jahren werden nicht als Kinder berücksichtigt. Nicht als Kinder zählen Personen unter 18 Jahren, die allein, zusammen mit einem Partner oder in einer Einrichtung leben. Weiterhin gehören zu Familien Personen in einem Haushalt mit mindestens 20 Jahren Altersunterschied, sowie Haushalte mit mehreren Personen über 65 Jahren.

Geförderte Wohnungen:

Geförderte Wohnungen sind solche, die mit staatlichen Mitteln unterstützt wurden und je nach Förderung unterschiedlicher Benennungs-, Belegungs- und Mietpreisbindung unterliegen, an die sich die Verfügungsberechtigten (Vermieter/Verwalter) halten müssen. Aufgeführt sind geförderte Wohnungen nach dem 1. und 3. Förderweg, Einkommensorientierter Förderung (EoF) und Modernisierung (im Sinne des Bay. Modernisierungsprogramms zur Förderung von Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern und Pflegeplätzen in Pflegeeinrichtungen).

Geförderte Wohnungen Anteil an allen Wohnungen in Prozent:

Der Anteil geförderter Wohnungen gibt Auskunft über das Verhältnis der geförderten Wohnungen zum gesamten Wohnungsbestand (in Wohn- und Nichtwohngebäuden).

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Anzahl geförderter Wohneinheiten}}{\text{Wohnungsbestand}} * 100$$

Greyingindex:

Der Greyingindex ist das quantitative Verhältnis der ab 80-Jährigen bezogen auf die 60- bis unter 80-Jährigen bzw. die 65- bis unter 80-Jährigen.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Ab 80 – jährige}}{\text{65 bis unter 80 – jährige}} * 100$$

Grundsicherung im Alter, Anteil an Ab 65-Jährigen in Prozent

Anspruch auf Grundsicherung im Alter nach SGB XII haben Personen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben und deren Lebensunterhalt nicht sichergestellt ist.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Empfänger von Grundsicherung}}{\text{Ab 65 – jährige}} * 100$$

Haushalte (HH)

Für die Kommunalstatistik setzt sich ein Haushalt (Privathaushalt) aus einer Einzelperson oder aus an einer Adresse gemeldeten und gemeinsam wohnenden Personen zusammen, wozu verwandte wie auch familienfremde Personen gehören können. Dies betrifft auch Haushalte in Studentenwohnheimen oder in Einrichtungen für Betreutes Wohnen. Im Gegensatz zu den Auswertungen des Bevölkerungsbestands werden beim Haushaltgenerierungsverfahren Personen in Gemeinschaftsunterkünften, die keinen eigenen Haushalt führen, ausgeschlossen. Zu solchen Unterkünften zählen z. B. Seniorenheime, Unterkünfte für Geflüchtete oder Justizvollzugsanstalten.

Für die Haushaltszusammengehörigkeit gibt es im Meldewesen zwar kein eigenes Merkmal, sie kann aber in der abgeschotteten, kommunalen Statistikstelle aus dem „Statistikdatensatz Bevölkerungsbestand“ mit dem Haushaltgenerierungsprogramm HHGen des KOSIS1-Verbunds abgeleitet werden. Das mehrstufige Generierungsverfahren bezieht sich auf die wohnberechtigte Bevölkerung (siehe Kap. 2.1 Teil 1) und liefert als zentrale

Ergebnisse die Haushaltsgröße, die Haushaltstypen sowie die Anzahl der Kinder in den einzelnen Haushalten. Die mittlere Haushaltsgröße errechnet sich aus der Summe der Personen in Privathaushalten, geteilt durch deren Anzahl.

In der Kommunalstatistik werden Haushaltstypen unterschieden nach

- Single-Haushalte: Haushalte, bestehend aus einer Person, unabhängig vom Familienstand.
- Paare ohne Kind: Ehepaare, eingetragene Lebenspartnerschaften oder nichteheliche Lebensgemeinschaften.
- Paare mit Kind(-ern): Ehepaare, eingetragene Lebenspartnerschaften oder nichteheliche Lebensgemeinschaften; alle anderen Personen im Haushalt sind Nachkommen, darunter mindestens ein Kind unter 18 Jahren.
- Alleinerziehende: Haushalte, bestehend aus einem Erziehungsberechtigten (unabhängig vom Familienstand) und ausschließlich Nachkommen, darunter mindestens ein Kind unter 18 Jahren.
- Sonstige Mehrpersonenhaushalte: oben genannte Haushalte mit mindestens einer weiteren Person.

Integrationsbedarfsquote an Bevölkerung in Prozent

Anteil an Menschen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft, die weniger als zwei Jahre in Augsburg leben, an der Gesamtbevölkerung.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Personen ohne Deutsche Staatsangehörigkeit mit weniger als zwei Jahren Aufenthalt}}{\text{Gesamteinwohner}} * 100$$

Jugendarbeitslosigkeit

Gemäß § 16 Abs. 1 SGB III sind Arbeitslose Personen, die (wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld I, siehe Kap. 4.1) vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen, dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung

stehen und sich dort arbeitslos gemeldet haben. Teilnehmende an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos (§ 16 Abs. 2 SGB III).

Transferleistungsquote

Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften und Grundsicherung im Alter an der Gesamtbevölkerung

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Personen in Bedarfsgemeinschaften} + \text{zzgl. Empfänger von Grundsicherung im Alter}}{\text{Gesamteinwohner}} * 100$$

Versorgungsquote ambulant

Die Altenhilfeversorgungsquote ambulant stellt das Verhältnis rechnerisch ermittelter ambulanter Pflegeplätze zu den rechnerisch ermittelten ambulant Pflegebedürftigen in Prozent dar.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Vorhandene Plätze}}{\text{Pflegebedürftige mit ambulantem Bedarf}} * 100$$

Versorgungsquote mit Kinderbetreuung 3- bis unter 6-Jährige an der Bevölkerung in Prozent

Die Versorgungsquote für Kinderbetreuung von 3 bis unter 6 Jahren gibt den prozentualen Anteil der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe an der ortsansässigen Bevölkerung von 3 bis unter 6 Jahren an.

Versorgungsquote mit Kindertagesbetreuung (unter 3-Jährige) an Bevölkerung in Prozent

Die Versorgungsquote für Kinderbetreuung unter 3 Jahren gibt den prozentualen Anteil der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe an der ortsansässigen Bevölkerung unter 3 Jahren an.

Versorgungsquote teilstationär

Die Altenhilfeversorgungsquote stationär stellt das Verhältnis der vorhandenen teilstationären Pflegeplätze (Tagespflege) zu den rechnerisch ermittelten teilstationär Pflegebedürftigen in Prozent dar.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Vorhandene Teilstationäre Plätze}}{\text{Pflegebedürftige mit teilstationärem Bedarf}} * 100$$

Versorgungsquote stationär

Die Altenhilfeversorgungsquote stationär stellt das Verhältnis der vorhandenen vollstationären Pflegeplätze zu den rechnerisch ermittelten vollstationär Pflegebedürftigen in Prozent dar

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Vorhandene vollstationäre Plätze}}{\text{Pflegebedürftige mit vollstationärem Bedarf}} * 100$$

Wohnfläche je Einwohner

In der Baustatistik ergibt sich die Wohnfläche einer Wohnung aus der Summe der anrechenbaren Grundfläche der Räume, die ausschließlich zu dieser Wohnung gehören. Nicht zur Wohnfläche zählen die Grundflächen von gemeinschaftlich genutzten Flächen (z. B. Dachgärten, Stellplätze) oder von Zubehörräumen (z. B. Kellerräume, Abstellräume außerhalb der Wohnung, Waschküchen, Trockenräume, Garagen oder Geschäftsräume).

Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Anteil an Wohnungen in Prozent:

Der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stellt das Verhältnis von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern zum gesamten Wohnungsbestand (in Wohngebäuden) dar.

Ein Mehrfamilienhaus ist ein Wohngebäude mit mindestens 3 Wohnungen und steht im Gegensatz zum Einfamilienhaus.

Als Wohngebäude gelten gemäß der Systematik der Bauwerke selbständig benutzbare, überdachte Bauwerke zu Wohnzwecken, die auf Dauer errichtet sind. Unterkünfte wie beispielsweise Baracken oder Gartenlauben, die nur für begrenzte Dauer errichtet oder von geringem Wohnwert sind, werden ebenso wie behelfsmäßige Nichtwohnbauten und freistehende Konstruktionen nicht zu den Gebäuden gerechnet

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Anzahl Mehrfamilienhäuser}}{\text{Gesamtbestand an Wohngebäuden}} * 100$$

Wohnungen nach Anzahl der Wohnräume

Eine Wohnung (Whg.) ist die Gesamtheit der Räume, welche die Führung eines eigenen Haushalts ermöglicht, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit fest installierter Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen, abschließbaren Zugang. Wie bei den Wohngebäuden werden auch Wohnungen in Wohnheimen seit der GWZ 2011 wieder in die Fortschreibung einbezogen.

Zu den Wohnräumen gehören alle Zimmer (Wohn- und Schlafräume mit einer Mindestgröße von 6 m²) sowie sämtliche Küchen. Nebenräume wie Abstellräume, Speisekammern, Flure, Badezimmer und Toiletten sind nicht als Zimmer anzusehen.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Anzahl an Wohnungen (bis 2, 3, 4, 5 und mehr Räume)}}{\text{Gesamtbestand an Wohnung}} * 100$$

Literaturverzeichnis

- Brückler, Franka Miriam. *Geschichte der Mathematik kompakt*. Springer Berlin Heidelberg, 2018.
- Ecarius, Jutta und Anja Schierbaum, Herausgeber. *Handbuch Familie: Band I: Gesellschaft Familienbeziehungen und differentielle Felder*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Springer VS, 2022. Springer eBook Collection.
- Etzioni, A. „Toward a new socio-economic paradigm.“ *Socio-Economic Review*, Bd. 1, Nr. 1, 2003, S. 105–118. doi:10.1093/soceco/1.1.105.
- Hedtke, Reinhold, Herausgeber. *Was ist und wozu Sozioökonomie?* Springer VS, 2015.
- Heinz, Rainer. *Kommunales Management: Überlegungen zu einem KGSt-Ansatz*. Schäffer-Poeschel, 2000.
- Hellmich, Simon Niklas. „Sozioökonomie als Paradigma, Forschungsprogramm oder Tradition: Schwerpunkte der sozioökonomischen Forschung und ihre Rolle in den Sozialwissenschaften.“ *Was ist und wozu Sozioökonomie?*, hrsg. von Reinhold Hedtke, Springer VS, 2015, S. 159–181.
- Kaplan, Robert S. und David P. Norton. *Balanced Scorecard: Strategien erfolgreich umsetzen*. 1. Auflage, 1997, unveränderter Nachdruck 2024, Schäffer-Poeschel, 2024. Management-Klassiker.
- Krüger, Dorothea Christa, et al., Herausgeber. *Familie(n) heute: Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen*. Beltz Juventa, 2013.
- Lasch, Stefan. *Strategisches Management bei einem öffentlichen Träger der Jugendhilfe unter Einbeziehung der HzE Strategiekarte*. GRIN, 2019.
- Lenz, Karl. „Was ist eine Familie? Konturen eines Familiebegriffs.“ *Familie(n) heute: Entwicklungen, Kontroversen, Prognosen*, hrsg. von Dorothea Christa Krüger et al., Beltz Juventa, 2013, S. 104–125.
- Nave-Herz, Rosemarie. „Familiensoziologie.“ *Familienwissenschaft: Grundlagen und Überblick*, hrsg. von Astrid Wonneberger, Springer VS, 2018, S. 119–147. Familienforschung.
- Pfeifer, Wolfgang, Herausgeber. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Ed. Kramer im Rhenania-Buchversand, 2010.

- Pothmann, Jens. „Steuerung zwischen Empirie und Kommunikation.“., Gelsenkirchen www.akjstat.tu-dortmund.de/themen/hilfen-zur-erziehung/monitoring/landesweites-berichtswesen-zu-den-hilfen-zur-erziehung-in-nordrhein-westfalen/fachtagung-nrw-2018. Zugriff am 25. Juli 2025.
- Pothmann, Jens. *Kennzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe*. Dortmund, Technische Universität, Diss., 2003, Universitätsbibliothek Technische Universität Dortmund, 2004.
- Reisinger, Sabine, et al. *Strategisches Management: Grundlagen für Studium und Praxis*. 3., aktualisierte Auflage, Pearson Studium, 2022. Pearson Studium - Economic BWL.
- Schäfer, Thomas. *Methodenlehre und Statistik*. Springer Fachmedien Wiesbaden, 2016.
- Schierbaum, Anja. „Zur Geschichte von Familie und Gesellschaft.“ *Handbuch Familie: Band I: Gesellschaft Familienbeziehungen und differentielle Felder*, hrsg. von Jutta Ecarius und Anja Schierbaum, 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Springer VS, 2022, S. 3–27. Springer eBook Collection.
- Maciol, Klaus. 3. *Bildungsbericht*. Herausgegeben von Stadt Augsburg, Stadt Augsburg, 2020, www.augsburg.de/fileadmin/user_upload/bildung_wirtschaft/bildung/bildungsbuero/3_Bildungsbericht_2020.pdf. Zugriff am 25. Juli 2025.
- Steinbach, Anja. „Mutter, Vater, Kind: Was heißt Familie heute?“. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Bd. 2017, APuZ 30-31/2017, 2017, S. 4–8. www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/252649/mutter-vater-kind-was-heisst-familie-heute-essay/.
- Wonneberger, Astrid, Herausgeber. *Familienwissenschaft: Grundlagen und Überblick*. Springer VS, 2018. Familienforschung.

Sozialbericht 2025

Schwerpunktthema:

Sozioökonomische Situation von Familien

Teil 2: Die 22 Augsburger SMB in
sozioökonomischen Zahlen

Sozialbericht 2025

Schwerpunktthema

Sozioökonomische Situation von Familien

**Teil 2 Die 22 Augsburger SMB in
sozioökonomischen Zahlen**

Stadt Augsburg

Referat für Soziales, Familie, Pflege,

Generationen und Inklusion

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Einleitung..... | 1 |
| SMB01 Bärenkeller..... | 2 |
| SMB 02 Oberhausen..... | 7 |
| SMB 03 Kriegshaber..... | 13 |
| SMB 04 Pfersee - Thelottviertel..... | 18 |
| SMB 05 Rechts der Wertach..... | 23 |
| SMB 06 Stadtmitte – Nord - Ost..... | 28 |
| SMB 07 Stadtmitte – Zentrum Süd..... | 33 |
| SMB 08 Am Schöfflerbach..... | 38 |
| SMB 09 Wolfram und Herrenbachviertel..... | 43 |
| SMB 10 Spickel..... | 48 |
| SMB 11 Hochfeld..... | 53 |
| SMB 12 Antonsviertel..... | 58 |
| SMB 13 Universitätsviertel..... | 63 |
| SMB 14 Göggingen..... | 69 |
| SMB 17 Haunstetten Nord/Ost/West..... | 75 |
| SMB 18 Haunstetten Süd Siebenbrunn..... | 81 |
| SMB 19 Firnhaberau..... | 86 |
| SMB 20 Hammerschmiede..... | 92 |
| SMB 21 Lechhausen Ost..... | 98 |
| SMB 22 Lechhausen Süd - West..... | 103 |
| SMB 23 Hochzoll..... | 109 |
| SMB 24 Bergheim Inningen..... | 115 |
| Glossar..... | 120 |
| Bildnachweise..... | 128 |

Einleitung

Wie bereits am Ende des ersten Teils beschrieben, findet man in diesem zweiten Teil des Sozialberichtes die kleinräumige Darstellung des Stadtgebietes Augsburg auf Ebene der SMB (Sozialmonitoringbezirke). Es ist für jeden SMB ein Steckbrief mit dem gleichen Aufbau wie der für die Gesamtstadt im allgemeinen Teil erstellt worden. Anschließend erfolgt die Einschätzung durch die vier Fachplanungen Jugendhilfeplanung, Bildungsplanung, Wohnraumplanung und Sozialplanung.

Dieser Teil bietet die Möglichkeit zur praktischen Arbeit. Eine im jeweiligen SMB festgestellte Entwicklung, ein subjektiv wahrgenommenes Problem oder eine eingebrachte Projektidee kann mit den Kennzahlen aus dem zugehörigen Steckbrief abgeglichen werden. Subjektive Wahrnehmungen können so prinzipiell objektiviert werden, Problemlagen grundsätzlich verifiziert und für Projektideen Bedarfe ausschlaggebend konkretisiert werden. Dieser zweite Teil ist also das „Arbeitsheft“ für eine integrierte sozioökonomische Planung für die nächsten Jahre. Für tiefergehende Fragestellungen sind bei den Fachplanungen weitere Kennzahlen hinterlegt. Die Fachplanenden sind so in der Lage, an sie gerichtete Anfragen nach gemeinsamer Abstimmung zeitnah und fundiert zu beantworten. Auf dieser Basis entstehen Entscheidungsvorlagen für Stadtrat, Ausschüsse oder Verwaltungsgremien und geben diesen damit ein plausibles Fundament.

Als Leserinnen und Leser sind Sie nun eingeladen mit diesem zweiten Teil zu arbeiten. Sie können mit den Steckbriefen bereits erste nützliche Erkenntnisse gewinnen, ob und welche Bedarfe in einem SMB vorhanden sind. Hieraus könnte dann ein Auftrag an die Planenden für eine vertiefende Betrachtung und Vorschlagserarbeitung resultieren.

Veränderung geschieht nicht, indem man die Vergangenheit analysiert,
sondern indem man neue Möglichkeiten schafft.

Paul Watzlawick (1921-2007, Kommunikationstheoretiker)



Stadtbezirk:

23 Bärenkeller

SMB 01

Bärenkeller

| Auf einen Blick | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| SMB01 - Bärenkeller | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 7.253 | 7.937 | 7.899 | ⇒ -0,5 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ⇒ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,42 | 0,41 | ⇒ -0,02 | . | 0,41 | 0,46 | ↑ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,58 | 0,46 | ↓ -0,12 | . | 0,57 | 0,55 | ⇒ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,45 | 0,43 | ⇒ -0,02 | . | 0,38 | 0,44 | ↑ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,25 | 0,34 | ↑ 0,09 | . | 0,28 | 0,40 | ↑ 0,12 |

| Im Detail | | | | | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| SMB01 - Bärenkeller | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 8,2 | 8,1 | 8,3 | ⇒ 0,2 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↑ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,4 | 3,7 | ↗ 0,3 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↑ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 5,2 | 3,8 | 3,9 | ⇒ 0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ⇒ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 53,5 | 54,2 | 54,4 | ⇒ 0,1 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ⇒ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 40,1 | 38,1 | 39,7 | ⇒ 1,6 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ⇒ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 325 | 571 | 390 | ↓ -31,7 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ⇒ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 8,9 | 15,3 | 10,1 | ↓ -5,1 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↓ -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen

| | | | | | | | | |
|---|------|------|------|-------------|------|-------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,47 | 0,36 | -0,1 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,69 | 0,47 | -0,2 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 19,8 | 20,6 | 21,3 | ⇒ 0,7 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ⇒ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,2 | 2,1 | 2,1 | ⇒ -0,0 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↑ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 43,3 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 29,9 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 24,8 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 2,0 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 16,7 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 23,8 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 86,0 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 86,8 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 40,5 | 35,4 | 36,0 | ⇒ 0,6 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ⇒ 0,3 |
| Greyingindex | 35,3 | 43,1 | 50,2 | ↑ 7,1 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↑ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 3,4 | 4,6 | 4,8 | ↗ 0,3 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↑ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 76 | 70 | ↘ -6,7 % | . | 2.669 | 2.520 | ↘ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ⇒ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ↘ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 9 | 10 | ↗ 7,3 % | . | 316 | 343 | ↗ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 14 | 20 | ↑ 42,9 % | . | 204 | 282 | ↑ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 82 | 85 | ⇒ 3,4 % | . | 2.902 | 3.036 | ⇒ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 81 | 91 | ↑ 13,3 % | . | 2.215 | 3.150 | ↑ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 33,0 | 35,3 | 35,4 | ⇒ 0,1 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ⇒ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes Familienförderung und Erziehungshilfen sowie des Teilindex Jugend befinden sich im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke stadtweit auf einem mittleren Niveau. Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") sowie der Stadtjugendring betreute Aktionen, z. B. in Form eines "offenen Pausenhofes" an der Mittelschule Bärenkeller, an. Weiter können sich Jugendliche an einem extra für sie ausgewiesenen Jugendunterstand, der mobil durch die Streetwork betreut wird, treffen. In Räumen der Spielvereinigung Bärenkeller wurde zudem eine Übergangslösung für einen noch zu errichtenden, pädagogisch betreuten Jugendtreff geschaffen. Mit dem "Familienstützpunkt Bärenkeller" steht Familien eine offene Anlaufstelle für Fragen der Familienbildung und -beratung zur Verfügung.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Im Vergleich zu anderen Sozialmonitoringbezirken sieht sich die Bevölkerung des Bärenkellers hinsichtlich ihrer sozialen Lage herausgefordert als andere Bezirke der Stadt Augsburg. In der gesamtstädtischen Gegenüberstellung liegt hier der Bedarfsindex zur Familienförderung deutlich über dem kommunalen Mittelwert, mit einer leicht steigenden Tendenz.

Ein Blick auf die Angebotsstruktur frühkindlicher Bildungseinrichtungen verrät, dass der Bezirk gemessen an seiner Bevölkerungsgröße ein unterdurchschnittliches Platzaufkommen in beiden Altersgruppen (Krippen- und Kindergartenalter) aufweist. Dieses Bild verschärft sich zusätzlich unter Einbezug der im Einleitungsteil beschriebenen Herausforderungen im Kindertagesbetreuungsbereich, welche zu einer reduzierten Auslastungsquote der Einrichtungslandschaft führen. Diese infrastrukturellen Rahmenbedingungen wirken sich dementsprechend auch auf das Besuchsverhalten der dort ansässigen Kinder aus. So weichen Familien auf die Betreuungsangebote der umliegenden Bezirke aus und stehen so in direkter Konkurrenz zu den dort ansässigen Bevölkerungsgruppen. Ein Umstand, welcher sich in der Differenz zwischen Angebots- und Versorgungsquote des SMB widerspiegelt. Die am Standort Bärenkeller ansässige Infrastruktur muss daher gestärkt und erweitert werden.

Im schulischen Bereich zeichnet sich eine unverkennbar überproportionale Mittelschulbesuchsquote sowie eine deutlich unterdurchschnittliche Gymnasialbesuchsquote, bei gleichzeitig steigender Jugendarbeitslosigkeit ab, weshalb hier der Bedarf an frühkindlicher Förderung und Bildung besonders gewichtet ist.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Fast die Hälfte der Wohnungen im Bärenkeller befindet sich in Einfamilien- und Zweifamilienhäusern. Jeder Person, die im Bärenkeller wohnt, stehen 40,2 m² Wohnfläche zur Verfügung, das liegt etwas über dem städtischen Durchschnitt.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist über die letzten fünf Jahre gesunken. Mit rund 10 % liegt er aber immer noch deutlich über dem Wert der meisten anderen Bezirke sowie dem städtischen Durchschnitt von 4,9 %.

Über 70 % der Haushalte bestehen aus einer oder zwei Personen. Im städtischen Vergleich gibt es in diesem SMB einen relativ hohen Anteil von Vierpersonenhaushalten, nämlich über 10 %. In rund einem Fünftel (21,3 %) aller Haushalte leben Kinder unter 18 Jahren, ein relativ hoher Wert im Vergleich zu den übrigen Bezirken.

Gleichzeitig verfügt der Großteil der Wohnungen (rd. 37 %) über mehr als fünf Wohnräume, nur wenige Bezirke haben hier einen höheren Wert.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur:

Die Gesamtzahl der Einwohner hat entgegen dem gesamtstädtischen Trend gegenüber 2018 leicht abgenommen. Der Integrationsbedarf ist leicht steigend, liegt jedoch weit unter dem gesamtstädtischen Wert.

Soziale Belastung:

Alle Sozialindizes sind gleichbleibend oder leicht rückläufig. D.h. die soziale Belastung im Bärenkeller hat tendenziell eher abgenommen.

Senioren und Pflege:

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist jedoch deutlich gestiegen, so dass mit einer signifikanten Alterung in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Er liegt ungefähr auf dem Wert des gesamten Stadtgebiets. Damit verbunden ist auch eine zunehmende Pflegebedürftigkeit.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen leicht gestiegen und liegt mit 4,8 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk unter dem gesamtstädtischen Wert von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 35,4 % unter dem gesamtstädtischen Niveau.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur:

Stationär: Es ist keine stationäre Einrichtung vorhanden; aktuell gibt es einen rechnerischen Bedarf für 67 vollstationäre Plätze

Teilstationär (Tagespflege): Es besteht ein rechnerischer Bedarf für 9 Plätze. Die Versorgungsquote liegt bei 219,48 %.

Ambulant: Der rechnerische Bedarf im SMB Bärenkeller liegt bei 81 ambulant Pflegebedürftigen. Das Versorgungsangebot deckt diesen ab. Die Versorgungsquote liegt bei 113,20 %.



Stadtbezirke:

20 Links der Wertach Nord

21 Oberhausen Süd

22 Oberhausen Nord

SMB 02

Oberhausen

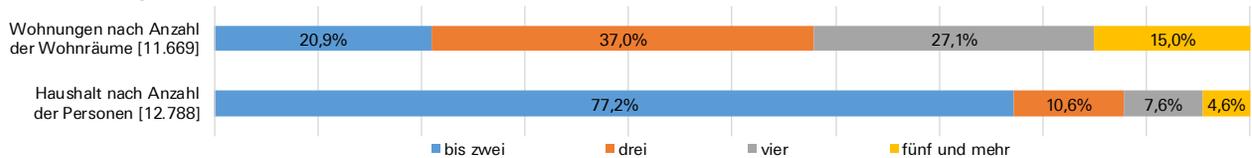
| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB02 - Oberhausen | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 20.904 | 24.097 | 24.830 | ➔ 3,0 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,82 | 0,86 | ↔ 0,04 | . | 0,41 | 0,46 | ↕ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,98 | 0,97 | ➔ -0,02 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,76 | 0,75 | ➔ -0,01 | . | 0,38 | 0,44 | ↕ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,71 | 0,86 | ↕ 0,15 | . | 0,28 | 0,40 | ↕ 0,12 | |

Berechnung Sozialindex 2013 bis 2018 | Berechnung Sozialindex 2018 bis 2023

Im Detail

| SMB02 - Oberhausen | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 18,6 | 16,8 | 19,1 | ↕ 2,3 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↕ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. In % | . | 7,8 | 8,6 | ↕ 0,9 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↕ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 5,4 | 4,2 | 4,1 | ➔ -0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 73,3 | 73,2 | 89,0 | ↕ 15,8 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 33,2 | 29,5 | 29,9 | ➔ 0,4 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 684 | 681 | 771 | ↕ 13,2 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 6,3 | 6,2 | 6,6 | ↔ 0,4 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↕ -0,4 %-P. | |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | | |
|---|------|------|------|-------------|------|-------|-------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 1,00 | 1,00 | 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,89 | 0,92 | 0,0 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 19,3 | 19,1 | 19,3 | ➔ 0,2 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 4,8 | 4,9 | 3,9 | ↕ -1,0 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↕ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 55,8 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 25,1 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 13,2 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 6,0 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 25,5 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 20,5 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 98,7 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 71,2 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 25,5 | 21,8 | 21,3 | ➔ -0,5 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 38,1 | 40,2 | 35,7 | ↕ -4,4 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↕ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 11,6 | 13,1 | 17,5 | ↕ 4,4 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↕ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 169 | 151 | ↕ -10,6 % | . | 2.669 | 2.520 | ↕ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 279 | 140 | ↕ -49,8 % | . | 3.043 | 2.842 | ↕ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 20 | 21 | ➔ 2,8 % | . | 316 | 343 | ↕ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ↕ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 184 | 182 | ➔ -1,0 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 115 | 181 | ↕ 56,6 % | . | 2.215 | 3.150 | ↕ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 36,5 | 37,8 | 41,6 | ↕ 3,8 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes Familienförderung und Erziehungshilfen sowie des Teilindex Jugend befinden sich im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke stadtweit auf dem höchsten Niveau, das heißt, die Bedarfslagen, gemessen an den der Berechnung zugrunde liegenden Merkmalen (s. Glossar), sind hier am höchsten. Grund hierfür ist, dass nahezu alle in die Berechnung eingehenden Merkmale im SMB Oberhausen die höchsten Anteilswerte stadtweit aufweisen. Eine Ausnahme bildet der Anteil an Kindern in Alleinerziehendenhaushalten gemessen an allen Minderjährigen. Hier liegt der SMB Oberhausen nur leicht über dem städtischen Mittelwert.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") sowie der Stadtjugendring betreute Aktionen, z.B. in Form eines "offenen Pausenhofes" an der Löweneck-Mittelschule an. Mit dem Jugendhaus h2o steht den Jugendlichen im SMB Oberhausen, neben weiteren kleineren Jugendtreffs, ein großes Jugendzentrum zur Verfügung. Weitere niederschwellige Projekte, wie Ki.E.S. oder Kids@Oberhausen unterstützen junge Menschen bei der sozialen Integration. Im SMB Oberhausen stehen Familien zudem drei "Familienstützpunkte" als offene Anlaufstellen in Fragen der Familienbildung und -beratung zur Verfügung. Auch die Stadtteilmüttergruppen und der koordinierende Kinderschutz (KoKi) sind an den Familienstützpunkten und anderen Standorten im SMB aktiv.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Oberhausen stellt einen der bevölkerungsreichsten Bezirke in der Stadt Augsburg dar. Dabei besticht er vor allem durch eine junge mit einer Vielzahl sozialer Herausforderungen konfrontierte Bevölkerung. Neben der Jugendarbeitslosigkeit mit 4,5 % erreicht hier der Bedarfsindex Familienförderung (0,85) ebenfalls seinen Höchstwert. Ähnlich wie im Sozialmonitoringbezirk Bärenkeller ist die Besuchsquote an einer Mittelschule hier überproportional und die der Gymnasien unterproportional ausgeprägt. Hierbei lässt sich ein deutlicher Zusammenhang auf die im Vorfeld genossene frühkindliche Förderung zurückführen.

Gerade hier bedarf es eines ausreichenden Angebots an Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, welches auf ressourcenarme Familien zugeschnitten ist. Das derzeit zur Verfügung stehende Platzangebot im Bereich der Kindertagesbetreuung umfasst für die Altersgruppe der unter 3-Jährigen im gesamtstädtischen Vergleich jedoch ein eher unterdurchschnittliches Platzaufgebot. Für die Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen hingegen würde die vor Ort befindliche Platzstruktur prinzipiell eine Vollversorgung erlauben. Aufgrund des Fachkräftemangels sowie erhöhter Förderbedarfe ist die Versorgungsinfrastruktur dahingehend, wie auch in den anderen Sozialmonitoringbezirken, beschnitten. Wodurch der von der Bevölkerung ausgerufene Bedarf nur zum Teil gedeckt werden kann.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Mit rund 87,6 % befinden sich die meisten Wohnungen in Oberhausen in Mehrfamilienhäusern. Jeder Person im SMB stehen 30,4 m² Wohnfläche zur Verfügung, also rund neun m² weniger als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Das ist mit Abstand der geringste Wert im Stadtgebiet.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist über die letzten fünf Jahre leicht gestiegen (um 0,4 %) und liegt mit rund 6,6 % über dem städtischen Durchschnitt von 4,9 %.

Mehr als 77 % aller Haushalte sind Ein- und Zweipersonenhaushalte. Im städtischen Vergleich gibt es relativ viele Haushalte mit fünf oder mehr Personen im SMB, nämlich über 4 %. Gleichzeitig ist die Zahl der geräumigen Wohnungen mit mehr als fünf Zimmern im Verhältnis relativ niedrig. Der Großteil der Wohnungen (36,7 %) verfügt über drei Wohnräume.

Die Zahl der Haushalte mit Kindern ist mit 2.464 relativ hoch, in rund jedem fünften Haushalt leben Kinder. Davon sind mehr als 21 % der Haushalte alleinerziehend.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur:

Die Gesamtzahl der Einwohner hat gegenüber 2018 um 3 % zugenommen. Die Zunahme liegt über dem gesamtstädtischen Wert. Der Integrationsbedarf (Anteil der Bewohnenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit die weniger als zwei Jahre in Augsburg leben) ist ebenfalls leicht gestiegen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung

in Oberhausen liegt mit 8,6 % deutlich über dem gesamtstädtischen Anteil von 4,9 %.

Soziale Belastung:

Die Sozialindizes Jugend und Personen im erwerbsfähigen Alter weisen einen fallenden Trend auf, während der Teilindex für Senioren deutlich gestiegen ist. Alle Indizes liegen weit über den gesamtstädtischen Werten. D.h. die soziale Belastung ist deutlich erhöht. Die Werte in Oberhausen sind die höchsten in der gesamten Stadt Augsburg.

Auch die Transferleistungsquote, die einen Hinweis auf finanzielle Armut gibt, ist doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Wert. Eng verbunden ist damit oft auch eine Bildungsarmut.

Senioren und Pflege:

Der Altenquotient (Anteil der über 65.-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben und liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich gesunken, so dass von einem „jungen“ Sozialmonitoringbezirk ausgegangen werden kann, in dem viele Familien mit Kindern leben.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 5,4 Prozentpunkte gestiegen. Sie liegt mit 17,6 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk deutlich über dem gesamtstädtischen Wert von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 41,6 % leicht über dem gesamtstädtischen Niveau.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur:

Stationär:

Im SMB 02 Oberhausen befindet sich eine stationäre Einrichtung mit 140 Plätzen. Aktuell gibt es einen rechnerischen Bedarf von 210 vollstationären Plätzen. Die Versorgungsquote liegt bei 66,54 %

Teilstationär (Tagespflege):

Eine teilstationäre Einrichtung ist nicht vorhanden. Es gibt einen rechnerischen Bedarf von 29 Plätzen.

Ambulant:

Es gibt ambulante Krankenpflegedienste, die rechnerisch 181 Plätze für Altenpflege zur Verfügung haben. Es besteht ein Bedarf für 254 Pflegeplätze. Die Versorgungsquote liegt bei 71,33 %.



Stadtbezirk:

18 Kriegshaber

SMB 03

Kriegshaber

| Auf einen Blick | | | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|---------|----------------|---------|-------------------|--|--|
| SMB03 - Kriegshaber | Sozialmonitoringbezirk | | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | | |
| Bevölkerung | 16.736 | 19.403 | 20.930 | ↗ 7,9 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | | |
| Sozialindex | . | 0,42 | 0,45 | ↗ 0,03 | . | 0,41 | 0,46 | ↗ 0,05 | | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,61 | 0,55 | ↘ -0,06 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,35 | 0,40 | ↗ 0,04 | . | 0,38 | 0,44 | ↗ 0,06 | | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,29 | 0,41 | ↗ 0,11 | . | 0,28 | 0,40 | ↗ 0,12 | | |

| Im Detail | | | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|-------|----------------|-------|-------------------|--|--|
| SMB03 - Kriegshaber | Sozialmonitoringbezirk | | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | | |
| Allgemein | | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 8,7 | 7,5 | 8,7 | ↗ 1,2 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↗ 2,1 %-P. | | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,1 | 3,4 | ↗ 0,3 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↗ 1,4 %-P. | | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 5,5 | 4,2 | 4,1 | ➔ -0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | | |
| Wohnen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 71,4 | 72,5 | 74,9 | ➔ 2,4 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | | |
| Wohnfläche je Einwohner | 38,1 | 36,2 | 36,5 | ➔ 0,3 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | | |
| Geförderte Wohnungen | 773 | 1.179 | 1.682 | ↗ 42,7 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 9,8 | 13,6 | 17,7 | ↗ 4,0 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↘ -0,4 %-P. | | |

| | | | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|-------------|------|-------|-------|------------|--|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,42 | 0,39 | ↘ 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | ↔ 0,0 | | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,64 | 0,57 | ↘ -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | ↘ 0,0 | | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 26,5 | 24,6 | 23,2 | ↘ -1,4 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,9 | 1,6 | 2,4 | ↗ 0,8 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↗ 0,5 %-P. | | |
| Bildung | | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 35,8 | . | . | . | 36,0 | . | | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 29,2 | . | . | . | 28,1 | . | | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 33,0 | . | . | . | 32,9 | . | | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 2,0 | . | . | . | 3,0 | . | | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 35,2 | . | . | . | 31,3 | . | | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 23,8 | . | . | . | 29,8 | . | | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 130,4 | . | . | . | 110,8 | . | | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 78,1 | . | . | . | 82,9 | . | | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 25,5 | 25,1 | 26,4 | ↗ 1,3 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | | |
| Greyingindex | 35,2 | 44,6 | 50,2 | ↗ 5,6 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↗ 5,3 | | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 6,0 | 6,1 | 6,8 | ↗ 0,6 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↗ 1,5 %-P. | | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 149 | 154 | ➔ 3,7 % | . | 2.669 | 2.520 | ↘ -5,6 % | | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ↘ -6,6 % | | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 18 | 21 | ↗ 19,3 % | . | 316 | 343 | ↗ 8,6 % | | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 36 | 44 | ↗ 22,2 % | . | 204 | 282 | ↗ 38,2 % | | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 162 | 186 | ↗ 15,0 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 128 | 264 | ↗ 106,3 % | . | 2.215 | 3.150 | ↗ 42,2 % | | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 36,1 | 39,3 | 39,8 | ➔ 0,5 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes Erziehungshilfen sowie des Teilindex Jugend befinden sich im SMB Kriegshaber im Vergleich der SMB stadtweit auf einem mittleren Niveau. Der Bedarfsindex Familienförderung ist aber, nach dem SMB Oberhausen und dem SMB Lechhausen Süd/West, deutlich ausgeprägt. Grund hierfür ist der überdurchschnittlich hohe Anteil an Minderjährigen in Haushalten mit 3 oder mehr Minderjährigen gemessen an allen Minderjährigen, welcher als Merkmal in die Berechnung des Bedarfsindex Familienförderung eingeht.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) sowie der Stadtjugendring betreute Aktionen, z.B. in Form eines „offenen Pausenhofes“ an der Grundschule Augsburg-Kriegshaber, an. Mit dem Jugendhaus Madison Square sowie dem r33 – Jugendhaus Kriegshaber stehen außerdem zwei Jugendzentren im SMB zur Verfügung. Als offene Anlaufstelle in Fragen der Familienbildung und –beratung können Eltern den KIDS-Familienstützpunkt Nord/West nutzen.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

In den letzten Jahren verzeichnete der Sozialmonitoringbezirk Kriegshaber ein eher gemäßigttes Bevölkerungswachstum. Die Anzahl der vorschulischen Kinder blieb nahezu unverändert. Gleichzeitig stieg die Betreuungszahl in Krippen und Kindergärten in diesem Bezirk an. In jüngster Zeit wurde die Betreuungsinfrastruktur der Kindertagesstätten deutlich erweitert und sie liegt im Vergleich zur Gesamtstadt über dem kommunalen Durchschnitt. Ähnlich wie in anderen Sozialmonitoringbezirken wird auch in Kriegshaber die Platzkapazität nicht vollständig ausgeschöpft. Abgesehen von den bereits erwähnten Herausforderungen im Bereich der Kindertagesstätten stehen vermeintlich besser aufgestellte Sozialmonitoringbezirke mit einem deutlichen Platzüberschuss vor der Aufgabe, den Bedarf aus anderen Bezirken zu decken.

Im gesamtstädtischen Vergleich sind die Besuchsquoten im Vorschulbereich unterdurchschnittlich ausgeprägt. Zeitgleich befinden sich die Besucherquoten an den Mittel- und Realschulen durch Kriegshaber Schülerinnen und Schüler ebenfalls unter

dem kommunalen Mittelwert. Die Zahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hingegen ist überdurchschnittlich vertreten.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Rund drei Viertel aller Wohnungen in Kriegshaber befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Durchschnittlich hat jede Person im Bezirk 35,9 m² Wohnfläche für sich, über drei Quadratmeter weniger als der gesamtstädtische Durchschnitt.

Durch die hohe Neubautätigkeit ist der Anteil an gefördertem Wohnraum über die letzten fünf Jahre um 4,4 Prozentpunkte gestiegen. Mit rund 18,5 % hat Kriegshaber somit den stadtweit größten Anteil an gefördertem Wohnraum.

Im Stadtbezirk leben sehr viele große Haushalte: über 16 % aller Haushalte bestehen aus vier oder mehr Personen. Anteilig sind die Haushalte mit Kindern stadtweit am häufigsten vertreten: In 23,2 % leben Kinder unter 18 Jahren, darunter auch ein mit 17,8 % relativ hoher Anteil an Alleinerziehenden.

Den hohen Personenzahlen in den Haushalten stehen im gesamtstädtischen Vergleich eher kleinere Wohnungen mit einer geringeren Raumzahl gegenüber. Zwar verfügt fast ein Drittel aller Wohnungen in Kriegshaber über fünf und mehr Räume, jedoch liegt dieser Anteil nur auf dem achten Platz im Ranking der Stadtbezirke.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Gesamtzahl der Einwohner ist gegenüber 2018 um 7,9 % gestiegen. Der Integrationsbedarf ist fast unverändert geblieben.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist leicht gestiegen, ebenso wie der Teilindex für Personen im erwerbsfähigen Alter. Der Teilindex Jugend zeigt einen leicht rückläufigen Trend. Der Teilindex Senioren ist deutlich gestiegen.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient ist gestiegen, liegt mit 26,4 jedoch immer noch unter dem gesamtstädtischen Wert von 30,2. Der Greyingindex ist ebenfalls gestiegen, liegt

aber noch unter dem gesamtstädtischen Wert. Die Entwicklung dieser beiden Werte weist darauf hin, dass sich die Bevölkerungsstruktur in Kriegshaber von Familien mit Kindern hin zu Senioren absehbar verändern wird.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,6 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 6,7 % der ab 65-jährigen im Stadtbezirk leicht über dem gesamtstädtischen Wert von 7,1 %.

Der Anteil an Seniorinnen und Senioren, die allein wohnen, liegt rund 2 % über dem gesamtstädtischen Wert und war im vergangenen Zeitraum stabil.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Es ist keine stationäre Einrichtung vorhanden. Aktuell gibt es einen rechnerischen Bedarf für 177 vollstationäre Plätze.

Teilstationär (Tagespflege)

Es gibt aktuell 44 Tagespflegeplätze in Kriegshaber. Der rechnerische Bedarf liegt bei 24 Plätzen. Die Versorgungsquote beträgt somit 182 %

Ambulant

In Kriegshaber gibt es aktuell sechs ambulante Krankenpflegdienste, die rechnerisch 264 Plätze für Sachleistungen des SGB XI anbieten. Der Bedarf im SMB 03 liegt bei 214 Menschen, die dieser Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote liegt bei 123 %.



Stadtbezirke:

15 Rosenau- und Thelottviertel

16 Pfersee – Süd

17 Pfersee – Nord

SMB 04

Pfersee –

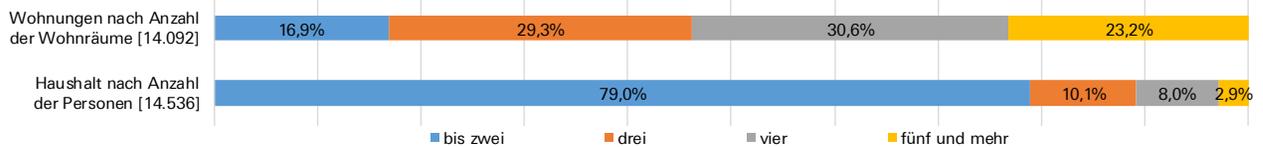
Thelottviertel

| Auf einen Blick | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| SMB04 - Pfersee/Thelottviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 25.137 | 27.212 | 27.393 | ➔ 0,7 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,35 | 0,41 | ⬆ 0,06 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,39 | 0,42 | ⬆ 0,03 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,35 | 0,42 | ⬆ 0,07 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,30 | 0,40 | ⬆ 0,10 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

Im Detail

| SMB04 - Pfersee/Thelottviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 6,2 | 5,9 | 8,3 | ⬆ 2,4 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 2,7 | 4,2 | ⬆ 1,5 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,4 | 3,6 | 3,5 | ➔ -0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 84,6 | 85,0 | 85,1 | ➔ 0,2 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 39,9 | 38,8 | 39,3 | ⬆ 0,4 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 459 | 483 | 629 | ⬆ 30,2 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 3,5 | 3,5 | 4,5 | ⬆ 1,0 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆ -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | |
|--|------|------|------|-------------|------|------|------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,29 | 0,44 | ⬆ 0,2 | . | 0,61 | 0,61 | ⬆ 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,45 | 0,53 | ⬆ 0,1 | . | 0,53 | 0,51 | ⬆ 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 19,2 | 18,7 | 18,1 | ➔ -0,6 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,1 | 1,9 | 2,0 | ➔ 0,1 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|-------|---|---|---|-------|---|
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 31,1 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 24,4 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 42,6 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 1,9 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 23,8 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 35,3 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 105,0 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 79,1 | . | . | . | 82,9 | . |

| | | | | | | | | |
|--|------|------|------|------------|------|-------|-------|------------|
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 29,0 | 28,0 | 29,0 | ➔ 1,0 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 38,0 | 41,1 | 50,2 | ⬆ 9,1 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 5,3 | 5,8 | 7,6 | ⬆ 1,8 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 226 | 220 | ➔ -2,8 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 241 | 223 | ➔ -7,5 % | . | 3.043 | 2.842 | ➔ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 27 | 30 | ⬆ 11,8 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 12 | 12 | ➔ - | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 246 | 265 | ⬆ 7,7 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 331 | 307 | ⬆ -7,2 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 36,1 | 37,8 | 39,7 | ➔ 1,9 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Der Wert des Bedarfsindex Erziehungshilfen befindet sich im Vergleich der SMB stadtweit auf einem mittleren Niveau. Der Teilindex Jugend gibt im Vergleich der SMB einen gemäßigten Bedarf wieder. Der Bedarfsindex Familienförderung ist leicht überdurchschnittlich, was an einem erhöhten Anteil an Kindeswohlgefährdungsmeldungen gemessen an allen Minderjährigen liegt.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) sowie der Stadtjugendring betreute Aktionen, z.B. in Form eines „offenen Pausenhofes“ an der Hans-Adlhoch-Grund- und Mittelschule, an. Mit der Youfarm sowie dem JuZe am Schlössle - Jugendhaus Pfersee stehen außerdem zwei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Die Streetwork West leistet außerdem am Streetwork-Treff Flandernstraße Jugendsozialarbeit.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Pfersee/Thelottviertel zählt zu den Gebieten mit einer besonders hohen Anzahl von Kindern. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungseinrichtungen im Bereich Krippen und Tagespflege mit 23,8 % unterdurchschnittlich und entspricht nicht dem Bedarf vor Ort. Dies zeigt sich deutlich an der Betreuungsquote von 35,3 % für die Altersgruppe im Sozialmonitoringbezirk, die über dem Durchschnitt liegt. Unter optimalen Bedingungen, einschließlich ausreichender Fachkräfte, könnte eine Vollversorgung im Altersbereich von 3 bis unter 6 Jahren mit 105 % erreicht werden. Allerdings liegt die Betreuungsquote bei nur 79,1 %, was deutlich unter diesem Wert liegt. Dies ist zum Teil auf die fehlende Teilnahme an Kindertageseinrichtungen zurückzuführen, wodurch die betreuten Kinder nicht den Bezirken zugeordnet werden können. Andererseits sind die genannten Herausforderungen im Kindertagesbetreuungs-wesen ebenfalls dafür verantwortlich. Insbesondere für Alleinerziehende ist es oft erst durch einen gesicherten Betreuungsplatz möglich, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, was wiederum die Lebensumstände der Familien beeinflussen kann.

Bei genauer Betrachtung der Besucherzahlen weiterführender Schulen fällt auf, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus der Mittelschicht im

Sozialmonitoringbezirk deutlich unter dem städtischen Durchschnitt liegt. Gleichzeitig übersteigt die Anzahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus dem Bezirk deutlich den durchschnittlichen Wert der Stadt. Hierbei kann für den Sozialmonitoringbezirk eine tief verwurzelte und breit angelegte Beteiligung an Bildung abgeleitet werden.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Etwas mehr als 14 000 Wohnungen liegen im SMB Pfersee/Thelottviertel, das sind die meisten im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke. Auch die Anzahl aller Haushalte liegt mit knapp über 14.500 am höchsten.

Rund 85 % aller Wohnungen in Pfersee/Thelottviertel befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Durchschnittlich verfügt jede Person im Bezirk über 39,5 m² Wohnfläche, was ungefähr dem Durchschnitt der gesamten Stadt entspricht. Bezüglich der Raumzahl ist der Anteil an Wohnungen mit vier Wohnräumen relativ beachtlich und stellt stadtweit den zweithöchsten Wert dar.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist in den letzten fünf Jahren gestiegen, insbesondere im Jahr 2023. Er liegt mit 4,5 % knapp unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts.

Im Stadtbezirk leben 2.635 Haushalte mit Kindern, was prozentual einem Anteil von 18,1 entspricht. Der Anteil der Alleinerziehenden an den Haushalten mit Kindern liegt bei 19,5 % und entspricht in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur:

Die Gesamtzahl der Einwohner ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Integrationsbedarf ist steigend, liegt aber unter dem gesamtstädtischen Wert.

Soziale Belastung:

Alle Sozialindizes sind steigend. D.h., die soziale Belastung in Pfersee hat objektiv zugenommen. Insbesondere beim Sozialindex Senioren ist eine auffallende Steigerung festzustellen. Der Wert als auch die Steigerung entspricht nahezu der gesamtstädtischen Entwicklung.

Senioren und Pflege:

Der Altenquotient (Anteil der über 65.-Jährigen) ist seit 2018 leicht gestiegen. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich steigend, so dass mit einer zunehmenden Alterung in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Damit verbunden ist auch eine zunehmende Pflegebedürftigkeit zu erwarten.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 1,8 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 7,6 % der ab 65-jährigen im Stadtbezirk nahezu auf dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen liegt mit 39,7 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,9 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur:

Stationär: Es existieren zwei stationäre Einrichtungen, die zusammen insgesamt 223 Pflegeplätze zur stationären Betreuung bereitstellen. Aktuell gibt es einen rechnerischen Bedarf von 232 Plätzen. Die Versorgungsquote beträgt 96,08 %

Teilstationär (Tagespflege): Es gibt 12 Tagespflegeplätze in Pfersee. Es besteht ein rechnerischer Bedarf für 32 Plätze. Die Versorgungsquote beträgt 38 %.

Ambulant: Es gibt neun ambulante Krankenpflegedienste im SMB04, die rechnerisch 307 Plätze für Altenpflege anbieten. Der berechnete Bedarf liegt bei 280 pflegebedürftigen Personen. Die Versorgungsquote beträgt damit 109,72 %.



Stadtbezirk:

6 Rechts der Wertach

SMB 05

Rechts der Wertach

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB05 - Rechts der Wertach | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 3.663 | 4.182 | 4.358 | ➔ 4,2 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,60 | 0,67 | ⬆ 0,07 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,70 | 0,65 | ⬇ -0,05 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,64 | 0,69 | ⬆ 0,06 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,47 | 0,68 | ⬆ 0,21 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 | |

Im Detail

| SMB05 - Rechts der Wertach | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 13,4 | 13,0 | 13,2 | ➔ 0,3 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. In % | . | 6,6 | 9,0 | ⬆ 2,5 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,3 | 3,4 | 3,4 | ➔ -0,0 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 95,6 | 95,6 | 95,5 | ➔ -0,1 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 43,2 | 38,0 | 37,3 | ➔ -0,6 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | . | . | . | . | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | . | . | . | . | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬇ -0,4 %-P. | |

| | | | | | | | | | |
|---|------|------|------|------------|------|-------|-------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,79 | 0,58 | -0,2 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,76 | 0,55 | -0,2 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 11,9 | 13,8 | 14,1 | ➔ 0,3 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 3,5 | 3,0 | 3,5 | ⬆ 0,5 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 51,4 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 20,3 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 25,0 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 3,4 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 30,6 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 29,0 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 42,4 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 91,5 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 18,1 | 14,5 | 15,1 | ➔ 0,6 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 33,9 | 31,2 | 35,2 | ⬆ 4,0 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 9,2 | 9,5 | 11,4 | ⬆ 1,9 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 23 | 23 | ➔ 0,8 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ➔ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 3 | 3 | ➔ 15,9 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 25 | 28 | ⬆ 11,7 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 57 | 176 | ⬆ 206,9 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 43,2 | 44,2 | 49,4 | ⬆ 5,2 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes Familienförderung und Erziehungshilfen sowie der des Teilindex Jugend befinden sich im Vergleich der SMB stadtweit auf einem erhöhten Niveau. Diese Ausprägungen sind vor allem in überdurchschnittlichen Anteilen der Minderjährigen in Bedarfsgemeinschaften, der Minderjährigen in ausländischen Haushalten sowie der Minderjährigen in Alleinerziehendenhaushalten, jeweils gemessen an allen Minderjährigen bzw. Haushalten mit Minderjährigen, begründet.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände sowie der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Mit der Oase – Freizeitsportanlage Oberhausen ist im SMB auch eine pädagogisch betreute Sportstätte verortet. Als Anlaufstelle in Fragen der Familienbildung und -beratung können Eltern den Familientreff Rechts der Wertach nutzen.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Rechts der Wertach zählt zu einem der wachsenden Sozialräume in Augsburg. Zeitgleich liegen die Herausforderungen für die gesellschaftliche und Bildungsteilhabe hier höher, als in anderen SMB, wie sich der aus den Ausprägungen des Sozialindex, des Teilindex Jugend sowie der Bedarfsindizes Familienförderung und Erziehungshilfen entnehmen lässt.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen unterdurchschnittlich. So besteht hier ein Defizit zwischen Platzstruktur und den tatsächlich betreuten Kindern im vorschulischen Kontext. Dementsprechend findet die Versorgung überwiegend in den umliegenden Sozialmonitoringbezirken statt. Für Alleinerziehende ist es oftmals erst durch einen gesicherten Betreuungsplatz möglich, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Die Kindertagesbetreuung kann hierbei eine tragende Säule in den Lebenswelten von Familien und deren Entwicklung darstellen.

Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB Rechts der Wertach durch eine überproportionale Besuchsquote im Mittelschulbereich. Die Anzahl der Realschülerinnen und Realschüler liegt leicht über

dem kommunalen Mittel. Der Anteil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ist im gesamtstädtischen Vergleich unterdurchschnittlich vertreten.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Der SMB Rechts der Wertach ist ein kleiner Bezirk mit 4.358 Einwohnern und 2.646 Haushalten, davon 85,3 % kleine Haushalte mit einer oder zwei Personen. Fast ein Viertel der 373 Haushalte mit Kindern sind Alleinerziehende, im stadtweiten Vergleich ein hoher Wert.

Mit über 95 % befinden sich fast alle Wohnungen im Sozialmonitoringbezirk in Mehrfamilienhäusern, das ist im gesamtstädtischen Vergleich der höchste Wert. Auffällig ist, dass es im Bezirk Rechts der Wertach keine öffentlich geförderten Wohnungen gibt.

Bezüglich der Zahl der Wohnräume gibt es überwiegend Drei-Zimmer-Wohnungen, ihr Anteil von über 44 % ist ebenfalls der höchste Wert im städtischen Gesamtvergleich. Dagegen sind geräumige Wohnungen mit mehr als fünf Räumen vergleichsweise gering repräsentiert. Die durchschnittliche Wohnfläche liegt bei 42,6 m² pro Person.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 um 4,2 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 2,5 Prozentpunkte gewachsen. Sie liegt mit 9 % deutlich über dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Der Sozialindex Jugend war im gleichen Zeitraum rückläufig. Einen leichten Anstieg gab es beim Teilindex der Personen im erwerbsfähigen Alter. Deutlich angestiegen ist der Teilindex Senioren. Die Transferleistungsquote ist rückläufig, jedoch liegt sie nach wie vor signifikant über der der Gesamtstadt. Die Einzelwerte und auch der Sozialindex insgesamt liegen deutlich über den gesamtstädtischen Werten. Auffallend hoch ist der Teilindex Senioren.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-jährigen) ist seit 2018 annähernd gleich. Der Anstieg des Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich und liegt aber noch unterhalb des gesamtstädtischen Wertes. Der Anteil der Hochaltrigen wird daher in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren ebenfalls deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 1,9 Prozentpunkte gestiegen. Sie liegt mit 11,4 % der Ab-65-Jährigen im SMB deutlich über dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %. Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 49,4 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 5,2 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB 05. Der rechnerische Bedarf liegt bei 37 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB. Der rechnerische Bedarf wäre für fünf Personen gegeben.

Ambulant

Es gibt zwei ambulante Krankenpflegedienste im SMB, die zusammen rechnerisch 176 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf von 44 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote liegt bei 394,5 %.



Stadtbezirke:

- 4 Georgs- und Kreuzviertel**
- 5 Stadtjägerviertel**
- 7 Bleich und Pfärle**
- 8 Jakobervorstadt Nord**
- 9 Jakobervorstadt Süd**

SMB 06

Stadtmitte –

Nord - Ost

Auf einen Blick

| SMB06 - Stadtmitte Nord/Ost | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 20.230 | 21.867 | 22.271 | ➔ 1,8 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,46 | 0,59 | ⬆ 0,12 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,60 | 0,69 | ⬆ 0,09 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,45 | 0,58 | ⬆ 0,13 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,33 | 0,49 | ⬆ 0,15 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

Sozialindex

Teilindex Jugend

Teilindex Erwerbstätige

Teilindex Senioren

Im Detail

| SMB06 - Stadtmitte Nord/Ost | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|---|------------------------|------|-------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 6,8 | 6,5 | 10,2 | ⬆ 3,6 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 4,6 | 6,3 | ⬆ 1,7 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,1 | 2,1 | 2,5 | ⬆ 0,4 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 91,7 | 91,5 | 91,7 | ➔ 0,3 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 41,4 | 39,4 | 39,5 | ➔ 0,1 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 274 | 297 | 240 | ⬇ -19,2 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 2,1 | 2,2 | 1,8 | ⬇ -0,5 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬇ -0,4 %-P. |
| <p>Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen</p> <p>Wohnungen nach Anzahl der Wohnräume [13.584]</p> <p>Haushalt nach Anzahl der Personen [14.087]</p> <p>■ bis zwei ■ drei ■ vier ■ fünf und mehr</p> | | | | | | | | |
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,42 | 0,46 | 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,55 | 0,49 | -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 9,7 | 9,8 | 10,7 | ⬆ 0,9 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,0 | 1,2 | 2,4 | ⬆ 1,2 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 39,6 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 22,9 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 33,8 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 3,7 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 55,5 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 34,2 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 150,8 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 85,0 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 23,0 | 20,3 | 21,1 | ➔ 0,8 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 41,5 | 42,8 | 47,2 | ⬆ 4,4 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 5,4 | 5,6 | 7,9 | ⬆ 2,3 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 159 | 152 | ➔ -4,3 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 248 | 239 | ➔ -3,6 % | . | 3.043 | 2.842 | ➔ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 19 | 21 | ⬆ 10,1 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 8 | 24 | ⬆ 200,0 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 173 | 184 | ⬆ 6,1 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 132 | 209 | ⬆ 57,9 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 43,7 | 47,1 | 48,5 | ➔ 1,4 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Der Wert des Bedarfsindex Familienförderung befindet sich im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke stadtweit auf einem mittleren Niveau. Der Bedarfsindex Erziehungshilfen ist, geschuldet einem jeweils leicht überdurchschnittlich hohen Anteil an Minderjährigen in Bedarfsgemeinschaften und an Minderjährigen in ausländischen Haushalten, jeweils gemessen an allen Minderjährigen bzw. Haushalten mit Minderjährigen, leicht erhöht. Auch der Teilindex Jugend ist aufgrund der gleichen Merkmalsausprägungen erhöht.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") betreute Aktionen an. Mit dem Café Schülertreff sowie der Villa-Jugendzentrum Mitte stehen außerdem zwei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Allgemeine Familienbildung und -beratung findet am KIDS-Familienstützpunkt Mitte statt. Ferner sind zwei Erziehungsberatungsstellen sowie die Jugendmigrationsdienste und weitere themenspezifische Beratungsstellen (z. B. zur Arbeitsmarkintegration, bei psychischen Belastungen, zur Gewalt- oder Suchtprävention) im SMB verortet. Am Jakob-Fugger-Gymnasium, dem Peutingergymnasium sowie der Agnes-Bernauer-Schule wird die kommunal finanzierte Unterstützung „Sozialpädagogische Hilfen an Schulen“ (kurz „SaS“) angeboten.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Stadtmitte Nord/Ost zählt zu einem der wachsenden Sozialräume in Augsburg. Die Herausforderungen für die gesellschaftliche und Bildungsteilhabe liegen für diesen Bezirk zum Teil über dem städtischen Mittel. Dies zeigt sich unter anderem an den Ausprägungen des Sozialindex, des Teilindex Jugend sowie anhand des Bedarfsindex Erziehungshilfen.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen merklich überdurchschnittlich vorhanden. Dennoch werden nicht alle Kinder des Bezirks auch vor Ort betreut. Dies kann einerseits an dem Wunsch- und Wahlrecht der Familien liegen. Andererseits und sehr wahrscheinlich liegt dieser Umstand in der Auslastungsquote der Einrichtungen und dem Ausweichen auf die umliegende Bildungsinfrastruktur bezirksfremder Kinder

begründet. So partizipieren bereits jetzt umliegende Bezirke davon. Dementsprechend findet gut über ein Drittel der Versorgung in den umliegenden SMB statt. Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB durch eine leicht unterdurchschnittliche Besuchsquote im Mittel- und Realschulbereich. Die Anzahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hingegen ist im gesamtstädtischen Vergleich unterdurchschnittlich vertreten.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Rund 14.100 Haushalte und ca. 13.200 Wohnungen gibt es im recht weitläufigen Bezirk Stadtmitte Nord/Ost.

Dabei leben fast 90 % in kleinen Haushalten, die aus einer oder zwei Personen bestehen. In jedem anderen Bezirk gibt es anteilig geräumigere Haushalte. In nur 10,7 % der Haushalte leben Kinder – das ist im städtischen Vergleich der geringste Wert, darunter jedoch relativ viele Alleinerziehende: rund 23 %.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist in den letzten fünf Jahren gesunken und liegt bei nur 1,8 %.

Mehr als 91 % aller Wohnungen in der Stadtmitte Nord/Ost befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Dabei ist mit 30 % der Anteil der Ein- und Zweizimmer-Wohnungen im stadtweiten Vergleich am höchsten. Nur 36 Prozent der Wohnungen im SMB verfügen insgesamt über vier oder mehr Zimmer. Durchschnittlich hat jede Person im Bezirk eine Wohnfläche von über 39,3 m², was dem Durchschnitt der Gesamtstadt entspricht.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht um 1,8 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,7 % gewachsen. Sie liegt deutlich über dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 deutlich gestiegen. Deutliche Steigerungen sind bei den Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren zu verzeichnen. Aber auch beim Teilindex Jugend ist eine nicht unbeachtliche Steigerung erfolgt. Alle

Teilindizes und der Sozialindex insgesamt liegen deutlich über dem gesamtstädtischen Wert. Ebenso waren die Transferleistungsquote und die Integrationsbedarfsquote in diesem Zeitraum steigend. Auch diese beiden Werte liegen über den gesamtstädtischen Werten. Es kann daher von einer zunehmenden sozialen Belastung ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 stabil geblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich gestiegen und liegt unterhalb des gesamtstädtischen Wertes. Der SMB 06 neigt daher zu einer zunehmenden Alterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren eher leicht steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 2,3 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 7,9 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk nahezu auf dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 48,5 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,4 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell befinden sich zwei stationäre Altenpflegeeinrichtungen im SMB 06 mit insgesamt 239 Plätzen. Der rechnerische Bedarf liegt bei 189 stationär Pflegebedürftigen. Die Versorgungsquote liegt bei 127 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Zurzeit gibt es zwei Angebote mit 24 Plätzen für Tagespflege im SMB 06. Der rechnerische Bedarf ist für 26 Personen gegeben. Die Versorgungsquote liegt bei 93 %.

Ambulant

Es gibt zwei ambulante Krankenpflegedienste im SMB, die zusammen 209 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf von 227 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote liegt damit bei 91,7 %.



Stadtbezirke:

- 1 Lechviertel, öst. Ulrichsviertel
- 2 Innenstadt, St. Ulrich, Dom
- 3 Bahnhofs-, Bismarkviertel

SMB 07 Stadtmitte

Zentrum Süd

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB07 - Stadtmitte Zentrum/Süd | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 14.511 | 16.323 | 16.477 | ➔ 0,9 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,34 | 0,44 | ⬆️ 0,10 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆️ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,45 | 0,47 | ⬆️ 0,02 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,32 | 0,46 | ⬆️ 0,13 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆️ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,25 | 0,39 | ⬆️ 0,14 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆️ 0,12 | |

Berechnung Sozialindex 2013 bis 2018 | Berechnung Sozialindex 2018 bis 2023

Im Detail

| SMB07 - Stadtmitte Zentrum/Süd | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 4,8 | 4,8 | 8,6 | ⬆️ 3,9 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆️ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,1 | 6,0 | ⬆️ 3,0 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆️ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 2,7 | 2,2 | 2,6 | ⬆️ 0,4 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 93,4 | 91,5 | 91,6 | ➔ 0,0 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 43,0 | 41,8 | 41,7 | ➔ -0,1 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 366 | 353 | 363 | ➔ 2,8 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 4,3 | 3,8 | 3,9 | ➔ 0,1 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆️ -0,4 %-P. | |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|-------------|------|-------|-------|-------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,27 | 0,46 | 0,2 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,35 | 0,45 | 0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 10,2 | 11,0 | 11,8 | ⬆️ 0,8 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,4 | 0,5 | 1,4 | ⬆️ 1,0 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆️ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 34,7 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 22,3 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 42,1 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 0,9 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 34,6 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 40,2 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 139,2 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 89,8 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 23,6 | 20,4 | 20,5 | ➔ 0,2 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 68,9 | 69,4 | 68,2 | ➔ -1,1 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆️ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 4,3 | 5,1 | 7,4 | ⬆️ 2,3 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆️ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 136 | 121 | ⬆️ -11,0 % | . | 2.669 | 2.520 | ⬆️ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 514 | 515 | ➔ 0,2 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬆️ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 16 | 16 | ➔ 2,3 % | . | 316 | 343 | ⬆️ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 15 | 32 | ⬆️ 113,3 % | . | 204 | 282 | ⬆️ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 148 | 146 | ➔ -1,4 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 97 | 95 | ➔ -1,3 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆️ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 35,7 | 36,3 | 39,7 | ⬆️ 3,5 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte des Bedarfsindex Familienförderung sowie des Teilindex Jugend befinden sich im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke stadtweit auf einem mittleren Niveau. Der Bedarfsindex für Erziehungshilfen ist leicht erhöht, aufgrund eines jeweils leicht überdurchschnittlich hohen Anteils an Minderjährigen in Bedarfsgemeinschaften und an Meldefällen von Kindeswohlgefährdung, jeweils im Vergleich zu allen Minderjährigen oder Haushalten mit Minderjährigen.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") betreute Aktionen an. Allgemeine Familienbildung und -beratung findet am Familienstützpunkt Kindernest Altstadt statt. Ferner sind zwei Erziehungsberatungsstellen sowie die tip-Jugendinformation und weitere themenspezifische Fachberatungsstellen (z. B. zur Gewalt- oder Suchtprävention, Schwangerenfachberatung) im SMB verortet. Auch der KoKi-Treff Mitte ist in diesem SMB verortet. Eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist derzeit bisher nicht im SMB vorhanden. An der Berufsfachschule 3, dem Holbein-Gymnasium, der Bertolt-Brecht-Realschule sowie dem Maria-Theresia-Gymnasium wird die kommunal finanzierte Unterstützung „Sozialpädagogische Hilfen an Schulen“ (kurz „SaS“) angeboten.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Stadtmitte Zentrum-Süd besticht durch den zu einem der wachsenden Sozialräume in Augsburg. Die Herausforderungen für die gesellschaftliche und Bildungsteilhabe liegen für diesen Bezirk merklich unter dem gesamtstädtischen Mittel. Dies zeigt sich unter anderem an den Ausprägungen des Teilindex Jugend sowie anhand des Bedarfsindex Erziehungshilfen.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen merklich gemessen an der Bevölkerungsgröße überdurchschnittlich vorhanden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Kinder vor Ort betreut werden können. So wird etwa über die Hälfte der Kinder im eigenen SMB betreut. Dies liegt mitunter an der Auslastungsquote der Einrichtungen sowie dem Ausweichverhalten bezirksfremder Kinder begründet. So partizipieren bereits jetzt

umliegende Bezirke davon. Dementsprechend findet gut über ein Drittel der Versorgung in den umliegenden Sozialmonitoringbezirken statt.

Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB durch eine deutlich unterdurchschnittliche Besuchsquote im Mittel- und Realschulbereich, wohingegen die Anzahl der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten überdurchschnittlich vertreten ist.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Im Bezirk Stadtmitte Zentrum/Süd leben rund 10.000 Haushalte, überwiegend (87,2 %) in Kleinhaushalten mit einer Größe von ein bis zwei Personen. 11,8 % der Haushalte sind solche mit Kindern, ein sehr geringer Wert. Der Anteil der Alleinerziehenden liegt mit 2,6 % etwas niedriger als im gesamtstädtischen Durchschnitt, dafür sind 22 % der Haushalte mit Kindern alleinerziehend.

Rund 92 % aller Wohnungen in der Stadtmitte Zentrum/Süd befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Die Zahl der Wohnräume in den Wohnungen ist eher homogen verteilt. Große Wohnungen mit 5 und mehr Räumen sind mit einem Anteil von 16,4 am seltensten zu finden. Knapp ein Drittel aller Wohnungen hat drei Zimmer. Die kleinen Wohnungen mit bis zu 2-Räumen und die Vier-Zimmer-Wohnungen sind jeweils zu ca. einem Viertel vertreten.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt bei 3,9 % und hat sich in den letzten fünf Jahren kaum verändert. Jeder Person im Bezirk stehen 41,9 m² Wohnfläche zur Verfügung, die Zahl liegt leicht über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 3 % gewachsen. Sie liegt über dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 deutlich gestiegen. Der Teilindex Jugend ist nahezu gleichgeblieben. Eine deutliche Steigerung gab es bei den Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren. Ebenso ist die Transfer-

leistungsquote gestiegen. Es kann daher von einer zunehmenden sozialen Belastung für Familien und Senioren ausgegangen werden, auch wenn die Einzelwerte noch unter den gesamtstädtischen Werten liegen.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist leicht gesunken, liegt jedoch deutlich über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 07 neigt daher zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 2,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 7,6 % der ab 65-Jährigen im Stadtbezirk nahezu auf dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 39,7 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 3,5 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es vier stationäre Altenpflegeeinrichtungen im SMB 07 mit 515 Plätzen. Der rechnerische Bedarf liegt bei 140 stationär Pflegebedürftigen. Die Versorgungsquote liegt damit bei 369 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist ein Angebot für Tagespflege mit 32 Plätzen im SMB 07. Der rechnerische Bedarf wäre für 19 Personen gegeben. Die Versorgungsquote beträgt damit 168,35 %.

Ambulant

Es gibt fünf ambulante Krankenpflegedienste im SMB 07, die zusammen rechnerisch 95 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf für 168 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote liegt bei 56,72 %.

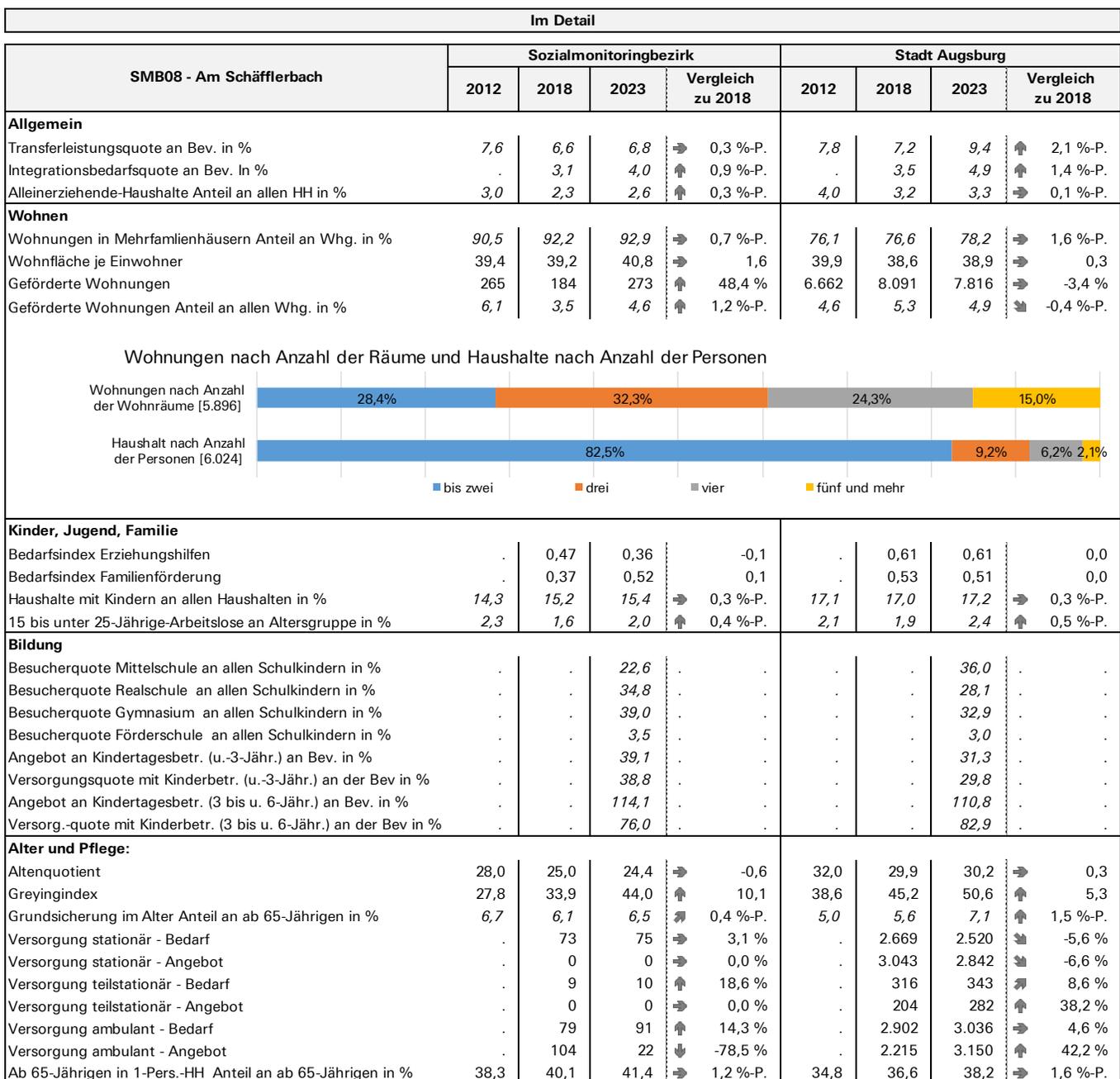
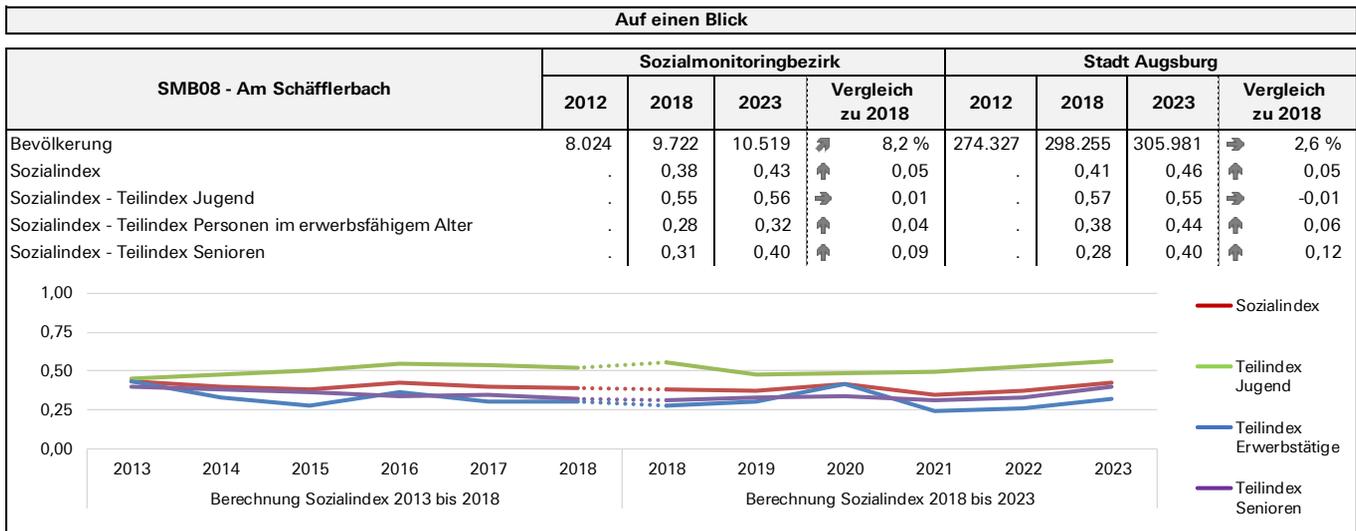


Stadtbezirk:

10 Am Schöfflerbach

SMB 08

Am Schöfflerbach



Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Der Wert des Bedarfsindex Erziehungshilfen liegt im Vergleich der SMB stadtweit auf einem mittleren Niveau. Der Teilindex Jugend sowie der Bedarfsindex Familienförderung sind, aufgrund eines etwas überdurchschnittlichen Anteils an bereits vorhandenen ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung, jeweils gemessen an allen Minderjährigen, leicht erhöht.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") betreute Aktionen an. Fragen zur Erziehung können in einer Erziehungsberatungsstelle bearbeitet werden. Eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder ein Familienstützpunkt ist bisher im SMB Am Schöfflerbach nicht vorhanden.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Am Schöfflerbach zählt zu einem der wachsenden Sozialräume in Augsburg. Die Herausforderungen im Bereich der gesellschaftlichen und Bildungsteilhabe liegen hier unter dem städtischen Mittel, tendenziell sinkend. Dies zeigt sich mitunter an den Ausprägungen des Sozialindex, des Teilindex Jugend sowie anhand des Bedarfsindex Erziehungshilfen.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen leicht überdurchschnittlich vorhanden. Dennoch werden nicht alle Kinder des Bezirks auch vor Ort betreut. Dies ist einerseits im geäußerten Betreuungswunsch und andererseits im Ausweichverhalten bezirksfremder Kinder begründet. So partizipieren bereits jetzt umliegende Bezirke daran, und zeitgleich liegt der gemeldete Bedarf unter dem städtischen Mittel.

Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB durch eine leicht merklich unterdurchschnittliche Besuchsquote im Mittelschulbereich. Die Anzahl an Realschülerinnen und Realschülern sowie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hingegen ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich ausgeprägt.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Im Bezirk Am Schöfflerbach leben rund 6.000 Haushalte, überwiegend in Kleinhaushalten mit einer Größe von ein bis zwei Personen. Insgesamt entspricht die Haushaltsgröße in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Fast 93 % der rund 5.800 Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Die Verteilung der Wohnräume in den Wohnungen ist relativ gleichmäßig: Ein Drittel aller Wohnungen hat drei Zimmer. Geräumige Wohnungen mit fünf und mehr Räumen sind mit einem Anteil von 15 % am seltensten zu finden. Die kleinen Wohnungen mit bis zu zwei Räumen und die Vier-Zimmer-Wohnungen sind jeweils zu ca. einem Viertel vertreten.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt bei 4,7 %. Der geförderte Wohnungsbestand ist in den letzten fünf Jahren um rd. 90 Wohnungen gestiegen. Jeder Person im Bezirk stehen 40,9 m² Wohnfläche zur Verfügung, etwas mehr Fläche als der gesamtstädtische Durchschnitt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:**Bevölkerungsstruktur**

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 deutlich gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum nur minimal gestiegen. Sie liegt unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Auch die Teilindizes sind im gleichen Zeitraum nur leicht gestiegen. Die größte Steigerung von 0,09 hat der Teilindex Senioren erfahren. Die Transferleistungsquote ist leicht gesunken. Es kann daher von einer stabilen sozialen Belastung ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 leicht rückläufig. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist steigend und liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 08 neigt daher zukünftig zu einer Alterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,3 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 6,4 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk unterhalb des gesamtstädtischen Niveaus von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen liegt mit 41,4 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,2 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB 08. Der rechnerische Bedarf liegt bei 89 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB vorhanden. Der rechnerische Bedarf wäre für 12 Personen gegeben.

Ambulant

Es gibt drei ambulante Krankenpflegedienste im SMB 08, die zusammen rechnerisch 22 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf für 107 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt 20,8 %.



Stadtbezirk:

30 Wolfram- und Herrenbachviertel

SMB 09

**Wolfram- und
Herrenbachviertel**

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB09 - Wolfram- u. Herrenbachviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 10.153 | 10.617 | 11.181 | ↗ 5,3 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ↗ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,58 | 0,62 | ↗ 0,04 | . | 0,41 | 0,46 | ↗ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,74 | 0,60 | ↘ -0,14 | . | 0,57 | 0,55 | ↘ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,43 | 0,49 | ↗ 0,06 | . | 0,38 | 0,44 | ↗ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,56 | 0,76 | ↗ 0,20 | . | 0,28 | 0,40 | ↗ 0,12 | |

Line chart showing Social Index and its components (Youth, Active, Seniors) from 2013 to 2023. The chart shows a general upward trend for all indices, with the Youth and Seniors indices showing more volatility than the overall Social Index.

| Im Detail | | | | | | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| SMB09 - Wolfram- u. Herrenbachviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 12,8 | 11,3 | 14,8 | ↗ 3,5 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↗ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,6 | 5,2 | ↗ 1,6 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↗ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,9 | 3,0 | 3,1 | ↔ 0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ↔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 91,2 | 90,7 | 91,7 | ↗ 1,0 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ↗ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 35,4 | 34,5 | 33,5 | ↘ -1,0 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ↔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 145 | 245 | 204 | ↘ -16,7 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ↘ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 2,7 | 4,6 | 3,6 | ↘ -0,9 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↘ -0,4 %-P. | |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen

Stacked bar chart showing the distribution of housing units and households by the number of rooms and persons. For housing units, 24.4% have 1-2 rooms, 31.7% have 3 rooms, 26.1% have 4 rooms, and 17.9% have 5 or more rooms. For households, 77.8% have 1-2 persons, 10.9% have 3 persons, 8.1% have 4 persons, and 3.2% have 5 or more persons.

| | | | | | | | | | |
|---|------|------|------|-------------|------|-------|-------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,64 | 0,59 | ↘ 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | ↔ 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,49 | 0,43 | ↘ -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | ↘ 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 17,3 | 17,5 | 18,4 | ↗ 0,9 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ↔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,3 | 1,9 | 2,8 | ↗ 0,9 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↗ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 50,9 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 23,8 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 22,4 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 2,9 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 15,1 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 29,9 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 81,8 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 79,8 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 43,5 | 39,8 | 36,3 | ↘ -3,5 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ↔ 0,3 | |
| Greyingindex | 52,4 | 55,8 | 56,1 | ↗ 0,3 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↗ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 10,1 | 11,8 | 14,8 | ↗ 3,0 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↗ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 121 | 105 | ↘ -12,8 % | . | 2.669 | 2.520 | ↘ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 445 | 408 | ↘ -8,3 % | . | 3.043 | 2.842 | ↘ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 14 | 14 | ↔ 0,3 % | . | 316 | 343 | ↗ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 12 | 12 | ↔ - | . | 204 | 282 | ↗ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 131 | 127 | ↘ -3,4 % | . | 2.902 | 3.036 | ↗ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 93 | 77 | ↘ -16,6 % | . | 2.215 | 3.150 | ↗ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 36,4 | 37,3 | 37,3 | ↔ -0,1 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ↗ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte des Bedarfsindex Erziehungshilfen sowie des Teilindex Jugend liegen, im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke stadtweit, auf einem leicht erhöhten Niveau. Grund hierfür sind überdurchschnittliche Anteile an Minderjährigen in Bedarfsgemeinschaften sowie an Minderjährigen in ausländischen Haushalten, jeweils gemessen an allen Minderjährigen bzw. Haushalten mit Minderjährigen. Der Bedarf an weiteren Familienförderungsangeboten ist gemäßigt.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) sowie der Stadtjugendring Augsburg KdöR, z.B. mit dem „offenen Pausenhof“ an der Mittelschule Augsburg-Herrenbach, betreute Aktionen an. Mit der b-box - Spiel- und Sporttreff Herrenbach steht eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Allgemeine Familienbildung und -beratung findet am Familienstützpunkt Herrenbach statt.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Wolfram und Herrenbachviertel zählt zu einem wachsenden Sozialraum in Augsburg. Die Herausforderungen im Bereich der gesellschaftlichen und der Bildungsteilhabe liegen hier auf dem städtischen Mittel, tendenziell sinkend. Dies zeigt sich mitunter an den Ausprägungen des Sozialindex, des Teilindex Jugend sowie anhand des Bedarfsindex Erziehungshilfen.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen unterdurchschnittlich vorhanden. Der vorgeäußerte Betreuungswunsch übersteigt das derzeitige Platzangebot der dortigen Infrastruktur, befindet sich jedoch unter dem städtischen Niveau. So partizipieren die im SMB wohnhaften Kinder bereits jetzt, von den umliegenden Betreuungsangeboten der Nachbarbezirke.

Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB durch eine deutlich überdurchschnittliche Besuchsquote im Mittelschulbereich. Die Anzahl an Realschülerinnen und Realschülern sowie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hingegen ist im gesamtstädtischen Vergleich merklich unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Rund 90 % aller Wohnungen im Wolfram und Herrenbachviertel befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Durchschnittlich hat jede Person im Bezirk nur 33,4 m² Wohnfläche für sich, ein geringer Wert und 5,9 Quadratmeter weniger im Vergleich zur Gesamtstadt.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt bei 3,7 %, die Zahl der geförderten Wohnungen ist über die letzten fünf Jahre um 16,7 % gesunken. Der Blick auf die Verteilung der Wohnräume zeigt eine relativ homogene Aufteilung: Ein Drittel der Wohnungen verfügt über drei Zimmer, jeweils ein Viertel der Wohnungen über bis zu zwei Zimmer beziehungsweise über vier Zimmer. Rund 17,1 % der Wohnungen haben fünf und mehr Räume.

Die Verteilung der Haushaltsgrößen entspricht weitgehend dem städtischen Durchschnitt: Die meisten Haushalte bestehen aus einer oder zwei Personen. Jeweils rund 11 % der Haushalte bestehen aus drei bzw. vier oder mehr Personen. In 18,4 % der Haushalte leben ein oder mehrere Kinder, davon sind wiederum rund 16,6 % alleinerziehend.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:**Bevölkerungsstruktur**

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht gewachsen (5,3 %). Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,6 % gewachsen. Sie liegt leicht über dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Der Teilindex Jugend zeigt im Beobachtungszeitraum eine deutlich rückläufige Tendenz. Der Teilindex für Personen im erwerbsfähigen Alter ist leicht gestiegen und der Teilindex Senioren zeigt eine deutliche Zunahme. Er ist im gesamtstädtischen Vergleich der höchste Wert. Die Transferleistungsquote ist nahezu stabil bei 10,3 % über dem städtischen Gesamtwert. Es kann daher von einer zunehmenden sozialen Belastung ausgegangen werden, auch wenn sich die Situation für Kinder und Jugendliche verbessert hat.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2017 deutlich rückläufig. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist nahezu gleichgeblieben, liegt jedoch deutlich über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 08 neigt daher grundsätzlich zu einer Alterung, auch wenn offenbar der Zuzug in den SMB aus jüngeren Menschen besteht. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 3 Prozentpunkte gestiegen. Sie liegt mit 14,8 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk mehr als doppelt so hoch wie das gesamtstädtische Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 37,3 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 0,1 Prozentpunkte abgenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es drei stationäre Altenpflegeeinrichtungen im SMB 09 mit 408 Plätzen. Der rechnerische Bedarf liegt bei 95 stationär Pflegebedürftigen. Hieraus ergibt sich eine Versorgungsquote von 431 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist ein Angebot für Tagespflege mit 12 Plätzen im SMB09. Der rechnerische Bedarf wäre für 13 Personen gegeben. Die Versorgungsquote beträgt daher 93 %.

Ambulant

Es gibt drei ambulante Krankenpflegedienste im SMB, die zusammen rechnerisch 77 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf für 114 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt daher 68 %.



Stadtbezirk:

11 Spickel

SMB 10

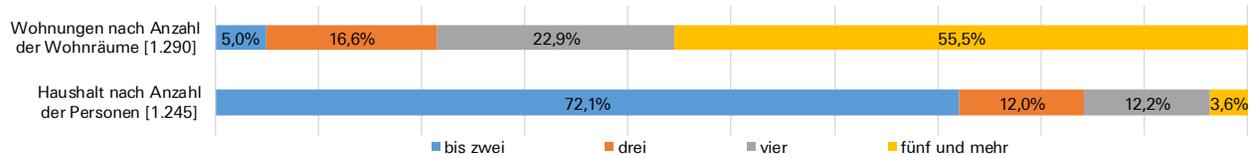
Spickel

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB10 - Spickel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 2.641 | 2.721 | 2.601 | ↔ -4,4 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ↔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,19 | 0,17 | ↘ -0,02 | . | 0,41 | 0,46 | ↗ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,20 | 0,09 | ↘ -0,11 | . | 0,57 | 0,55 | ↔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,28 | 0,28 | ↔ 0,00 | . | 0,38 | 0,44 | ↗ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,08 | 0,15 | ↗ 0,06 | . | 0,28 | 0,40 | ↗ 0,12 | |

Im Detail

| SMB10 - Spickel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 3,1 | 6,8 | 5,4 | ↘ -1,5 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↗ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,0 | 2,0 | ↘ -1,0 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↗ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,7 | 3,3 | 3,5 | ↔ 0,3 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ↔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 41,5 | 42,2 | 41,0 | ↔ -1,2 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ↔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 51,6 | 50,8 | 52,8 | ↔ 2,0 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ↔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | . | . | . | . | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ↔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | . | . | . | . | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↘ -0,4 %-P. | |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|------------|------|-------|-------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,26 | 0,20 | -0,1 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,16 | 0,36 | 0,2 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 20,3 | 21,5 | 21,6 | ↔ 0,1 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ↔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,2 | . | . | . | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↗ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 11,0 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 22,8 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 61,4 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 4,7 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 49,0 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 43,1 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 131,4 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 90,0 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 50,3 | 44,0 | 40,4 | ↘ -3,6 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ↔ 0,3 | |
| Greyingindex | 40,4 | 61,3 | 77,7 | ↗ 16,5 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↗ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 1,6 | 1,4 | 2,6 | ↗ 1,2 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↗ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 32 | 27 | ↘ -13,6 % | . | 2.669 | 2.520 | ↘ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ↔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ↘ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 4 | 4 | ↔ -0,7 % | . | 316 | 343 | ↗ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ↔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ↗ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 35 | 33 | ↘ -4,3 % | . | 2.902 | 3.036 | ↔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 0 | 0 | ↔ 0,0 % | . | 2.215 | 3.150 | ↗ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 31,6 | 36,4 | 40,0 | ↗ 3,6 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ↔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen, im Vergleich der SMB stadtweit, im SMB Spickel auf sehr niedrigem Niveau. Nahezu alle in die Berechnung der Indizes eingehenden Merkmale sind in ihren Anteilswerten deutlich unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") betreute Aktionen an.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Spickel zählt zu den schrumpfenden Sozialräumen der Stadt Augsburg. Die Herausforderungen im Bereich Bildungsteilhabe liegen hier erkennbar unter dem städtischen Mittel. Dies äußert sich mitunter in den Ausprägungen des Sozialindex sowie anhand des Bedarfsindex Erziehungshilfen und Familienförderung.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen deutlich überdurchschnittlich vorhanden. Zeitgleich findet der Großteil der Betreuung innerhalb des eigenen SMB statt. Die Kita-Besuchsquote liegt für den Stadtteil Spickel deutlich über dem städtischen Niveau.

Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB durch eine leicht merklich unterdurchschnittliche Besuchsquote im Mittelschulbereich. Die Anzahl an Realschülerinnen und Realschülern sowie Gymnasiastinnen und Gymnasiasten hingegen ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich ausgeprägt.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Der Bezirk Spickel ist der kleinste Sozialmonitoringbezirk der Stadt. Hier leben 1.245 Haushalte in ca. 1.300 Wohnungen.

Im Spickel gibt es einen vergleichsweise hohen Anteil von 12,2 % an Vier-Personen-Haushalten. In 21,6 % der Haushalte leben Kinder, das ist im städtischen Vergleich der dritthöchste Wert. Gleichzeitig gibt es nur wenig Haushalte mit Allein-erziehenden: Der Anteil von 13,7 % ist nur in drei weiteren Bezirken kleiner.

Im städtischen Vergleich haben die Einwohner im Spickel am meisten Platz für sich: 53,9 Quadratmeter Wohnfläche stehen jeder Person zur Verfügung. Dieser Wert liegt 14,6 Quadratmeter über dem Durchschnitt der gesamten Stadt, was in etwa einem zusätzlichen Zimmer entspricht.

Es gibt keine geförderten Wohnungen im Bezirk. Nur 42,9 % der Wohnungen liegen in Mehrfamilienhäusern. Mehr als die Hälfte der Wohnungen verfügt über fünf oder mehr Räume. Es gibt kaum kleine Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 um 4,4 % zurückgegangen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1 % zurückgegangen. Sie liegt mit 2 % deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gesunken. Auch der Teilindex Jugend war im gleichen Zeitraum sinkend. Der Teilindex Personen im erwerbsfähigen Alter hat auf niedrigem Niveau stagniert. Einen leichten Anstieg gab es beim Teilindex Senioren. Die Transferleistungsquote ist deutlich gesunken und liegt auf einem sehr niedrigen Wert. Es kann daher von einer geringen sozialen Belastung für Kinder, Jugendliche und Familien ausgegangen werden. Trotz des leicht gestiegenen Wertes bei den Senioren ist es immer noch der zweitniedrigste stadtweit.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 gesunken. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich um 16,5 Punkte gestiegen und liegt klar über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 10 neigt daher zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, hat sich mit einer Steigerung um 1,2 Prozentpunkte auf 2,6 % der Ab-65-Jährigen im Stadtbezirk fast verdoppelt. Er liegt jedoch weit unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 40 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 3,6 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB10. Der rechnerische Bedarf liegt bei 22 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB. Der rechnerische Bedarf wäre für 3 Personen gegeben.

Ambulant

Es gibt keinen ambulanten Krankenpflegedienst im SMB. Es besteht ein Bedarf für 27 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen.



Stadtbezirk:

13 Hochfeld

SMB 11

Hochfeld

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB11 - Hochfeld | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 9.025 | 9.923 | 10.425 | ↗ 5,1 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ↗ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,57 | 0,64 | ↗ 0,07 | . | 0,41 | 0,46 | ↗ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,68 | 0,64 | ↘ -0,04 | . | 0,57 | 0,55 | ↘ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,56 | 0,57 | ↗ 0,01 | . | 0,38 | 0,44 | ↗ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,48 | 0,71 | ↗ 0,23 | . | 0,28 | 0,40 | ↗ 0,12 | |

Im Detail

| SMB11 - Hochfeld | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 9,5 | 8,1 | 9,2 | ↗ 1,1 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↗ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,0 | 4,3 | ↗ 1,3 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↗ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,4 | 3,7 | 3,3 | ↘ -0,4 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ↘ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 90,1 | 86,6 | 87,5 | ↔ 1,0 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ↔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 36,5 | 35,7 | 35,6 | ↔ -0,1 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ↔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 183 | 754 | 417 | ↘ -44,7 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ↘ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 3,5 | 13,4 | 6,9 | ↘ -6,5 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↘ -0,4 %-P. | |

| | | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|-------------|------|-------|-------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,40 | 0,45 | ↗ 0,1 | . | 0,61 | 0,61 | ↔ 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,61 | 0,57 | ↘ 0,0 | . | 0,53 | 0,51 | ↘ 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 14,9 | 13,7 | 13,3 | ↘ -0,4 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ↔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,3 | 0,7 | 1,6 | ↗ 0,9 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↗ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 39,7 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 24,8 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 32,7 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 2,9 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 26,4 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 35,0 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 147,3 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 95,1 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 23,6 | 22,3 | 22,1 | ↘ -0,2 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ↔ 0,3 | |
| Greyingindex | 35,1 | 35,3 | 36,6 | ↗ 1,3 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↗ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 8,7 | 11,2 | 10,6 | ↘ -0,5 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↗ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 71 | 68 | ↘ -4,5 % | . | 2.669 | 2.520 | ↘ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ↔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ↘ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 8 | 9 | ↗ 9,8 % | . | 316 | 343 | ↗ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ↔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ↗ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 77 | 82 | ↗ 5,8 % | . | 2.902 | 3.036 | ↗ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 47 | 64 | ↗ 35,9 % | . | 2.215 | 3.150 | ↗ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 42,9 | 45,4 | 44,9 | ↘ -0,5 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ↗ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes Familienförderung und des Teilindex Jugend befinden sich im Vergleich der Sozialmonitoringbezirke stadtweit auf einem erhöhten Niveau. Diese Ausprägungen sind vor allem in überdurchschnittlichen Anteilen der Minderjährigen in Bedarfsgemeinschaften, der Minderjährigen in ausländischen Haushalten sowie der Minderjährigen in Alleinerziehendenhaushalten, jeweils gemessen an allen Minderjährigen bzw. Haushalten mit Minderjährigen, begründet. Der Bedarfsindex Erziehungshilfen ist im Vergleich der SMB auf einem noch mittleren Niveau ausgeprägt.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") sowie der Stadtjugendring betreute Aktionen, z.B. in Form eines "offenen Pausenhofes" an der Kerschensteiner-Mittelschule, an. Mit dem #dreizehn steht außerdem eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Familienbildung und -beratung finden am Familienstützpunkt Hochfeld im Familienzentrum SOS-Kinderdorf statt. An der Städtischen Reischlesche Wirtschaftsschule wird die kommunal finanzierte Unterstützung „Sozialpädagogische Hilfen an Schulen“ (kurz „SaS“) angeboten.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Der Sozialmonitoringbezirk Hochfeld zählt zu den schrumpfenden Sozialräumen der Stadt Augsburg. Die Herausforderungen im Bereich Bildungsteilhabe liegen hier erkennbar unter dem städtischen Mittel. Dies äußert sich mitunter in den Ausprägungen des Sozialindex sowie anhand des Bedarfsindex Erziehungshilfen und Familienförderung.

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist das Angebot an vorschulischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen deutlich überdurchschnittlich vorhanden. Zeitgleich findet der Großteil der Betreuung innerhalb des eigenen SMB statt. Die Kita-Besuchsquote liegt für den Stadtteil Spickel deutlich über dem städtischen Niveau.

Das schulische Besucherverhalten an weiterführenden Schulen charakterisiert sich im SMB durch eine leicht merklich unterdurchschnittliche Besuchsquote im Mittelschulbereich. Die Anzahl an Realschülerinnen und -schülern sowie

Gymnasiastinnen und -Gymnasiasten hingegen ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich ausgeprägt.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Im Bezirk Hochfeld leben ungefähr 6.300 Haushalte, wobei über 85 % dieser Haushalte aus Ein- bis Zwei-Personen-Haushalten bestehen. Haushalte mit Kindern sind eher selten und machen anteilig nur 13,3 % aus. Jedoch ist der Anteil der Alleinerziehenden stadtwweit am höchsten: Über ein Viertel der Haushalte mit Kindern sind alleinerziehend.

Knapp 83 % der rund 6.000 Wohnungen im Hochfeld befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Große Wohnungen mit fünf und mehr Räumen sind mit einem Anteil von 11,9 am seltensten zu finden. Die übrigen Wohnungsgrößen sind mit jeweils ca. 30 % recht homogen verteilt.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt bei 7 % und ist in den letzten fünf Jahren stark zurückgegangen. Grund dafür ist, dass mehr als 320 Wohnungen aus der Bindung gefallen sind, allein 197 davon im Jahr 2023. Jeder Person im Bezirk stehen 35,6 m² Wohnfläche zur Verfügung, rund drei Quadratmeter weniger im Vergleich zur Gesamtstadt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 um 5,1 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,3 % gewachsen. Sie liegt leicht über dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 annähernd gleichgeblieben. Der Teilindex Jugend war leicht rückläufig, der Teilindex der Personen im erwerbsfähigen Alter hat sich nicht wesentlich verändert, während der Teilindex Senioren eine deutliche Tendenz nach oben aufweist. Die Transferleistungsquote ist nahezu gleichgeblieben. Es kann daher von einer gleichbleibenden sozialen Belastung für Kinder, Jugendliche und Familien ausgegangen werden. Bei den Senioren hat diese zugenommen. Der Wert

des Teilindex Senioren ist stadtweit der zweithöchste. Die sozioökonomische Belastung für Senioren im SMB 11 ist daher als sehr hoch einzuschätzen.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist ebenfalls nahezu gleichgeblieben. Beide Werte liegen unter dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 11 kann als relativ junger Bezirk bezeichnet werden. Der Pflegebedarf wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht verändern.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,5 Prozentpunkte gesunken. Sie liegt mit 10,4 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk über dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %. Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen liegt mit 44,9 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 0,5 Prozentpunkte abgenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB11. Der rechnerische Bedarf liegt bei 88 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB vorhanden. Der rechnerische Bedarf wäre für 12 Personen gegeben.

Ambulant

Im SMB11 sind zwei ambulante Krankenpflegedienste tätig, die insgesamt rechnerisch 64 Plätze für die Altenpflege anbieten können. Es besteht ein Bedarf für 106 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Es errechnet sich eine Versorgungsquote von 59,77 %.



Stadtbezirk:

14 Antonsviertel

SMB 12

Antonsviertel

Auf einen Blick

| SMB12 - Antonsviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 6.219 | 6.232 | 6.737 | ↔ 8,1 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ↔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,35 | 0,44 | ↑ 0,09 | . | 0,41 | 0,46 | ↑ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,38 | 0,38 | → 0,00 | . | 0,57 | 0,55 | → -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,40 | 0,47 | ↑ 0,07 | . | 0,38 | 0,44 | ↑ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,29 | 0,48 | ↑ 0,20 | . | 0,28 | 0,40 | ↑ 0,12 |

Legend: Sozialindex (red), Teilindex Jugend (green), Teilindex Erwerbstätige (blue), Teilindex Senioren (purple)

Im Detail

| SMB12 - Antonsviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|---|------------------------|------|-------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 5,5 | 6,0 | 11,1 | ↑ 5,1 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ↑ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 2,9 | 6,7 | ↑ 3,8 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ↑ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,9 | 3,1 | 3,4 | ↑ 0,3 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | → 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 87,5 | 87,9 | 88,7 | → 0,8 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | → 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 36,7 | 37,6 | 37,6 | → 0,0 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | → 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 54 | 110 | 167 | ↑ 51,8 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | → -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 1,7 | 3,3 | 4,7 | ↑ 1,4 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↓ -0,4 %-P. |
| <p>Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen</p> | | | | | | | | |
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,25 | 0,15 | ↓ -0,1 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,45 | 0,31 | ↓ -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 14,4 | 14,5 | 15,5 | ↔ 1,0 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | → 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,4 | 2,4 | 2,9 | ↑ 0,5 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ↑ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 28,0 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 26,1 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 44,1 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 1,9 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 49,5 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 36,4 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 159,7 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 92,5 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 29,4 | 30,8 | 30,7 | → -0,1 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | → 0,3 |
| Greyingindex | 70,6 | 69,2 | 67,1 | → -2,1 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ↑ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 4,7 | 5,3 | 8,8 | ↑ 3,4 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ↑ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 66 | 61 | ↓ -7,2 % | . | 2.669 | 2.520 | ↓ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 293 | 344 | ↑ 17,4 % | . | 3.043 | 2.842 | ↓ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 8 | 8 | ↔ 6,7 % | . | 316 | 343 | ↔ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 16 | → . | . | 204 | 282 | ↑ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 72 | 74 | → 2,9 % | . | 2.902 | 3.036 | → 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 50 | 174 | ↑ 245,7 % | . | 2.215 | 3.150 | ↑ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 31,2 | 33,3 | 32,3 | → -1,0 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | → 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen, im Vergleich der SMB stadtweit, im SMB Antonsviertel auf niedrigem bis sehr niedrigem Niveau.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände, und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Am Gymnasium bei St. Anna wird die kommunal finanzierte Unterstützung „Sozialpädagogische Hilfen an Schulen“ (kurz „SaS“) angeboten.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 12 Antonsviertel zu den Augsburger Teilräumen mit einer vorteilhafteren Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe als im Durchschnitt. Dieses wird u. a. durch einen Sozialindex, Teilindex Jugend, der mit 0,41 unter dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein überdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren (2023 für 49,5 % der wohnhaften Kinder). Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt bei 36,4 % und damit über dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %.

Für die Kinder zwischen drei Jahren und Schuleintritt gibt es ein Angebot, das deutlich über dem Durchschnitt der Stadt liegt. Die aktuelle Betreuungsquote beträgt 92,5 % und ist deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB Antonsviertel treffen Kinder und Jugendliche auf sozioökonomische Rahmenbedingungen über dem städtischen Durchschnitt.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 28 %), Realschulen (2023: 26,1 %) und Gymnasien (2023: 44,1 %).

Aus dem Antonsviertel ist aufgrund seiner zentrumsnahen Lage der Zugang zu dem ausdifferenzierten Angebot an weiterführenden Schulen hervorragend.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen liegt bei 1,9 %.

Der Wert der Jugendarbeitslosigkeit liegt mit 3,7 % über dem städtischen Durchschnitt von 2,1 %. Dieses weist darauf hin, dass es im SMB junge Menschen mit Förderbedarf gibt.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Im Antonsviertel gibt es ungefähr 3.500 Haushalte, davon viele in Kleinhaushalten mit einer Größe von ein bis zwei Personen. Mit nur 15,5 % gibt es relativ wenige Haushalte mit Kindern. Der Anteil der Alleinerziehenden entspricht ungefähr dem Durchschnitt aller Familien in der Stadt.

Das Quartier ist recht urban: Über 87 % der knapp 3.600 Wohnungen im Antonsviertel befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Ungefähr die Hälfte der Wohnungen haben bis zu drei Wohnräume. Ein weiteres Drittel verfügt über vier Zimmer. Umfangreiche Wohnungen mit fünf und mehr Räumen sind mit einem Anteil von 17,0 % am seltensten zu finden.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt mit 4,6 % etwas unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts, ist aber in den letzten fünf Jahren gestiegen. Rund 60 neue geförderte Wohnungen kamen dazu. Die Menschen im Antonsviertel verfügen im Schnitt über 39 m² Wohnfläche. Das ist geringfügig weniger im Vergleich zur Gesamtstadt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur:

Die Gesamtzahl der Einwohner ist gegenüber 2018 deutlich um 8,1 % gestiegen. Der Integrationsbedarf ist um 3,8 Prozentpunkte gestiegen und liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Wert.

Soziale Belastung:

Alle Sozialindizes, mit Ausnahme des Teilindex Jugend, sind steigend. Besonders deutlich ist die Steigerung des Teilindex Senioren. D.h. die soziale Belastung im Antonsviertel hat objektiv zugenommen. Die Werte liegen ungefähr auf dem städtischen Durchschnittsniveau.

Senioren und Pflege:

Der Altenquotient (Anteil der über 65.-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) hat um 2,1 Punkte abgenommen. Der Wert liegt deutlich über dem der Gesamtstadt. Seit 2012 ist eine leicht sinkende Tendenz des Greyingindex (-3,5 Punkte) zu erkennen. Dies deutet auf eine Abschwächung der Alterung hin.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 3,7 Prozentpunkte gestiegen. Sie liegt mit 9,1 % der Ab-65-Jährigen im Stadtbezirk leicht über dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 32,3 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1 Prozentpunkt abgenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur:

Stationär: Es sind vier stationäre Einrichtungen vorhanden, die insgesamt 344 Pflegeplätze anbieten. Aktuell gibt es einen rechnerischen Bedarf von 57 Plätzen. So dass eine Versorgungsquote von 603 % festgestellt werden kann.

Teilstationär (Tagespflege): Es gibt 16 Tagespflegeplätze im Antonsviertel und es besteht ein rechnerischer Bedarf für 8 Plätze. Die Versorgungsquote beträgt damit 200 %

Ambulant: Es gibt zwei ambulante Krankenpflegedienste im SMB12, die rechnerisch 175 Plätze für Altenpflege anbieten. Der berechnete Bedarf liegt bei 69 pflegebedürftigen Personen. Die Versorgungsquote beträgt hier 253 %.



Stadtbezirk:

32 Universitätsviertel

SMB 13

Universitätsviertel

Auf einen Blick

| SMB13 - Universitätsviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 10.900 | 11.052 | 10.905 | ➔ -1,3 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,37 | 0,47 | ⬆ 0,10 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,59 | 0,59 | ➔ 0,00 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,32 | 0,45 | ⬆ 0,13 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,21 | 0,38 | ⬆ 0,17 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

Im Detail

| SMB13 - Universitätsviertel | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 7,2 | 6,7 | 9,3 | ⬆ 2,5 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 2,4 | 3,4 | ⬆ 1,0 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,0 | 2,5 | 2,5 | ➔ 0,0 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 85,9 | 85,1 | 85,2 | ➔ 0,1 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 35,8 | 36,6 | 37,2 | ➔ 0,6 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 1.167 | 773 | 150 | ⬇ -80,6 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 20,2 | 12,6 | 2,4 | ⬇ -10,2 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬇ -0,4 %-P. |

| | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|-------------|------|-------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,25 | 0,29 | ⬆ 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,41 | 0,33 | ➔ -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 15,8 | 14,1 | 13,5 | ➔ -0,7 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 0,9 | 0,9 | 1,9 | ⬆ 1,0 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 32,5 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 35,6 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 30,2 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 1,7 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 78,5 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 41,1 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 163,2 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 91,4 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 28,3 | 32,8 | 39,1 | ⬆ 6,3 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 35,6 | 40,1 | 40,4 | ➔ 0,3 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 8,2 | 8,9 | 9,2 | ➔ 0,3 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 103 | 100 | ➔ -2,7 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬇ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 12 | 14 | ⬆ 11,9 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 14 | 34 | ⬆ 142,9 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 111 | 120 | ⬆ 7,9 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 114 | 207 | ⬆ 81,2 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 35,3 | 36,5 | 37,0 | ➔ 0,5 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sind, im Vergleich der SMB stadtweit, auf niedrigem Niveau. Aufgrund eines leicht überdurchschnittlichen Anteils Minderjähriger in Bedarfsgemeinschaften, gemessen an allen Minderjährigen, ist der Teilindex Jugend im SMB Universitätsviertel im Vergleich der SMB ebenfalls leicht erhöht.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Mit dem Kosmos – Jugendhaus Univiertel steht außerdem eine bedeutende Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Die Streetwork Süd leistet Jugendsozialarbeit auch im Container am Skatepark Rumplerstraße. Allgemeine Familienbildung und -beratung finden am Familienstützpunkt Univiertel Campus Elterninitiative statt.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 13 – Univiertel zu den Augsburger Teilräumen mit einer durchschnittlichen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,59 leicht über dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein überdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren (2023) für 78 % der wohnhaften Kinder). Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe, die in diesem SMB selbst wohnen, liegt mit 41,1 % sehr hoch. Im SMB liegt die Universität Augsburg. Ein Teil des Angebots wird durch Mitglieder der Universität genutzt. Dieses erklärt die hohe Angebotsquote. Für den SMB liegt die Versorgungsquote deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 29,8 %.

Für den SMB sind für Kinder zwischen 3 und Schuleintritt rein rechnerisch ausreichend Plätze vorhanden, um eine wohnortnahe, fußläufige Versorgung zu ermöglichen.

Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 91,4 % und liegt deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB 13 treffen Kinder und Jugendliche auf durchschnittliche sozioökonomische Rahmenbedingungen.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 32,5 %), Realschule (2023: 35,6 %) und Gymnasien (2023: 30,2 %).

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen liegt in etwa bei der Hälfte des städtischen Durchschnitts.

Die Werte der Jugendarbeitslosigkeit sind mit 1,4 % unter dem städtischen Durchschnitt von 2,1 %.

Insgesamt ist der SMB 13 – Univiertel nicht homogen. Wie aus dem Strukturatlas 2023 der Stadt Augsburg hervorgeht, ist etwa der Bezug von Wohngeld im SMB (vgl. Strukturatlas 2023, Abb. 37: WoGG – Anteil Wohngeldempfänger an der Hauptwohnsitzbevölkerung, Seite 103) oder die (vgl. Strukturatlas 2023, Abb. 36: SGB VIII – Anteil Empfänger von Hilfen zur Erziehung an den unter 21-Jährigen, Seite 96) sehr unterschiedlich verteilt. Zur Förderung der gesellschaftlichen und Bildungsteilhabe ist deshalb eine differenziertere Sicht notwendig. Für Teile des SMB 13 wird ein Bedarf für eine frühe Förderung der Bildungsteilhabe gesehen.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Fast 6.000 Wohnungen liegen im SMB Universitätsviertel, rund 88 % davon befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Durchschnittlich hat jede Person im Viertel 37,1 m² Wohnfläche für sich, rund 2 Quadratmeter weniger im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt. Bezüglich der Raumzahl sind die Wohnungen mit bis zu zwei, drei und vier Räumen annähernd gleich verteilt. Der Anteil der Wohnungen mit fünf oder mehr Zimmern beträgt 16,3 %, was im Vergleich zur Gesamtstadt als gering anzusehen ist.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum hat sich in den letzten Jahren bis 2023 kaum verändert und lag davor mit 13 % an zweithöchster Stelle im Stadtgebiet. 2023 sank die Zahl von 773 um über 80 % auf nunmehr 150 geförderte Wohnungen.

Im Universitätsviertel leben rund 6.300 Haushalte, mehr als 83 % in Kleinhaushalten mit maximal zwei Personen. In nur 13,5 % der Haushalte leben Kinder, ein vergleichsweise niedriger Wert. Der Anteil der Alleinerziehendenhaushalten an Haushalten mit Kindern insgesamt beträgt exakt 18,9 %, was dem Durchschnitt aller Haushalte in der Stadt entspricht.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht rückläufig. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,0 % gewachsen. Sie liegt deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 gestiegen. Während der Teilindex Jugend stagnierte, legten die Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren deutlich zu. Die Werte aller Indizes liegen im Bereich der gesamtstädtischen Werte. Die Transferleistungsquote ist ebenfalls leicht gestiegen. Es kann daher von einer zunehmenden sozioökonomischen Belastung ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 um 6,3 Punkte gestiegen. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) zeigt seit 2012 eine steigende Tendenz. Der SMB 13 neigt zu einer zunehmenden Alterung. Der Pflegebedarf wird sich in den nächsten Jahren erhöhen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,4 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 9,3 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk leicht über dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 37 % über dem gesamtstädtischen Niveau und ist gegenüber 2018 fast gleichgeblieben.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB13. Der rechnerische Bedarf liegt bei 92 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es sind zwei Angebote für Tagespflege mit 34 Plätzen im SMB13. Der rechnerische Bedarf wäre für 13 Personen gegeben. Hieraus errechnet sich eine Versorgungsquote von 270,3 %.

Ambulant

Es gibt fünf ambulante Krankenpflegedienste im SMB13, die zusammen rechnerisch 207 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf von 111 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote liegt daher bei 186 %.



Stadtbezirke:

37 Göggingen Nord - West

38 Göggingen Nord – Ost

39 Göggingen Ost

40 Göggingen Süd

SMB 14

Göggingen

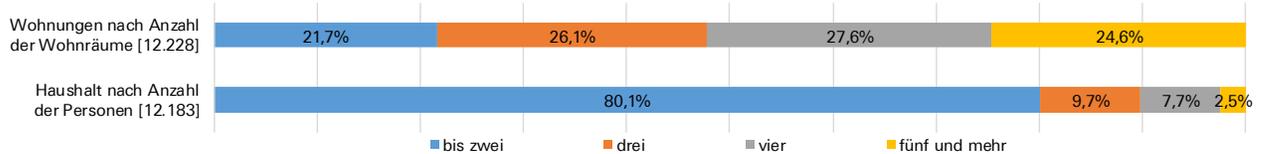
| Auf einen Blick | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| SMB14 - Göggingen | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 19.298 | 21.328 | 22.068 | ➔ 3,5 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,25 | 0,32 | ⬆ 0,07 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,34 | 0,39 | ⬆ 0,05 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,28 | 0,30 | ⬆ 0,02 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,13 | 0,28 | ⬆ 0,14 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

Berechnung Sozialindex 2013 bis 2018 | Berechnung Sozialindex 2018 bis 2023

Im Detail

| SMB14 - Göggingen | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 4,0 | 4,1 | 6,1 | ⬆ 2,1 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 2,2 | 3,7 | ⬆ 1,5 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,0 | 2,9 | 2,9 | ➔ -0,0 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 71,3 | 71,8 | 71,8 | ➔ -0,0 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 44,0 | 43,7 | 43,6 | ➔ -0,1 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 147 | 234 | 296 | ⬆ 26,5 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 1,4 | 2,0 | 2,4 | ⬆ 0,4 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆ -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|------------|------|-------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,18 | 0,24 | ⬆ 0,1 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,37 | 0,38 | 0,0 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 16,4 | 16,6 | 16,9 | ➔ 0,3 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,1 | 0,5 | 1,4 | ⬆ 0,9 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 26,8 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 24,7 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 47,1 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 1,5 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 26,6 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 34,0 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 121,6 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 89,7 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 37,1 | 33,8 | 32,7 | ➔ -1,1 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 37,7 | 43,4 | 53,4 | ⬆ 10,0 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 2,0 | 2,5 | 3,0 | ⬆ 0,5 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 204 | 193 | ➔ -4,9 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 104 | 105 | ➔ 1,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ➔ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 24 | 26 | ⬆ 9,3 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 221 | 233 | ⬆ 5,3 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 147 | 127 | ⬆ -13,5 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 35,7 | 37,3 | 40,7 | ⬆ 3,4 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im SMB Göggingen, im Vergleich der SMB stadtweit, auf niedrigem Niveau.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände, der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“), SIA gGmbH und der Stadtjugendring Augsburg KdöR, etwa in Form eine „offenen Pausenhofs“ an der Friedrich-Ebert-Mittelschule, betreute Aktionen an. Mit dem Evangelischen Jugendzentrum Göggingen steht außerdem eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Allgemeine Familienbildung und -beratung findet im KIDS Familienstützpunkt Süd und im Familienzentrum Sternstunden des Trägers St. Gregor Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH, statt. Auch andere Beratungsleistungen, z.B. eine Schwangerenfachberatung, sind im SMB verortet.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 14 – Göggingen zu den Augsburger Teilräumen mit einer günstigeren Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe als im Durchschnitt. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,39 unter dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein leicht unterdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren (2023 für nur 26,6 % der wohnhaften Kinder). Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit 34 % deutlich höher, als es das Angebot vermuten lässt. Eltern nutzen das Angebot in anderen SMB. Insgesamt liegt die Versorgungsquote damit über dem städtischen Durchschnitt von 29,8 %.

Für den SMB sind für Kinder zwischen 3 und Schuleintritt rein rechnerisch ausreichend Plätze vorhanden um eine wohnortnahe, fußläufige Versorgung zu ermöglichen.

Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 89,7 % und liegt über dem städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB 14 treffen

Kinder und Jugendliche auf sozioökonomische Rahmenbedingungen über dem städtischen Durchschnitt.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 26,8 %), Realschulen (2023: 24,7 %) und Gymnasien (2023: 47 %).

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnitt.

Die Werte der Jugendarbeitslosigkeit sind mit 0,4 % deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 2,1 %.

Insgesamt ist der SMB 14 nicht homogen. Vor allem für den Bezirk Göggingen Nordost wird ein Bedarf für eine frühe Förderung der Bildungsteilhabe gesehen. Hier ist das wohnortnahe Angebot an Kindertagesbetreuung im SMB 14 deutlich zu gering ausgebaut.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Knapp 12 100 Wohnungen liegen im SMB Göggingen, der Sozialmonitoringbezirk gehört somit zu den größten im Stadtgebiet. Im Stadtbezirk leben rund 12.200 Haushalte, vier Fünftel davon sind kleine Haushalte, bestehend aus einer oder zwei Personen. In 16,9 % der Haushalte leben Kinder, davon sind wiederum 17,2 % alleinerziehend.

Fast drei Viertel der Wohnungen befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Im Schnitt hat jede Person im Bezirk 44,3 m² Wohnfläche für sich, dieser Wert liegt fünf Quadratmeter über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Bezüglich der Raumzahl entspricht die Verteilung der Wohnungen in etwa der Gesamtstadt: Den umfassendsten Anteil mit über 28 % machen Wohnungen mit vier Räumen aus. Ein Fünftel der Wohnungen sind kleine Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern. Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist in den letzten fünf Jahren zwar gestiegen, liegt jedoch nur bei 2,4 %.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht um 3,8 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte gewachsen. Sie liegt unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Auch die Teilindizes Jugend, und Personen im erwerbsfähigen Alter waren im gleichen Zeitraum steigend. Eine deutliche Steigerung ist beim Teilindex Senioren abzulesen. Ebenso ist die Transferleistungsquote leicht gestiegen. Es kann daher von einer zunehmenden sozialen Belastung ausgegangen werden, auch wenn die Einzelwerte noch deutlich unter den gesamtstädtischen Werten liegen.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 leicht rückläufig. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich gestiegen und liegt über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB14 neigt daher zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 3 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk weit unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen liegt mit 40,7 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 3,4 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell befinden sich zwei stationäre Altenpflegeeinrichtungen im SMB 14 mit insgesamt 105 Plätzen. Hieraus ergibt sich eine Versorgungsquote von 56 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB14 vorhanden. Der rechnerische Bedarf wäre für 25 Personen gegeben.

Ambulant

Im SMB14 sind zwei ambulante Krankenpflegedienste vorhanden, die rechnerisch insgesamt 127 Plätze für Altenpflege anbieten können. Es besteht ein Bedarf von 225 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt damit 56,4 %.



Stadtbezirke:

33 Haunstetten Nord

34 Haunstetten West

35 Haunstetten Ost

SMB 17

Haunstetten

Nord/Ost/West

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB17 - Haunstetten Nord/Ost/West | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 19.791 | 20.923 | 21.455 | ➔ 2,5 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,29 | 0,38 | ⬆️ 0,08 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆️ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,42 | 0,44 | ➔ 0,02 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,29 | 0,41 | ⬆️ 0,11 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆️ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,16 | 0,28 | ⬆️ 0,12 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆️ 0,12 | |

| Im Detail | | | | | | | | | |
|---|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| SMB17 - Haunstetten Nord/Ost/West | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 4,9 | 4,4 | 7,1 | ⬆️ 2,6 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆️ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 2,3 | 3,4 | ⬆️ 1,1 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆️ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,7 | 3,1 | 3,5 | ⬆️ 0,4 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 69,0 | 67,6 | 68,5 | ➔ 0,9 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 41,3 | 40,4 | 40,8 | ➔ 0,4 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 299 | 364 | 507 | ⬆️ 39,3 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 2,8 | 3,3 | 4,4 | ⬆️ 1,1 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆️ -0,4 %-P. | |
| <p>Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen</p> | | | | | | | | | |
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,22 | 0,43 | 0,2 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,46 | 0,53 | 0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 16,2 | 16,4 | 17,4 | ⬆️ 1,0 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,6 | 0,7 | 2,1 | ⬆️ 1,4 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆️ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 32,8 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 30,2 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 34,2 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 2,8 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 16,2 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 25,2 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 63,9 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 85,9 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 40,9 | 39,6 | 38,3 | ➔ -1,3 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 36,1 | 46,4 | 57,4 | ⬆️ 11,0 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆️ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 2,6 | 2,7 | 3,8 | ⬆️ 1,1 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆️ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 224 | 210 | ⬆️ -6,2 % | . | 2.669 | 2.520 | ⬆️ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 309 | 290 | ⬆️ -6,1 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬆️ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 26 | 29 | ⬆️ 7,8 % | . | 316 | 343 | ⬆️ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 36 | 30 | ⬆️ -16,7 % | . | 204 | 282 | ⬆️ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 243 | 253 | ➔ 3,9 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 351 | 498 | ⬆️ 42,0 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆️ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 33,6 | 34,7 | 35,5 | ➔ 0,9 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte des Bedarfsindex Erziehungshilfen sowie des Teilindex Jugend liegen, im Vergleich der SMB stadtweit, auf durchschnittlichem bis gemäßigtem Niveau. Der Bedarfsindex Familienförderung gibt im SMB Haunstetten Nord/ Ost/ West einen, im Vergleich der SMB, leicht erhöhten Bedarf wieder, der sich in einem überdurchschnittlichen Anteil an Kindeswohlgefährdungsmeldungen, gemessen an allen Minderjährigen, begründet.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z. B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Mit dem Südsterne - Jugendtreff Haunstetten steht außerdem eine Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 17 – Haunstetten Nord/Ost/West zu den Augsburger Teilräumen mit einer förderlichen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe als im Durchschnitt. Dieses wird u. a. durch Teilindex Jugend, der mit 0,39 unter dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht. Verglichen mit dem benachbarten SMB 18 Haunstetten Süd/Siebenbrunn sind die Chancen hier allerdings leicht geringer.

Im SMB gibt es ein unterdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren (2023), für nur 16,2 % der wohnhaften Kinder. Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit 25,2 % jedoch höher, als es das Angebot vermuten lässt. Eltern nutzen das Angebot in anderen SMB. Insgesamt liegt die Versorgungsquote deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 29,8 %

Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 86 % und liegt leicht über dem städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Für den SMB sind für Kinder zwischen 3 und Schuleintritt rein rechnerisch viel zu wenig Plätze vorhanden, um eine wohnortnahe, fußläufige Versorgung zu ermöglichen. Der Mangel wird aber zum Teil durch das überdurchschnittliche Angebot im SMB 18 ausgeglichen.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg, bezogen auf die soziale Lage, hingewiesen. Im SMB 17 treffen Kinder und Jugendliche auf sozioökonomische Rahmenbedingungen über dem städtischen Durchschnitt.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 33 %), Realschulen (2023: 30 %) und Gymnasien (2023: 34 %).

In Haunstetten gibt es weder eine Realschule noch ein Gymnasium. Deswegen wird vor allem das Gymnasium in Königsbrunn von Schülerinnen und Schülern besucht.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen, liegt nahe dem städtischen Durchschnitt.

Die Werte der Jugendarbeitslosigkeit sind mit 1,9 % nahe am städtischen Durchschnitt von 2,1 %. Insgesamt ist der SMB 17 nicht so homogen wie z. B. der SMB 18. Entsprechend ist auf eine frühe Förderung der Bildungsteilhabe zu achten.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Mit mehr als 11.950 Einheiten befinden sich eine beträchtliche Anzahl von Wohnungen im SMB Haunstetten Nord/Ost/West. Der Löwenanteil davon hat vier oder mehr Räume, nur ein Fünftel der Wohnungen sind Ein- bzw. Zweizimmerwohnungen.

Rund zwei Drittel aller Wohnungen sind in Mehrfamilienhäusern gelegen. Durchschnittlich hat jede Person im Bezirk 41,9 m² Wohnfläche für sich, 2,6 Quadratmeter mehr als der gesamtstädtische Durchschnitt.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist in den letzten fünf Jahren gestiegen und liegt bei 4,2 %. Insgesamt gibt es ca. 500 geförderte Wohnungen.

Im Stadtbezirk leben 11.500 Haushalte, dabei entspricht die Verteilung der Haushaltsgößen weitgehend der der Gesamtstadt. Etwa 80 % der Menschen leben in kleinen Haushalten mit einer oder zwei Personen. Kinder leben in 17,4 % aller Haushalte, davon sind wiederum rund 20 % alleinerziehend.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht um 2,5 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,1 Prozentpunkte gewachsen. Sie liegt unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 gestiegen. Die Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren sind im gleichen Zeitraum deutlich gestiegen. Ebenso ist die Transferleistungsquote gestiegen. Es kann daher von einer zunehmenden sozialen Belastung insbesondere der Familien und Senioren ausgegangen werden, auch wenn die Einzelwerte noch unter den gesamtstädtischen Werten liegen. Die Steigerungsraten liegen jedoch deutlich darüber

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 leicht rückläufig. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist deutlich steigend und liegt über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 17 neigt daher zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 1,1 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 3,8 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk weit unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 35,5 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 0,9 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es drei stationäre Altenpflegeeinrichtungen im SMB 17 mit 290 Plätzen. Der rechnerische Bedarf liegt bei 182 stationär Pflegebedürftigen. Hieraus ergibt sich eine Versorgungsquote von 160 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Im SMB17 stehen zwei Angebote für Tagespflege mit zusammen 30 Plätzen zur Verfügung. Der rechnerische Bedarf wäre für 25 Personen gegeben. Die Versorgungsquote beträgt 121 %.

Ambulant

Es gibt sechs ambulante Krankenpflegedienste im SMB, die zusammen rechnerisch 498 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf für 219 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt hier 227,5 %.



Stadtbezirke:

12 Siebenbrunn

36 Haunstetten Süd

SMB 18

Haunstetten Süd

Siebenbrunn

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB18 - Haunstetten Süd/Siebenbrunn | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 6.762 | 7.036 | 6.871 | ➔ -2,3 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,20 | 0,28 | ⬆ 0,08 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,36 | 0,39 | ⬆ 0,03 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,19 | 0,28 | ⬆ 0,09 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,05 | 0,16 | ⬆ 0,10 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 | |

| Im Detail | | | | | | | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| SMB18 - Haunstetten Süd/Siebenbrunn | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 3,8 | 3,8 | 5,9 | ⬆ 2,0 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 1,3 | 2,9 | ⬆ 1,5 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,5 | 2,6 | 3,2 | ⬆ 0,6 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 61,1 | 61,4 | 61,4 | ➔ 0,0 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 42,5 | 42,4 | 43,5 | ➔ 1,1 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 86 | 86 | 86 | ➔ - | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 2,4 | 2,3 | 2,3 | ➔ -0,0 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆ -0,4 %-P. | |

| | | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|-------------|------|-------|-------|------------|--|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,21 | 0,22 | 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,29 | 0,38 | 0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 16,9 | 17,4 | 17,9 | ➔ 0,4 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,3 | 2,0 | 1,5 | ⬆ -0,5 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 30,8 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 30,0 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 38,1 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 1,2 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 29,5 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 27,1 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 143,7 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 88,6 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 37,5 | 37,7 | 42,4 | ⬆ 4,7 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 26,8 | 33,1 | 46,3 | ⬆ 13,2 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 2,1 | 2,0 | 2,6 | ⬆ 0,6 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 66 | 67 | ➔ 2,1 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ➔ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 8 | 9 | ⬆ 17,5 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 71 | 81 | ⬆ 13,2 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 24 | 27 | ⬆ 13,3 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 30,7 | 33,0 | 34,5 | ➔ 1,5 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im SMB Haunstetten Süd/Siebenbrunn, im Vergleich der SMB stadtweit, auf niedrigem Niveau.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Familienbildung und -beratung finden im Familienstützpunkt im MGT Haunstetten statt.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 18 Haunstetten Süd/ Siebenbrunn zu den Augsburger Teilräumen mit einer überdurchschnittlichen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,36 unter dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein leicht unterdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahre (2023 für nur 29,5 % der wohnhaften Kinder). Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit 27,1 % damit leicht niedriger, als es das Angebot vermuten lässt.

Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 88 % und ist über dem am städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Für den SMB wären für die Kinder zwischen 3 und Schuleintritt rein rechnerisch genügend Plätze vorhanden. Da im SMB 17 – Haunstetten Nord/Ost/West das Angebot deutlich geringer ist, nutzen Familien aus dem SMB 17 das Angebot im SMB 18. Aufgrund zusätzlicher verschiedener Faktoren wie z. B. Fachkräftemangel und der Verringerung der Belegkapazität aufgrund von integrativen Kindern stehen jedoch im SMB 18 nicht alle genehmigten Plätze zur Verfügung.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB 18 treffen Kinder und Jugendliche auf sozioökonomische Rahmenbedingungen über dem städtischen Durchschnitt. Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 31 %), Realschulen (2023: 30 %) und Gymnasien (2023: 38 %).

In Haunstetten gibt es weder eine Realschule noch ein Gymnasium. Deswegen wird vor allem das Gymnasium in Königsbrunn von Schülerinnen und Schülern besucht.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen, liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnitt.

Die Werte der Jugendarbeitslosigkeit sind so gering, dass sie in der Zusammenschau nicht ausgewiesen werden.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Der Bezirk ist mit 3.517 Haushalten relativ klein. Die Verteilung der Haushaltsgrößen entspricht weitgehend der der Gesamtstadt, allerdings ist der Anteil der 4-Personen-Haushalte geringfügig höher, derjenige der Ein- und Zweipersonenhaushalte etwas niedriger. In 17,7 % der Haushalte leben Kinder, davon sind wiederum nur 17,7 % alleinerziehend.

Demgegenüber gibt es etwa 3.700 Wohnungen, fast 40 Prozent davon in Ein- und Zweifamilienhäusern.

Dieser hohe Anteil spiegelt sich auch in den Wohnungsgrößen wider: Rund 60 % aller Wohnungen jeder Person im Bezirk stehen 43,3 m² Wohnfläche zur Verfügung, rund 4 m² mehr im Vergleich zur Gesamtstadt.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist in den letzten fünf Jahren konstant geblieben und liegt mit nur 2,3 % rund 2,6 Prozentpunkte unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht rückläufig. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte gewachsen. Sie liegt deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Auch der Teilindex Jugend war im gleichen Zeitraum annähernd gleich. Eine Steigerung gab es beim Teilindex Senioren und bei den Personen im erwerbsfähigen Alter. Ebenso ist die

Transferleistungsquote gestiegen. Die Einzelwerte liegen deutlich unter den gesamtstädtischen Werten. Es kann daher aber von einer zunehmenden sozioökonomischen Belastung ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient ist seit 2018 um 4,7 Punkte gestiegen. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist ebenfalls deutlich gestiegen, liegt jedoch unter dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 18 neigt zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,6 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 2,6 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk weit unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 34,5 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,5 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB 18. Der rechnerische Bedarf liegt bei 58 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB18 vorhanden. Der rechnerische Bedarf wäre für acht Personen gegeben.

Ambulant

Es gibt einen ambulante Krankenpflegedienste im SMB 18 mit rechnerisch 27 Plätzen für Altenpflege. Es besteht ein Bedarf von 70 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt 38,6 %.



Stadtbezirk:

28 Firnhaberau

SMB 19

Firnhaberau

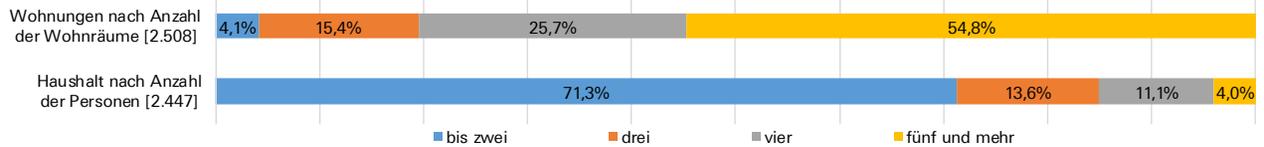
Auf einen Blick

| SMB19 - Firnhaberau | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 5.152 | 5.158 | 5.246 | ➔ 1,7 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,20 | 0,19 | ⬇ -0,01 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,38 | 0,33 | ⬇ -0,06 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,19 | 0,16 | ⬇ -0,03 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,02 | 0,07 | ⬆ 0,05 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

Im Detail

| SMB19 - Firnhaberau | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 2,5 | 2,4 | 3,9 | ⬆ 1,6 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 0,8 | 1,7 | ⬆ 0,9 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,5 | 3,9 | 3,0 | ⬆ -0,9 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 32,8 | 33,0 | 33,4 | ➔ 0,3 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 47,0 | 47,8 | 48,2 | ➔ 0,4 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 279 | 303 | 303 | ➔ - | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 11,5 | 12,3 | 12,1 | ➔ -0,2 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬇ -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | |
|---|------|--------|------|------------|------|-------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,03 | 0,13 | ⬆ 0,1 | . | 0,61 | 0,61 | ➔ 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,55 | 0,38 | ⬆ -0,2 | . | 0,53 | 0,51 | ➔ 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 21,6 | 20,0 | 20,4 | ➔ 0,4 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,5 | . | . | . | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 24,9 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 37,6 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 37,6 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | . | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 17,5 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 29,4 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 63,7 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 84,2 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 53,9 | 55,6 | 54,0 | ➔ -1,7 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 33,0 | FALSCH | 53,6 | . | 53,6 | 38,6 | 45,2 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 1,4 | 1,3 | 2,2 | ⬆ 0,9 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 65 | 60 | ⬇ -7,3 % | . | 2.669 | 2.520 | ⬇ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 22 | 0 | ⬇ -100,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬇ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 8 | 8 | ➔ 6,6 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 12 | 12 | ➔ - | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 71 | 72 | ➔ 2,8 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 23,3 | 23,7 | 26,0 | ⬆ 2,3 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im SMB Firnhaberau, im Vergleich der SMB stadtweit, auf niedrigem bis sehr niedrigem Niveau.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 19 Firnhaberau zu den Augsburger Teilräumen mit einer überdurchschnittlichen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,27 deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein unterdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahre (2023 für nur 18 % der wohnhaften Kinder). Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit 29 % höher, als es das Angebot vermuten lässt. Das weist darauf hin, dass Kinder außerhalb betreut werden. Die Betreuungsquote liegt in Höhe des städtischen Durchschnitts von rund 30 %.

Für die Kinder zwischen 3 Jahren und Schuleintritt gibt es ein Angebot (Bedarfsdeckung 64 %), deutlich unter dem Durchschnitt der Stadt. Auch hier werden viele Kinder außerhalb des SMB betreut. Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 84 % und ist nahe am städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Für den SMB kann für die Kindertagesbetreuung von einem Handlungsbedarf ausgegangen werden.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB Firnhaberau treffen Kinder und Jugendliche auf sozioökonomische Rahmenbedingungen, die deutlich über dem städtischen Durchschnitt liegen.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 27 %), Realschulen (2023: 34 %) und Gymnasien (2023: 39 %). Im näheren Umfeld der

Hammerschmiede haben die Kinder weite Wege, um zu Realschulen bzw. Gymnasien zu kommen. Eine geplante Ansiedlung einer Realschule im Augsburgster Osten wird die Chancen auf Bildungsteilhabe entsprechend erhöhen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen ist so gering, dass er in der Zusammenschau nicht ausgewiesen wird.

Die Werte der Jugendarbeitslosigkeit sind so gering, dass sie in der Zusammenschau nicht ausgewiesen werden.

Die Daten der Kindertagesbetreuung weisen darauf hin, dass es für manche Eltern einen leichteren Zugang zur Kindertagesbetreuung braucht. Dieses sollte u. a. durch einen Ausbau stattfinden. Damit kann auch die Zugangschance zur Kindertagesbetreuung in der Hammerschmiede (SMB 20) verbessert werden.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Weniger als ein Drittel der rund 2.700 Wohnungen in der Firnhaberau befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Der Bezirk verfügt stadtweit über den höchsten Anteil an Einfamilien- und Zweifamilienhäusern. Dies spiegelt sich auch in der verfügbaren Wohnfläche und der Zahl der Wohnräume wider: Im Schnitt stehen jeder Person in der Firnhaberau 49,2 m² Wohnfläche zur Verfügung, rund 10 Quadratmeter und damit ungefähr ein Zimmer mehr im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt. Etwa die Hälfte aller Wohnungen hat fünf oder mehr Wohnräume, was im Vergleich zur Gesamtstadt doppelt so hoch ist.

Mit seinen rund 2.450 Haushalten ist der Bezirk der zweitkleinste Stadtbezirk. Rund ein Viertel davon besteht aus Haushalten mit mehr als drei Personen. In rund jedem fünften Haushalt leben Kinder unter 18 Jahren. Der Anteil Alleinerziehender daran ist vergleichsweise gering und liegt bei knapp 15 %.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum blieb in den letzten fünf Jahren konstant auf hohem Niveau. Mehr als 11 % der Wohnungen sind öffentlich gefördert, was stadtweit den zweithöchsten Wert darstellt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht um 1,7 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 0,9 Prozentpunkte gewachsen. Sie liegt deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gesunken. Auch die Teilindizes Jugend und Personen im erwerbsfähigen Alter waren im gleichen Zeitraum leicht sinkend. Eine leichte Steigerung gab es beim Teilindex Senioren. Ebenso ist die Transferleistungsquote gestiegen. Die Entwicklung der sozialen Belastung ist eher uneinheitlich. Die Einzelwerte liegen deutlich unter den gesamtstädtischen Werten.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 leicht gesunken. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist um 9,9 Punkte deutlich gestiegen und liegt über dem gesamtstädtischen Niveau. Der SM19 neigt daher zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um einen Prozentpunkt gestiegen und liegt mit 2,3 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk weit unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 39,7 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,9 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB 19. Der rechnerische Bedarf liegt bei 44 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist ein Angebot für Tagespflege mit 12 Plätzen im SMB. Der rechnerische Bedarf wäre für 6 Personen gegeben. Die Versorgungsquote beträgt 200 %

Ambulant

Es gibt keinen ambulanten Krankenpflagedienst im SMB. Es besteht ein Bedarf für 54 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen.



Stadtbezirk:

29 Hammerschmiede

SMB 20 Hammer- schmiede

Auf einen Blick

| SMB20 - Hammerschmiede | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 7.013 | 7.348 | 7.368 | ➔ 0,3 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,21 | 0,23 | ↔ 0,01 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,38 | 0,36 | ↘ -0,03 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,12 | 0,16 | ⬆ 0,05 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,14 | 0,16 | ⬆ 0,02 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

Im Detail

| SMB20 - Hammerschmiede | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 3,8 | 3,9 | 5,1 | ⬆ 1,2 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 1,7 | 1,8 | ↔ 0,1 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,0 | 2,7 | 2,5 | ↘ -0,2 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 49,7 | 51,1 | 51,6 | ➔ 0,5 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 41,4 | 41,7 | 42,7 | ➔ 1,0 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 222 | 222 | 242 | ↔ 9,0 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 7,0 | 6,7 | 7,1 | ↔ 0,5 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ↘ -0,4 %-P. |

| | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|-------------|------|-------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,15 | 0,12 | ↘ 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | ↔ 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,38 | 0,25 | ↘ -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | ↘ 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 24,9 | 22,7 | 21,9 | ➔ -0,8 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,4 | 1,5 | 1,5 | ↔ 0,1 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 25,5 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 39,4 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 31,6 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 3,5 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 42,9 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 31,9 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 139,5 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 82,3 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 35,0 | 36,4 | 38,1 | ➔ 1,7 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 35,5 | 42,8 | 42,9 | ➔ 0,1 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 2,9 | 3,4 | 3,9 | ⬆ 0,5 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 71 | 65 | ↘ -8,0 % | . | 2.669 | 2.520 | ↘ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ↘ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 8 | 9 | ↔ 5,8 % | . | 316 | 343 | ↔ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 20 | ➔ . | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 77 | 78 | ➔ 2,0 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 118 | 70 | ↘ -41,1 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 28,5 | 32,1 | 31,9 | ➔ -0,2 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im SMB Hammerschmiede im Vergleich der SMB stadtweit auf niedrigem bis sehr niedrigem Niveau.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Daneben steht Kindern der „Abenteuerspielplatz Hammerschmiede“ als pädagogisch betreute Freizeitmöglichkeit zur Verfügung. Familienberatung und -bildung finden im Familienstützpunkt Hammerschmiede statt.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 21 Hammerschmiede zu den Augsburger Teilräumen mit einer überdurchschnittlichen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,37 deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein überdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren (2023) für fast 43 % der wohnhaften Kinder. Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit 32 % deutlich tiefer, als es das Angebot vermuten lässt. Das weist darauf hin, dass Kinder von außerhalb des SMB in der Hammerschmiede betreut werden. Die Betreuungsquote liegt leicht über dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %.

Für die Kinder zwischen 3 Jahren und Schuleintritt gibt es ein Angebot (140 %), deutlich über dem Durchschnitt der Stadt. Auch hier werden viele Kinder außerhalb des SMB betreut. Infolge der hohen Angebotsquote könnten theoretisch alle Kinder mit einem Betreuungsbedarf versorgt werden. Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 82 % und ist nahe am städtischen Durchschnitt von 83 %. Eine Vollversorgung wird für rund 96 % angenommen.

Für den SMB kann für die Kindertagesbetreuung von einem Handlungsbedarf ausgegangen werden.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB Hammerschmiede begegnen Kinder und Jugendliche sozioökonomischen Rahmenbedingungen, die über dem städtischen Durchschnitt liegen.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 29 %), Realschulen (2023: 33 %) und Gymnasien (2023: 34 %). Im näheren Umfeld der Hammerschmiede haben die Kinder weite Wege, um zu Realschulen bzw. Gymnasien zu kommen. Eine geplante Ansiedlung einer Realschule im Augsburger Osten wird die Chancen auf Bildungsteilhabe entsprechend erhöhen.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen liegt mit 4,0 % (2023) über dem Durchschnitt von 3,3 %

Die Werte der Jugendarbeitslosigkeit sind so gering, dass sie in der Zusammenschau nicht ausgewiesen werden.

Die Daten der Kindertagesbetreuung weisen darauf hin, dass es für manche Eltern einen leichteren Zugang zur Kindertagesbetreuung braucht. Ggf. kann mit einem Ausbau der Kindertagesbetreuung in den Nachbarregionen der Zugang erleichtert werden.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Fast 3.400 Wohnungen liegen in der Hammerschmiede und rund 3.350 Haushalte leben hier. Somit gehört dieser SMB zu den fünf kleinsten im Stadtgebiet.

Auffällig ist der stadtweit geringste Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten. Demgegenüber gibt es jedoch relativ viele Haushalte mit mehr als drei Personen. Der Anteil der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren liegt bei 21,9 %, das ist stadtweit der zweithöchste Wert. Gleichzeitig ist der Anteil Alleinerziehender sehr niedrig: Nur 11,3 % der Haushalte mit Kindern sind alleinerziehend, das ist im gesamtstädtischen Vergleich der geringste Wert.

Mit 51,6 % befinden sich mehr als die Hälfte aller Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Durchschnittlich hat jede Person im Bezirk 42,8 m² Wohnfläche für sich, rund 3,5 Quadratmeter mehr im Vergleich zur Gesamtstadt. Bezüglich der Raumzahl ist der Anteil an Wohnungen mit fünf oder mehr

Wohnräumen relativ groß. Gleichzeitig liegt der Anteil an kleinen Wohnungen mit bis zu zwei Räumen bei nur rund 10 %, ein vergleichsweise geringer Wert.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum ist in den letzten fünf Jahren leicht gestiegen und liegt mit 7,2 % rund 2,3 Prozentpunkte oberhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Die Integrationsbedarfsquote ebenfalls. Sie liegt deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Auch die Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren waren im gleichen Zeitraum leicht steigend. Der Teilindex Jugend hingegen leicht fallend. Die Transferleistungsquote ist gleichgeblieben. Die Einzelwerte liegen weit unter den städtischen Gesamtwerten. Es kann daher von einer geringen sozioökonomischen Belastung ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 auf hohem Niveau leicht gestiegen. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist annähernd gleichgeblieben und liegt unter dem gesamtstädtischen Wert. Die Hammerschmiede ist noch ein relativ junger SMB, der aktuell bisher nicht zu einer Überalterung neigt. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren gleichbleiben.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,5 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 3,9 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen liegt mit 31,9 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 0,2 Prozentpunkte abgenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB 20. Der rechnerische Bedarf liegt bei 62 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist ein Angebot für Tagespflege mit 20 Plätzen im SMB 20. Der rechnerische Bedarf wäre für acht Personen gegeben. Die Versorgungsquote liegt damit bei 236 %.

Ambulant

Es gibt einen ambulanten Krankenpflegedienst im SMB 20, der rechnerisch 70 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen kann. Es besteht ein Bedarf von 75 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Hieraus errechnet sich eine Versorgungsquote von 92,4 %.



Stadtbezirk:

26 Lechhausen Ost

SMB 21

Lechhausen Ost

| Auf einen Blick | | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|--|
| SMB21 - Lechhausen Ost | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Bevölkerung | 12.270 | 13.550 | 13.992 | ➔ 3,3 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % | |
| Sozialindex | . | 0,39 | 0,44 | ⬆ 0,05 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 | |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,59 | 0,59 | ➔ 0,00 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 | |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,39 | 0,41 | ⬆ 0,03 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 | |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,20 | 0,33 | ⬆ 0,13 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 | |

| Im Detail | | | | | | | | | |
|---|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|--|
| SMB21 - Lechhausen Ost | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | |
| Allgemein | | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 7,2 | 6,9 | 9,1 | ⬆ 2,2 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. | |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 3,7 | 4,9 | ⬆ 1,2 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. | |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 3,7 | 3,1 | 3,5 | ⬆ 0,4 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. | |
| Wohnen | | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 66,8 | 67,4 | 68,6 | ➔ 1,2 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. | |
| Wohnfläche je Einwohner | 40,0 | 38,2 | 38,4 | ➔ 0,2 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 | |
| Geförderte Wohnungen | 357 | 399 | 398 | ➔ -0,3 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % | |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 5,6 | 5,9 | 5,7 | ➔ -0,2 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬆ -0,4 %-P. | |
| <p>Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen</p> | | | | | | | | | |
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,47 | 0,41 | -0,1 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 | |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,48 | 0,50 | 0,0 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 | |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 18,1 | 17,8 | 18,8 | ⬆ 1,0 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. | |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 1,9 | 2,4 | 2,2 | ⬆ -0,2 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. | |
| Bildung | | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 33,2 | . | . | . | 36,0 | . | |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 33,6 | . | . | . | 28,1 | . | |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 27,5 | . | . | . | 32,9 | . | |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 5,7 | . | . | . | 3,0 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 21,0 | . | . | . | 31,3 | . | |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 26,5 | . | . | . | 29,8 | . | |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 14,6 | . | . | . | 110,8 | . | |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 80,6 | . | . | . | 82,9 | . | |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | | |
| Altenquotient | 38,6 | 37,5 | 37,1 | ➔ -0,4 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 | |
| Greyingindex | 38,0 | 55,6 | 63,5 | ⬆ 7,9 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 | |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 3,3 | 3,7 | 6,0 | ⬆ 2,3 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. | |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 148 | 138 | ⬆ -6,7 % | . | 2.669 | 2.520 | ⬆ -5,6 % | |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 450 | 450 | ➔ - | . | 3.043 | 2.842 | ⬆ -6,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 18 | 19 | ⬆ 7,3 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % | |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 30 | 8 | ⬆ -73,3 % | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % | |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 161 | 166 | ➔ 3,4 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % | |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 29 | 171 | ⬆ 499,3 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % | |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 30,1 | 30,3 | 32,1 | ⬆ 1,8 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. | |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe liegen im Vergleich der SMB stadtweit im SMB Lechhausen Ost auf durchschnittlichem Niveau. Der Teilindex Jugend gibt einen, im Vergleich der SMB, leicht erhöhten Wert wieder.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund ("Spielmobil" und "Spielwagen") betreute Aktionen an.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 21 Lechhausen Ost zu den Augsburger Teilräumen mit einer mittelmäßigen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,56 nahe am städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es, trotz des Ausbaus der letzten Jahre, ein unterdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren. Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit fast 27 % höher, als es das Angebot vermuten lässt. Die Betreuungsquote liegt unter dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %.

Für die Kinder zwischen 3 und Schuleintritt gibt es mit 14,6 % vorhandene Plätze, bezogen auf die wohnhaften Kinder unter 3 Jahren, das stadtweit geringste Angebot. Demzufolge müssen zahlreiche Kinder mit Betreuungsbedarf in anderen sozialen Einrichtungen betreut werden. Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 81 % und liegt leicht unter dem städtischen Durchschnitt von 83 %.

Für den SMB kann für die Kindertagesbetreuung von einem deutlichen Handlungsbedarf ausgegangen werden.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg, bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB Lechhausen Ost treffen Kinder und Jugendliche auf sozioökonomische Rahmenbedingungen die in etwa dem städtischen Durchschnitt entsprechen.

Die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 38 %), Realschulen (2023: 27 %) und Gymnasien (2023: 29 %) sind bezogen auf den städtischen Durchschnitt nicht besonders auffällig.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen, nimmt mit 6,4 % (2023) den stadtweiten Spitzenwert ein (Durchschnitt von 3,3 %).

Die Jugendarbeitslosigkeit von 2,1 %, liegt exakt am Durchschnitt der Stadt Augsburg von 2,1 %.

Im Weiteren sind die Förderzentrumsquoten zu beachten. Diese Daten weisen darauf hin, dass es eine bedeutende Gruppe junger Menschen mit Förderbedarf gibt.

Ein Ausbau der Kindertagesbetreuung, der auch inklusive Aspekte mitbeachtet und mit einem leichteren Zugang für Eltern, könnte ein Baustein zur Bildungsförderung sein.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Im SMB Lechhausen Ost gibt es rund 7.000 Haushalte. Die Zahl der Haushalte in denen drei oder mehr Personen leben ist im Vergleich zur Gesamtstadt leicht erhöht. Kinder leben in 18,8 % der Haushalte und damit in rund jedem fünften Haushalt, davon sind wiederum rund 18,8 % alleinerziehend.

Von den etwa 7.000 Wohnungen liegen ungefähr zwei Drittel in Mehrfamilienhäusern. Jeder Person im Bezirk Lechhausen Ost stehen rund 39,2 m² Wohnfläche zur Verfügung, was in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt entspricht. Der Bestand an öffentlich gefördertem Wohnraum hat sich in den letzten fünf Jahren kaum verändert und liegt konstant bei 5,7 %. Im Vergleich zur Gesamtstadt befinden sich in Lechhausen Ost eher größere Wohnungen, rund 57 % verfügen über vier oder fünf und mehr Wohnräume.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht um 3,3 % gewachsen. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 1,2 Prozentpunkte gestiegen. Sie liegt auf dem Niveau des städtischen Gesamtwertes.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Der Teilindex Jugend war im gleichen Zeitraum gleichbleibend. Eine leichte Steigerung gab es beim Teilindex Personen im erwerbsfähigen Alter. Eine deutliche Steigerung weist der Teilindex

Senioren auf. Die Transferleistungsquote ist nahezu gleichgeblieben. Die Einzelwerte bewegen sich auf dem gesamtstädtischen Niveau. Es kann daher von einer gleichbleibenden durchschnittlichen sozialen Belastung ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 leicht gesunken. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist gestiegen und liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 21 neigt daher zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 2,3 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 6 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk leicht unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen liegt mit 32,1 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,8 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es drei stationäre Altenpflegeeinrichtungen im SMB 21 mit 450 Plätzen. Der rechnerische Bedarf liegt bei 119 stationär Pflegebedürftigen. Hieraus ergibt sich eine Versorgungsquote von 380 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Es sind zwei Angebote für Tagespflege mit gesamt 30 Plätzen im SMB 21 vorhanden. Der rechnerische Bedarf wäre für 16 Personen gegeben. Die Versorgungsquote beträgt 186 %.

Ambulant

Die ambulanten Krankenpflegedienste im SMB 21, erreichen zusammen rechnerisch 172 Plätze, die sie für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf für 143 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt damit 120 %.



Stadtbezirke:

25 Lechhausen Süd

27 Lechhausen West

SMB 22

Lechhausen

Süd - West

| Auf einen Blick | | | | | | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| SMB22 - Lechhausen Süd/West | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 21.039 | 23.074 | 23.132 | ➔ 0,3 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,52 | 0,57 | ➔ 0,05 | . | 0,41 | 0,46 | ➔ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,71 | 0,68 | ➔ -0,03 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,44 | 0,53 | ➔ 0,09 | . | 0,38 | 0,44 | ➔ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,42 | 0,51 | ➔ 0,09 | . | 0,28 | 0,40 | ➔ 0,12 |

1,00
0,75
0,50
0,25
0,00

2013 2014 2015 2016 2017 2018 2018 2019 2020 2021 2022 2023

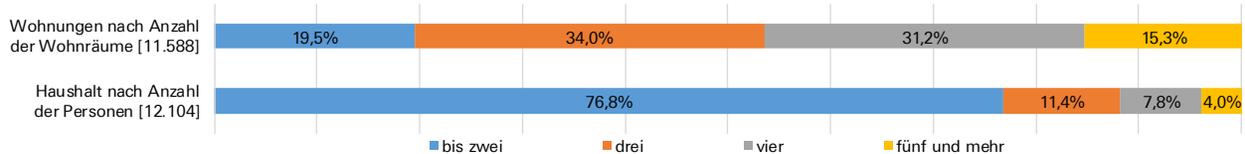
Berechnung Sozialindex 2013 bis 2018 Berechnung Sozialindex 2018 bis 2023

— Sozialindex
— Teilindex Jugend
— Teilindex Erwerbstätige
— Teilindex Senioren

Im Detail

| SMB22 - Lechhausen Süd/West | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 10,9 | 9,2 | 10,9 | ➔ 1,6 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ➔ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 4,8 | 5,6 | ➔ 0,8 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ➔ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,4 | 3,3 | 3,6 | ➔ 0,3 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 87,6 | 87,8 | 87,3 | ➔ -0,5 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 36,0 | 33,8 | 34,4 | ➔ 0,6 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 380 | 596 | 442 | ➔ -25,8 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 3,4 | 5,2 | 3,8 | ➔ -1,4 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ➔ -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|------------|------|-------|-------|------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,63 | 0,60 | ➔ 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | ➔ 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,62 | 0,61 | ➔ 0,0 | . | 0,53 | 0,51 | ➔ 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 18,0 | 18,7 | 19,2 | ➔ 0,6 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,7 | 2,3 | 3,8 | ➔ 1,5 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ➔ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 37,8 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 34,7 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 23,1 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 4,4 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 32,3 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 19,9 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 143,5 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 83,6 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 32,3 | 29,1 | 29,4 | ➔ 0,3 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 33,1 | 40,4 | 44,3 | ➔ 4,0 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ➔ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 6,2 | 7,0 | 8,3 | ➔ 1,3 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ➔ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 195 | 180 | ➔ -7,8 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ➔ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 23 | 24 | ➔ 6,1 % | . | 316 | 343 | ➔ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 15 | 0 | ➔ -100,0 % | . | 204 | 282 | ➔ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 212 | 217 | ➔ 2,2 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 178 | 269 | ➔ 50,9 % | . | 2.215 | 3.150 | ➔ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 36,7 | 40,3 | 41,3 | ➔ 1,0 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte des Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im Vergleich der SMB stadtweit, im SMB Lechhausen Süd/ West auf hohem Niveau. Die Bedarfslagen sind hier insgesamt und gemessen an den der Berechnung zugrunde liegenden Merkmalen, nach denen des SMB Oberhausen, am höchsten. Bis auf den Anteil bereits installierter Erziehungshilfen sowie den Anteil Minderjähriger in Alleinerziehendenhaushalten, jeweils gemessen an allen Minderjährigen, sind alle der Berechnung zu Grunde liegenden Merkmale anteilig überdurchschnittlich ausgeprägt.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) sowie der Stadtjugendring Augsburg KdöR, z.B. in Form eines „offenen Pausenhof“ an der Goethe-Mittelschule, betreute Aktionen an. Des Weiteren stehen mit dem „Café Unfug“ sowie der „fabrik“ zwei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Stadtjugendring Augsburg KdöR im SMB zur Verfügung. Familienbildung und -beratung findet am KIDS Familienstützpunkt Ost statt, über KoKi erhalten Schwangere und Eltern von Säuglingen Fachberatung.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 22 Lechhausen Süd-West zu den Augsburger Teilräumen mit einer unterdurchschnittlichen Chance auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den Teilindex Jugend, der mit 0,66 deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 0,52 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein durchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren. Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe liegt mit fast 20 % deutlich tiefer, als es das Angebot vermuten lässt. Die Betreuungsquote liegt damit unter dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %.

Für die Kinder zwischen 3 Jahren und Schuleintritt gibt es ein Angebot das deutlich über dem Durchschnitt der Stadt liegt. Infolgedessen könnten theoretisch Kinder mit einem Betreuungsbedarf versorgt werden. Die aktuelle Betreuungsquote beträgt rund 84 % und ist nahe am städtischen Durchschnitt von 83 %.

Für den SMB kann für die Kindertagesbetreuung von einem Handlungsbedarf ausgegangen werden.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. Im SMB Lechhausen Süd/West erreichen Kinder und Jugendliche sozioökonomische Rahmenbedingungen, die unter dem städtischen Durchschnitt liegen.

Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen (2023: 40 %), Realschulen (2023: 31 %) und Gymnasien (2023: 24 %). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Förderzentrum besuchen liegt mit 4,6 % (2023) über dem Durchschnitt von 3,3 %

Im südlichen Nachbar SMB befindet sich das Rudolf-Diesel-Gymnasium. Dieses wäre für die jungen Menschen prinzipiell gut erreichbar. Trotzdem ist der Anteil an Gymnasiastinnen und Gymnasiasten 8 Prozentpunkte (2023) unter dem gesamtstädtischen Wert.

Die Jugendarbeitslosigkeit von 3,2 % liegt über dem Durchschnitt von 2,1 %.

Diese Daten weisen darauf hin, dass es eine nennenswerte Gruppe junger Menschen mit Förderbedarf gibt.

Ein entsprechender Ausbau der Kindertagesbetreuung mit einem leichteren Zugang für Eltern könnte ein Baustein dazu sein.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

Rund 12.100 Haushalte und ca. 11.430 Wohnungen gibt es im Bezirk Lechhausen Süd/West. Dabei entspricht die Verteilung der Haushaltsgrößen in etwa der der Gesamtstadt. In rund 19,2 % der Haushalte leben Kinder unter 18 Jahren. In 18,7 % dieser Haushalte ist ein Elternteil alleinerziehend.

87,6 % aller Wohnungen in Lechhausen Süd/West befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Dabei sind die Wohnungen mit drei bzw. vier Räumen mit jeweils rund einem Drittel am häufigsten vertreten.

Im SMB steht jeder Person durchschnittlich nur 34,8 m² Wohnfläche zur Verfügung, was im Vergleich zur Gesamtstadt 4,5 m² weniger ist. Der Anteil an gefördertem

Wohnraum liegt bei 3,9 % und ist in den letzten fünf Jahren gesunken, insgesamt sind über 150 geförderte Wohnungen aus der Bindung gefallen.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum nur leicht gestiegen. Sie liegt über dem städtischen Gesamtwert. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass es einen geringen Bevölkerungszuwachs aus Zugewanderten gegeben hat.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Gestiegen sind die Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren. Leicht rückläufig ist der Teilindex Jugend. Die Transferleistungsquote ist gleichgeblieben. Die Einzelwerte liegen über den gesamtstädtischen Werten. Es kann daher von einer gleichbleibenden sozialen Belastung ausgegangen werden, die etwas über dem gesamtstädtischen Niveau liegt.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) hat zugenommen und liegt noch unter dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB 22 neigt zu einer Überalterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 1,3 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 8,3 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk leicht über dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 41,3 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um einen Prozentpunkt zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB22. Der rechnerische Bedarf liegt bei 196 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB22. Der rechnerische Bedarf wäre für 27 Personen gegeben.

Ambulant

Es gibt drei ambulante Krankenpflagedienste im SMB, die zusammen rechnerisch 270 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen können. Es besteht ein Bedarf für 236 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt 114 %.



Stadtbezirke:

24 Hochzoll Nord

31 Hochzoll Süd

SMB 23

Hochzoll

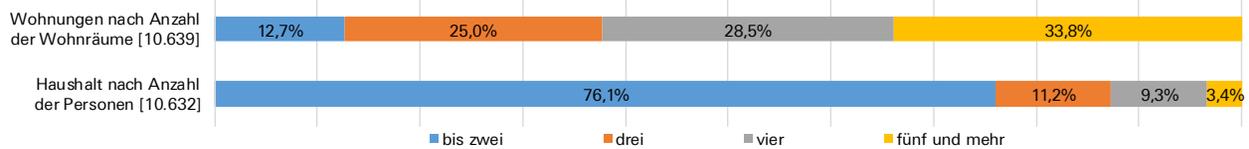
Auf einen Blick

| SMB23 - Hochzoll | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|--------|--------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 20.311 | 20.778 | 20.903 | ➔ 0,6 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,36 | 0,37 | ➔ 0,01 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆️ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,59 | 0,52 | ⬇️ -0,06 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,34 | 0,36 | ⬆️ 0,02 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆️ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,15 | 0,22 | ⬆️ 0,06 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆️ 0,12 |

Im Detail

| SMB23 - Hochzoll | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
|--|------------------------|------|------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 6,9 | 6,2 | 7,6 | ⬆️ 1,4 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆️ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. In % | . | 2,3 | 2,9 | ⬆️ 0,6 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆️ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,0 | 3,4 | 3,2 | ⬆️ -0,2 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | 68,4 | 68,6 | 69,0 | ➔ 0,4 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 41,9 | 41,6 | 42,1 | ➔ 0,5 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 131 | 191 | 191 | ➔ - | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 1,3 | 1,8 | 1,8 | ➔ -0,0 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬇️ -0,4 %-P. |

Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen



| | | | | | | | | |
|---|------|------|-------|--------------|------|-------|-------|-------------|
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,31 | 0,31 | 0,0 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,55 | 0,44 | -0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 19,3 | 18,9 | 19,5 | ➔ 0,6 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 2,1 | 2,1 | 2,0 | ⬇️ -0,1 %-P. | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆️ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 34,6 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 24,7 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 37,5 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 3,3 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 22,1 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 32,8 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 109,9 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev in % | . | . | 85,3 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 40,4 | 37,5 | 38,0 | ➔ 0,4 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 38,1 | 51,0 | 56,7 | ⬆️ 5,7 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆️ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 4,1 | 4,9 | 5,8 | ⬆️ 0,9 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆️ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 218 | 200 | ⬆️ -8,5 % | . | 2.669 | 2.520 | ⬆️ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬆️ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 26 | 27 | ⬆️ 5,3 % | . | 316 | 343 | ⬆️ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 204 | 282 | ⬆️ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 237 | 241 | ➔ 1,4 % | . | 2.902 | 3.036 | ➔ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 19 | 120 | ⬆️ 541,9 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆️ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 34,3 | 36,8 | 38,7 | ➔ 1,8 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im SMB Hochzoll, im Vergleich der SMB stadtweit, auf durchschnittlichem bis niedrigem Niveau.

Am Rudolf-Diesel-Gymnasium wird die kommunal finanzierte Unterstützung „Sozialpädagogische Hilfen an Schulen“ (kurz „SaS“) angeboten. Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an. Des Weiteren stehen zwei Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im SMB zur Verfügung. Familienbildung und -beratung findet am Familienstützpunkt Hochzoll statt.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 23 Hochzoll zu den Augsburger Teilräumen mit mittleren Chancen auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den, Teilindex Jugend, der mit 0,48 nahe am städtischen Durchschnitt von 0,51 liegt, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein unterdurchschnittliches Angebot für Kinder unter 3 Jahren. Der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe ist mit fast 33 % deutlich höher, als es das Angebot vermuten lässt. Entsprechend werden Kinder unter 3 Jahren außerhalb des SMB betreut. Die Betreuungsquote liegt aber leicht über dem städtischen Durchschnitt von rund 30 %.

Für die Kinder zwischen 3 Jahren und Schuleintritt gibt es ein Angebot, das deutlich über dem Durchschnitt der Stadt liegt. Infolgedessen könnten theoretisch alle Kinder mit einem Betreuungsbedarf versorgt werden. Die aktuelle Betreuungsquote liegt bei rund 85 % und ist nahe am städtischen Durchschnitt von 83 %.

Für den SMB kann für die Kindertagesbetreuung von einem Handlungsbedarf ausgegangen werden.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen.

In Hochzoll treffen Kinder und Jugendliche auf mittlere sozioökonomische Rahmenbedingungen. Dem entsprechen auch die Besuchsquoten für Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien.

Im SMB befindet sich das Rudolf-Diesel-Gymnasium. Dieses ist für die jungen Menschen gut erreichbar. Trotzdem ist der Anteil an Gymnasiastinnen und Gymnasiasten „nur“ 6 Prozentpunkte (2023) über dem gesamtstädtischen Wert.

Die Jugendarbeitslosigkeit von 1,9 %, die zwar unter dem Durchschnitt von 2,1 % liegt, sowie die Anteile von Schülerinnen und Schülern auf der Mittelschule (rund 36 %) und Förderzentren (rund 3,4 %) weisen darauf hin, dass es eine nennenswerte Gruppe junger Menschen mit Förderbedarf gibt. Ein entsprechender Ausbau der Kindertagesbetreuung mit einem leichteren Zugang für Eltern könnte ein Baustein dazu sein.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

In Hochzoll leben rund 10.630 Haushalte in 10.650 Wohnungen. Die Haushaltsgröße entspricht dabei in etwa dem gesamtstädtischen Durchschnitt, wobei der Anteil der Vier-Personen-Haushalte etwas erhöht ist. In 19,5 % der Haushalte leben Kinder unter 18 Jahren, davon sind wiederum 16,4 % alleinerziehend.

Etwa 69 % der Wohnungen im Bezirk befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Dabei sind die Wohneinheiten relativ geräumig: Über 34 % der Wohnungen verfügen über fünf oder mehr Zimmer. Während die Zahl der kleinen Wohnungen mit bis zu zwei Räumen um etwa 7,5 % unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt liegt.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt bei 1,8 % und ist im stadtweiten Vergleich mit am geringsten. In den letzten fünf Jahren sind keine Wohnungen aus der Bindung gefallen, davor aber im Jahr 2017 über 140 Wohnungen.

Jeder Person in Hochzoll stehen 42,6 m² Wohnfläche zur Verfügung, etwa 3,3 m² mehr als in der Gesamtstadt.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 0,6 Prozentpunkte gewachsen. Sie liegt deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 nahezu gleichgeblieben. Der Teilindex Jugend war im gleichen Zeitraum leicht rückläufig. Eine leichte Steigerung gab es bei den Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren. Die Transferleistungsquote ist ebenfalls annähernd gleichgeblieben. Alle Werte liegen deutlich unter den gesamtstädtischen Niveaus. Es kann daher von einer gleichbleibenden sozialen Belastung auf niedrigem Niveau ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2018 fast gleichgeblieben. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist steigend und liegt über dem gesamtstädtischen Wert. Der SMB23 neigt daher zu einer Alterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 0,9 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 5,7 % der Ab 65-Jährigen im Stadtbezirk nahezu auf dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 38,7 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 1,8 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es keine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB 23. Der rechnerische Bedarf liegt bei 177 stationär Pflegebedürftigen.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist kein Angebot für Tagespflege im SMB. Der rechnerische Bedarf wäre für 24 Personen gegeben.

Ambulant

Die ambulanten Krankenpflegedienste im SMB 23, können zusammen rechnerisch 120 Plätze für Altenpflege zur Verfügung stellen. Es besteht ein Bedarf von 213 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen. Die Versorgungsquote beträgt damit 56,3 %.



Stadtbezirke:

41 Inningen

42 Bergheim

SMB 24

**Bergheim
Inningen**

| Auf einen Blick | | | | | | | | |
|--|------------------------|-------|-------|-------------------|----------------|---------|---------|-------------------|
| SMB24 - Inningen/Bergheim | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Bevölkerung | 7.295 | 7.499 | 7.412 | ➔ -1,2 % | 274.327 | 298.255 | 305.981 | ➔ 2,6 % |
| Sozialindex | . | 0,10 | 0,12 | ⬆ 0,02 | . | 0,41 | 0,46 | ⬆ 0,05 |
| Sozialindex - Teilindex Jugend | . | 0,15 | 0,14 | ⬇ -0,01 | . | 0,57 | 0,55 | ➔ -0,01 |
| Sozialindex - Teilindex Personen im erwerbsfähigem Alter | . | 0,10 | 0,17 | ⬆ 0,06 | . | 0,38 | 0,44 | ⬆ 0,06 |
| Sozialindex - Teilindex Senioren | . | 0,04 | 0,06 | ⬆ 0,02 | . | 0,28 | 0,40 | ⬆ 0,12 |

| Im Detail | | | | | | | | |
|---|------------------------|------|-------|-------------------|----------------|-------|-------|-------------------|
| SMB24 - Inningen/Bergheim | Sozialmonitoringbezirk | | | | Stadt Augsburg | | | |
| | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 | 2012 | 2018 | 2023 | Vergleich zu 2018 |
| Allgemein | | | | | | | | |
| Transferleistungsquote an Bev. in % | 1,8 | 2,2 | 3,8 | ⬆ 1,6 %-P. | 7,8 | 7,2 | 9,4 | ⬆ 2,1 %-P. |
| Integrationsbedarfsquote an Bev. in % | . | 0,6 | 1,4 | ⬆ 0,8 %-P. | . | 3,5 | 4,9 | ⬆ 1,4 %-P. |
| Alleinerziehende-Haushalte Anteil an allen HH in % | 4,3 | 3,1 | 3,0 | ➔ -0,1 %-P. | 4,0 | 3,2 | 3,3 | ➔ 0,1 %-P. |
| Wohnen | | | | | | | | |
| Wohnungen in Mehrfamilienhäusern Anteil an Whg. in % | . | 23,7 | 24,4 | ➔ 0,7 %-P. | 76,1 | 76,6 | 78,2 | ➔ 1,6 %-P. |
| Wohnfläche je Einwohner | 47,1 | 48,5 | 51,0 | ⬆ 2,5 | 39,9 | 38,6 | 38,9 | ➔ 0,3 |
| Geförderte Wohnungen | 66 | 66 | 65 | ➔ -1,5 % | 6.662 | 8.091 | 7.816 | ➔ -3,4 % |
| Geförderte Wohnungen Anteil an allen Whg. in % | 2,1 | 2,0 | 1,9 | ⬇ -0,1 %-P. | 4,6 | 5,3 | 4,9 | ⬇ -0,4 %-P. |
| <p>Wohnungen nach Anzahl der Räume und Haushalte nach Anzahl der Personen</p> | | | | | | | | |
| Kinder, Jugend, Familie | | | | | | | | |
| Bedarfsindex Erziehungshilfen | . | 0,05 | 0,32 | ⬆ 0,3 | . | 0,61 | 0,61 | 0,0 |
| Bedarfsindex Familienförderung | . | 0,28 | 0,39 | ⬆ 0,1 | . | 0,53 | 0,51 | 0,0 |
| Haushalte mit Kindern an allen Haushalten in % | 24,5 | 22,7 | 21,3 | ⬇ -1,4 %-P. | 17,1 | 17,0 | 17,2 | ➔ 0,3 %-P. |
| 15 bis unter 25-Jährige-Arbeitslose an Altersgruppe in % | 0,8 | . | . | . | 2,1 | 1,9 | 2,4 | ⬆ 0,5 %-P. |
| Bildung | | | | | | | | |
| Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in % | . | . | 21,1 | . | . | . | 36,0 | . |
| Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in % | . | . | 33,9 | . | . | . | 28,1 | . |
| Besucherquote Gymnasium an allen Schulkindern in % | . | . | 43,7 | . | . | . | 32,9 | . |
| Besucherquote Förderschule an allen Schulkindern in % | . | . | 1,2 | . | . | . | 3,0 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (u.-3-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 64,9 | . | . | . | 31,3 | . |
| Versorgungsquote mit Kinderbetr. (u.-3-Jähr.) an der Bev. in % | . | . | 32,7 | . | . | . | 29,8 | . |
| Angebot an Kindertagesbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an Bev. in % | . | . | 124,2 | . | . | . | 110,8 | . |
| Versorg.-quote mit Kinderbetr. (3 bis u. 6-Jähr.) an der Bev. in % | . | . | 96,6 | . | . | . | 82,9 | . |
| Alter und Pflege: | | | | | | | | |
| Altenquotient | 36,1 | 40,2 | 46,2 | ⬆ 6,0 | 32,0 | 29,9 | 30,2 | ➔ 0,3 |
| Greyingindex | 33,4 | 42,5 | 49,0 | ⬆ 6,5 | 38,6 | 45,2 | 50,6 | ⬆ 5,3 |
| Grundsicherung im Alter Anteil an ab 65-Jährigen in % | 0,5 | 0,6 | 1,8 | ⬆ 1,2 %-P. | 5,0 | 5,6 | 7,1 | ⬆ 1,5 %-P. |
| Versorgung stationär - Bedarf | . | 77 | 76 | ➔ -1,1 % | . | 2.669 | 2.520 | ➔ -5,6 % |
| Versorgung stationär - Angebot | . | 138 | 128 | ⬇ -7,2 % | . | 3.043 | 2.842 | ⬇ -6,6 % |
| Versorgung teilstationär - Bedarf | . | 9 | 10 | ⬆ 13,8 % | . | 316 | 343 | ⬆ 8,6 % |
| Versorgung teilstationär - Angebot | . | 0 | 18 | ➔ . | . | 204 | 282 | ⬆ 38,2 % |
| Versorgung ambulant - Bedarf | . | 84 | 92 | ⬆ 9,6 % | . | 2.902 | 3.036 | ⬆ 4,6 % |
| Versorgung ambulant - Angebot | . | 0 | 0 | ➔ 0,0 % | . | 2.215 | 3.150 | ⬆ 42,2 % |
| Ab 65-Jährigen in 1-Pers.-HH Anteil an ab 65-Jährigen in % | 21,8 | 21,0 | 24,3 | ⬆ 3,3 %-P. | 34,8 | 36,6 | 38,2 | ➔ 1,6 %-P. |

Betrachtung aus Sicht der Jugendhilfeplanung:

Die Werte der Bedarfsindizes der Kinder- und Jugendhilfe sowie des Teilindex Jugend liegen im SMB Inningen/Bergheim im Vergleich der SMB stadtweit auf niedrigem bis sehr niedrigem Niveau.

Für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bieten z.B. Vereine, kirchliche Verbände und der Kinderschutzbund („Spielmobil“ und „Spielwagen“) betreute Aktionen an.

Betrachtung aus Sicht der Bildungsplanung:

Insgesamt gehört der SMB 24 Bergheim und Inningen zu den Augsburger Teilräumen mit den optimalen Chancen auf gesellschaftliche und Bildungsteilhabe. Dieses wird u. a. durch den sehr niedrigen Sozialindex, Teilindex Jugend, verdeutlicht.

Im SMB gibt es ein gutes Angebot für Kinder unter 3 Jahren. Entsprechend ist der Anteil der betreuten Kinder unter 3 Jahren in dieser Altersgruppe mit 32 % hoch. Dieser Wert liegt aber deutlich unter den städtischen Spitzenwerten von 43 %.

Für die Kinder zwischen 3 Jahren und Schuleintritt gibt es ein Angebot das deutlich über dem Durchschnitt der Stadt liegt. Infolgedessen können Kinder mit Betreuungsbedarf versorgt werden. Die aktuelle Betreuungsquote erreicht fast 97 % und ist damit deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 83 %. Für den SMB kann von einer Vollversorgung ausgegangen werden.

Im allgemeinen Teil wurde auf die Zusammenhänge von Bildungsteilhabe und Risiken im Bildungserfolg bezogen auf die soziale Lage hingewiesen. In Inningen und Bergheim treffen Kinder und Jugendliche auf hervorragende sozioökonomische Rahmenbedingungen.

Entsprechend hoch sind die Besuchsquoten für Realschulen und Gymnasien. Diese verzeichneten die letzten Jahre einen leichten Anstieg. Die Jugendarbeitslosigkeit von 1,6 %, die zwar unter dem Durchschnitt von 2,1 % liegt, weist darauf hin, dass es trotz der günstigen Rahmenbedingungen junge Menschen mit Förderbedarf gibt.

Betrachtung aus Sicht der Wohnraumentwicklung:

In Inningen/Bergheim leben rund 3.400 Haushalte in etwa ebenso vielen Wohnungen. Der Anteil an Einfamilien- und Zweifamilienhäusern überwiegt im Bezirk: Nur 31,8 %

aller Wohnungen in Inningen und Bergheim befinden sich in Mehrfamilienhäusern. Durchschnittlich hat jede Person im Bezirk 50,6 m² Wohnfläche für sich, nur im Spickel ist die Pro-Kopf-Fläche noch größer.

Interessant ist die Verteilung der Wohnräume: Während die Wohnungen mit drei und vier Zimmern stadtweit am geringsten sind, ist der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen am höchsten und liegt bei knapp 61 %.

Die Verteilung der Haushaltsgrößen weicht stark vom städtischen Durchschnitt ab: Der Anteil der Ein- und Zwei-Personen-Haushalte liegt 9,2 % unterhalb des Werts der Gesamtstadt. Rund ein Drittel der Haushalte besteht aus drei oder mehr Personen, wobei der Anteil der Vier-Personen-Haushalte mit 12,6 % stadtweit am höchsten ist. In 21,3 % der Haushalte leben ein oder mehrere Kinder. Der Anteil der Alleinerziehenden ist mit 14,0 % dabei vergleichsweise gering.

Der Anteil an gefördertem Wohnraum liegt bei nur 1,9 %, wobei die Zahl der geförderten Wohnungen über die letzten fünf Jahre konstant geblieben ist.

Betrachtung aus Sicht der Sozialplanung:

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung ist gegenüber 2018 leicht rückläufig. Die Integrationsbedarfsquote ist im gleichen Zeitraum um 0,8 % gewachsen. Sie liegt deutlich unter dem städtischen Gesamtwert.

Soziale Belastung

Der Sozialindex ist gegenüber 2018 leicht gestiegen. Während der Teilindex Jugend einen leichten Rückgang verzeichnete, stiegen die Teilindizes Personen im erwerbsfähigen Alter und Senioren leicht an. Ebenso ist die Transferleistungsquote leicht gestiegen. Es kann daher von einer leicht zunehmenden sozioökonomischen Belastung auf niedrigem Niveau ausgegangen werden.

Senioren und Pflege

Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen) ist seit 2017 deutlich um 6 % gestiegen. Er liegt auch deutlich über dem Wert für die Gesamtstadt. Der Greyingindex (zukünftige Alterung) ist ebenfalls gestiegen und liegt auf dem

gesamtstädtischen Niveau. Der SMB 24 neigt deutlich zur Alterung. Der Pflegebedarf wird in den nächsten Jahren zunehmend steigen.

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren, die auf Grundsicherung im Alter angewiesen sind, ist nach den vorliegenden Zahlen um 1,2 Prozentpunkte gestiegen und liegt mit 1,7 % der Ab 65-jährigen im Stadtbezirk weit unter dem gesamtstädtischen Niveau von 7,1 %.

Der Anteil der über 65-Jährigen, die allein wohnen, liegt mit 24,3 % über dem gesamtstädtischen Niveau und hat gegenüber 2018 um 3,3 Prozentpunkte zugenommen.

Aktuelle Situation der Pflegeinfrastruktur

Stationär

Aktuell gibt es eine stationäre Altenpflegeeinrichtung im SMB24 mit 128 Plätzen. Der rechnerische Bedarf liegt bei 63 stationär Pflegebedürftigen. Hieraus ergibt sich eine Versorgungsquote von 204 %.

Teilstationär (Tagespflege)

Es ist ein Angebot für Tagespflege mit 18 Plätzen im SMB. Der rechnerische Bedarf wäre für neun Personen gegeben. Die Versorgungsquote ist 211 %.

Ambulant

Es gibt keinen ambulanten Krankenpflagedienst im SMB24. Es besteht ein Bedarf von 76 Personen, die der ambulanten Pflege bedürfen.

Glossar

Ab 65- Jährige in 1-Pers.-HH, Anteil an ab 65-Jähr. in Prozent

Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung an, die allein in einem Haushalt an der Gesamtbevölkerung des jeweils betrachteten

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Einwohner } \geq 65 \text{ alleinlebend}}{\text{Einwohner gesamt}} * 100$$

Alleinerziehende-Haushalte, Anteil an allen HH in Prozent

Diese Kennzahl gibt den prozentualen Anteil der Haushalte, in denen Alleinerziehende leben, an der Gesamtbevölkerung des jeweils betrachteten Gebiets (Gesamtstadt, SMB) an.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Haushalte mit Alleinerziehenden}}{\text{Gesamthaushalte}} * 100$$

Altenquotient

Der Altenquotient ist das quantitative Verhältnis der ab 65-Jährigen bezogen auf die 20- bis unter 65-Jährigen. Ein Altenquotient von 23 bedeutet beispielsweise, dass auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 23 im Alter von 65 Jahren und mehr kommen. Der Altenquotient zeigt an, wie viele aus der erwerbsfähigen, mittleren Altersgruppe (20 bis unter 65-Jährige) für die meist nicht mehr im Erwerbsleben stehende Bevölkerung (ab 65-Jährige) im weitesten Sinne zu sorgen haben. Das kann zum Beispiel für Leistungen der Rentenversicherung oder andere Alterssicherungssysteme sein.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Ab 65 - jährige}}{\text{20 bis unter 65 - jährige}} * 100$$

Angebot an Kindertagesbetreuung (unter 3-Jährige.) an Bevölkerung in Prozent

Das Angebot an Kinderbetreuung für unter 3-jährige gibt den prozentualen Anteil der vor Ort genehmigten Betreuungsplätze an der ortsansässigen Bevölkerung in dieser Altersgruppe an. Da Einrichtungen der Kindertagesbetreuung keiner Sprengelbindung unterliegen, sagt die Quote nichts über die tatsächlich betreuten Kinder aus dem SMB aus.

Angebot an Kindertagesbetreuung (3- bis unter 6-jährige) an Bevölkerung in Prozent

Das Angebot an Kinderbetreuung für 3- bis unter 6-Jährige gibt den prozentualen Anteil der vor Ort genehmigten Betreuungsplätze an der ortsansässigen Bevölkerung in dieser Altersgruppe an. Da Einrichtungen der Kindertagesbetreuung keiner Sprengelbindung unterliegen, sagt die Quote nichts über die tatsächlich betreuten Kinder aus dem SMB aus.

Anteil nicht arbeitender 15- bis unter 25-Jähriger an Altersgruppe:

Arbeitslose sind ab 15-Jährige, die nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben und eine versicherungspflichtige Beschäftigung mit mindestens 15 Wochenstunden suchen. Sie müssen bei einer Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet, arbeitsfähig und bisher nicht in Rente sein sowie den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen. Je nach Dauer der Arbeitslosigkeit und Hilfsbedürftigkeit erfolgt die Zuordnung der Arbeitslosen in den Rechtskreis SGB II oder SGB III.

Der Arbeitslosenanteil in der Kommunalstatistik entspricht dem Anteil der Arbeitslosen an den Personen im erwerbsfähigen Alter mit Hauptwohnsitz zum Stichtag.

$$\text{Berechnung: } \frac{15 \text{ bis unter } 25 \text{ jährige Arbeitslose}}{15 \text{ bis unter } 25 \text{ – jährige Personen}} * 100$$

Bedarfsindex Erziehungshilfen

Der Bedarfsindex Erziehungshilfen soll den Bedarf an Hilfen zur Erziehung abbilden. Er setzt sich gleichgewichtet aus folgenden Einzelmerkmalen zusammen:

- Anteil an Gefährdungsmeldungen nach § 8a SGB VIII an allen Minderjährigen
- Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit Minderjährigen an allen Haushalten mit Minderjährigen
- Anteil ausländischer Haushalte mit Minderjährigen an allen Haushalten mit Minderjährigen

Für die Indexberechnungen werden die Niveaus der einzelnen Variablen auf vergleichbare Werte normiert. Zunächst wird je Variable von jedem einzelnen Wert

der kleinste Wert aller Beobachtungsgebiete abgezogen. Das Ergebnis wird anschließend durch die Spannweite (größter Wert abzüglich des kleinsten Werts aller Beobachtungsgebiete) dividiert, wodurch sich normierte Werte zwischen 0 und 1 ergeben. Für die weitere Indexbildung werden die in den Index eingehenden Variablen addiert und danach durch deren Anzahl geteilt. Daraus resultierten auch für die Indizes Werte zwischen 0 und 1, wobei ein höherer Indexwert einen größeren Bedarf signalisiert. Der Index kann dem Vergleich zwischen geografischen Einheiten (z. B. SMB) zum gleichen Vergleichszeitpunkt dienen. Er eignet sich aber nicht zur Abbildung einer Entwicklung im Zeitverlauf oder zum Vergleich zweier Zeitpunkte (z. B. 2018 und 2023).

Bedarfsindex Familienförderung

Der Bedarfsindex Familienförderung soll den Bedarf an Angeboten der Förderung der Erziehung in der Familie abbilden. Er setzt sich gleichgewichtet aus folgenden Einzelmerkmalen zusammen:

- Anteil an Gefährdungsmeldungen nach § 8a SGB VIII an allen Minderjährigen
- Anteil Hilfen zur Erziehung an allen Minderjährigen
- Anteil Kinder in Haushalten mit drei oder mehr Minderjährigen an allen Minderjährigen
- Anteil Kinder in Alleinerziehendenhaushalten an allen Minderjährigen

Für die Indexberechnungen werden die Niveaus der einzelnen Variablen auf vergleichbare Werte normiert. Zunächst wird je Variable von jedem einzelnen Wert der kleinste Wert aller Beobachtungsgebiete abgezogen. Das Ergebnis wird anschließend durch die Spannweite (größter Wert abzüglich des kleinsten Werts aller Beobachtungsgebiete) dividiert, wodurch sich normierte Werte zwischen 0 und 1 ergeben. Für die weitere Indexbildung werden die in den Index eingehenden Variablen addiert und danach durch deren Anzahl geteilt. Daraus resultierten auch für die Indizes Werte zwischen 0 und 1, wobei ein höherer Indexwert einen größeren Bedarf signalisiert. Der Index kann dem Vergleich zwischen geografischen Einheiten (z. B. SMB) zum gleichen Vergleichszeitpunkt dienen. Er eignet sich aber nicht zur Abbildung einer Entwicklung im Zeitverlauf oder zum Vergleich zweier Zeitpunkte (z. B. 2018 und 2023).

Besucherquote Mittelschule an allen Schulkindern in Prozent

Dieser Wert gibt den prozentualen Anteil der Kinder, die die Mittelschule besuchen, im Verhältnis zu allen Kindern des jeweils betrachteten Gebiets (Gesamtstadt/SMB) an.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Schulkinder in Mittelschule}}{\text{alle Schulkinder}} * 100$$

Besucherquote Realschule an allen Schulkindern in Prozent

Dieser Wert gibt den prozentualen Anteil der Kinder, die die Realschule besuchen, im Verhältnis zu allen Kindern des jeweils betrachteten Gebiets (Gesamtstadt/SMB) an.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Schulkinder in Realschule}}{\text{alle Schulkinder}} * 100$$

Bevölkerung

Die wohnberechtigte Bevölkerung setzt sich aus den mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohnern zusammen. Für eine Person, die mit mehreren Wohnadressen im Gebiet gemeldet ist, wird die Hauptwohnung berücksichtigt, falls nicht vorhanden, die zuletzt bezogene Nebenwohnung.

Familie:

Haushalte mit Kindern. Als Kinder werden in der Kommunalstatistik bei den Haushaltstypen mit Kind(-ern) die ledigen, kinderlosen Nachkommen im Haushalt unter 18 Jahren gezählt. Nachkommen ab 18 Jahren werden nicht als Kinder berücksichtigt. Nicht als Kinder zählen Personen unter 18 Jahren, die allein, zusammen mit einem Partner oder in einer Einrichtung leben. Weiterhin gehören zu Familien Personen in einem Haushalt mit mindestens 20 Jahren Altersunterschied, sowie Haushalte mit mehreren Personen über 65 Jahren.

Geförderte Wohnungen:

Geförderte Wohnungen sind solche, die mit staatlichen Mitteln unterstützt wurden und je nach Förderung unterschiedlicher Benennungs-, Belegungs- und Mietpreisbindung unterliegen, an die sich die Verfügungsberechtigten (Vermieter/Verwalter) halten müssen. Aufgeführt sind geförderte Wohnungen nach

dem 1. und 3. Förderweg, Einkommensorientierter Förderung (EoF) und Modernisierung (im Sinne des Bay. Modernisierungsprogramms zur Förderung von Mietwohnungen in Mehrfamilienhäusern und Pflegeplätzen in Pflegeeinrichtungen).

Geförderte Wohnungen Anteil an allen Wohnungen in Prozent:

Der Anteil geförderter Wohnungen gibt Auskunft über das Verhältnis der geförderten Wohnungen zum gesamten Wohnungsbestand (in Wohn- und Nichtwohngebäuden).

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Anzahl geförderter Wohneinheiten}}{\text{Wohnungsbestand}} * 100$$

Greyingindex:

Der Greyingindex ist das quantitative Verhältnis der ab 80-Jährigen bezogen auf die 60- bis unter 80-Jährigen bzw. die 65- bis unter 80-Jährigen.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Ab 80 – jährige}}{\text{65 bis unter 80 – jährige}} * 100$$

Grundsicherung im Alter, Anteil an Ab 65-Jährigen in Prozent

Anspruch auf Grundsicherung im Alter nach SGB XII haben Personen, welche die Regelaltersgrenze erreicht haben und deren Lebensunterhalt nicht sichergestellt ist.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Empfänger von Grundsicherung}}{\text{Ab 65 – jährige}} * 100$$

Haushalte (HH)

Für die Kommunalstatistik setzt sich ein Haushalt (Privathaushalt) aus einer Einzelperson oder aus an einer Adresse gemeldeten und gemeinsam wohnenden Personen zusammen, wozu verwandte wie auch familienfremde Personen gehören können. Dies betrifft auch Haushalte in Studentenwohnheimen oder in Einrichtungen für Betreutes Wohnen. Im Gegensatz zu den Auswertungen des Bevölkerungsbestands werden beim Haushaltegenerierungsverfahren Personen in Gemeinschaftsunterkünften, die keinen eigenen Haushalt führen, ausgeschlossen. Zu solchen Unterkünften zählen z. B. Seniorenheime, Unterkünfte für Geflüchtete oder Justizvollzugsanstalten.

Für die Haushaltszusammengehörigkeit gibt es im Meldewesen zwar kein eigenes Merkmal, sie kann aber in der abgeschotteten, kommunalen Statistikstelle aus dem

„Statistikdatensatz Bevölkerungsbestand“ mit dem Haushaltgenerierungsprogramm HHGen des KOSIS1-Verbunds abgeleitet werden. Das mehrstufige Generierungsverfahren bezieht sich auf die wohnberechtigte Bevölkerung (siehe Kap. 2.1 Teil 1) und liefert als zentrale Ergebnisse die Haushaltgröße, die Haushaltstypen sowie die Anzahl der Kinder in den einzelnen Haushalten. Die mittlere Haushaltgröße errechnet sich aus der Summe der Personen in Privathaushalten, geteilt durch deren Anzahl.

In der Kommunalstatistik werden Haushaltstypen unterschieden nach

- Single-Haushalte: Haushalte, bestehend aus einer Person, unabhängig vom Familienstand.
- Paare ohne Kind: Ehepaare, eingetragene Lebenspartnerschaften oder nichteheliche Lebensgemeinschaften.
- Paare mit Kind(-ern): Ehepaare, eingetragene Lebenspartnerschaften oder nichteheliche Lebensgemeinschaften; alle anderen Personen im Haushalt sind Nachkommen, darunter mindestens ein Kind unter 18 Jahren.
- Alleinerziehende: Haushalte, bestehend aus einem Erziehungsberechtigten (unabhängig vom Familienstand) und ausschließlich Nachkommen, darunter mindestens ein Kind unter 18 Jahren.
- Sonstige Mehrpersonenhaushalte: oben genannte Haushalte mit mindestens einer weiteren Person.

Integrationsbedarfsquote an Bevölkerung in Prozent

Anteil an Menschen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft, die weniger als zwei Jahre in Augsburg leben, an der Gesamtbevölkerung.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Personen ohne Deutsche Staatsangehörigkeit mit weniger als zwei Jahren Aufenthalt}}{\text{Gesamteinwohner}} * 100$$

Jugendarbeitslosigkeit

Gemäß § 16 Abs. 1 SGB III sind Arbeitslose Personen, die (wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld I, siehe Kap. 4.1) vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen, dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung

stehen und sich dort arbeitslos gemeldet haben. Teilnehmende an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos (§ 16 Abs. 2 SGB III).

Transferleistungsquote

Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften und Grundsicherung im Alter an der Gesamtbevölkerung

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Personen in Bedarfsgemeinschaften} + \text{zzgl. Empfänger von Grundsicherung im Alter}}{\text{Gesamteinwohner}} * 100$$

Versorgungsquote ambulant

Die Altenhilfeversorgungsquote ambulant stellt das Verhältnis rechnerisch ermittelter ambulanter Pflegeplätze zu den rechnerisch ermittelten ambulant Pflegebedürftigen in Prozent dar.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Vorhandene Plätze}}{\text{Pflegebedürftige mit ambulantem Bedarf}} * 100$$

Versorgungsquote mit Kinderbetreuung 3- bis unter 6-Jährige an der Bevölkerung in Prozent

Die Versorgungsquote für Kinderbetreuung von 3 bis unter 6 Jahren gibt den prozentualen Anteil der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe an der ortsansässigen Bevölkerung von 3 bis unter 6 Jahren an.

Versorgungsquote mit Kindertagesbetreuung (unter 3-Jährige) an Bevölkerung in Prozent

Die Versorgungsquote für Kinderbetreuung unter 3 Jahren gibt den prozentualen Anteil der betreuten Kinder in dieser Altersgruppe an der ortsansässigen Bevölkerung unter 3 Jahren an.

Versorgungsquote teilstationär

Die Altenhilfeversorgungsquote stationär stellt das Verhältnis der vorhandenen teilstationären Pflegeplätze (Tagespflege) zu den rechnerisch ermittelten teilstationär Pflegebedürftigen in Prozent dar.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Vorhandene Teilstationäre Plätze}}{\text{Pflegebedürftige mit teilstationärem Bedarf}} * 100$$

Versorgungsquote stationär

Die Altenhilfeversorgungsquote stationär stellt das Verhältnis der vorhandenen vollstationären Pflegeplätze zu den rechnerisch ermittelten vollstationär Pflegebedürftigen in Prozent dar

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Vorhandene vollstationäre Plätze}}{\text{Pflegebedürftige mit vollstationärem Bedarf}} * 100$$

Wohnfläche je Einwohner

In der Baustatistik ergibt sich die Wohnfläche einer Wohnung aus der Summe der anrechenbaren Grundfläche der Räume, die ausschließlich zu dieser Wohnung gehören. Nicht zur Wohnfläche zählen die Grundflächen von gemeinschaftlich genutzten Flächen (z. B. Dachgärten, Stellplätze) oder von Zubehörräumen (z. B. Kellerräume, Abstellräume außerhalb der Wohnung, Waschküchen, Trockenräume, Garagen oder Geschäftsräume).

Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Anteil an Wohnungen in Prozent:

Der Anteil der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stellt das Verhältnis von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern zum gesamten Wohnungsbestand (in Wohngebäuden) dar.

Ein Mehrfamilienhaus ist ein Wohngebäude mit mindestens 3 Wohnungen und steht im Gegensatz zum Einfamilienhaus.

Als Wohngebäude gelten gemäß der Systematik der Bauwerke selbständig benutzbare, überdachte Bauwerke zu Wohnzwecken, die auf Dauer errichtet sind. Unterkünfte wie beispielsweise Baracken oder Gartenlauben, die nur für begrenzte Dauer errichtet oder von geringem Wohnwert sind, werden ebenso wie behelfsmäßige Nichtwohnbauten und freistehende Konstruktionen nicht zu den Gebäuden gerechnet

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Anzahl Mehrfamilienhäuser}}{\text{Gesamtbestand an Wohngebäuden}} * 100$$

Wohnungen nach Anzahl der Wohnräume

Eine Wohnung (Whg.) ist die Gesamtheit der Räume, welche die Führung eines eigenen Haushalts ermöglicht, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit fest installierter Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen, abschließbaren Zugang. Wie bei den Wohngebäuden werden auch Wohnungen in Wohnheimen seit der GWZ 2011 wieder in die Fortschreibung einbezogen.

Zu den Wohnräumen gehören alle Zimmer (Wohn- und Schlafräume mit einer Mindestgröße von 6 m²) sowie sämtliche Küchen. Nebenräume wie Abstellräume, Speisekammern, Flure, Badezimmer und Toiletten sind nicht als Zimmer anzusehen.

$$\text{Berechnung: } \frac{\text{Anzahl an Wohnungen (bis 2, 3, 4, 5 und mehr Räume)}}{\text{Gesamtbestand an Wohnung}} * 100$$

Bildnachweise

Seiten 2, 7, 13, 18, 28, 33, 28, 43, 53, 58, 63, 69, 75, 81, 86, 92, 98, 103, 109, 115
Ruth Plössel/Stadt Augsburg

Seiten 23, 48 Stefan Lasch/Stadt Augsburg

